39. Jahrgang. Sonntag, 10. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22819. 1897.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund." Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu zwei Beilagen
und
„Danziger Fidele Blätter."

Die Entschädigung unschuldig Verurtheilter.

In diesen Tagen ist von verschiedenen Seiten gemeldet worden, daß den Reichstag in der kommenden Tagung ein Gesetzentwurf über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter beschäftigen wird. Der Gesetzentwurf soll schon in nächster Zeit dem Bundesrath zugehen und eine der ersten Vorlagen der Reichstagssession bilden. Wenn dieser mit großer Bestimmtheit auftretenden Meldung doch noch, wie man zugeben muß, nicht unberechtigtes Mißtrauen entgegen gebracht wird, so ist das eine treffende Illustration zu der Behauptung, daß die Culturaufgaben bei uns nicht leiden. Die Forderung, die Preußens größter König in seiner berühmten Cabinetsordre vom Jahre 1776 als vollberechtigt anerkannt hat, ist heute, obwohl 121 Jahre seitdem verflossen sind, noch nicht in Erfüllung gegangen. Der deutsche Reichstag ist seit 15 Jahren erfolglos bemüht, der Forderung, die auch er als berechtigt anerkannt hat, zum Siege zu verhelfen. Im Jahre 1882 wurde im Reichstag ein Initiativantrag über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter und auch unschuldig Inhaftirter eingebracht, gegen den sich jedoch die Regierung rundweg ablehnend verhielt. Seitdem ist diese Forderung mehrfach erhoben worden, jedoch mit demselben negativen Erfolge. Im Jahre 1888 entschied sich der Reichstag für einen Gesetzentwurf, der sich auf die Entschädigung für die unschuldig Verurtheilten beschränkte. Aber auch gegen diesen Entwurf verhielt der Bundesrath sich ablehnend, hauptsächlich deshalb, weil der Reichstag die Entscheidung über den Entschädigungsanspruch den Gerichten, der Bundesrath aber den Justizverwaltungsbehörden zusprechen wollte.

In der Reichstagssession von 1894 glaubte man endlich die Hoffnung hegen zu dürfen, daß es mit der Gewährung der so lange erhobenen Forderung ernst werden würde. Die Regierung selbst, die sich gegen das so dringend geltend gemachte Verlangen nicht mehr zu sträuben vermochte, erklärte sich bereit, es im Rahmen der Justiznovelle zur Erfüllung zu bringen. Es ist bekannt, daß diese Novelle an dem rein fiscalischen Standpunkt scheiterte, den die Regierung in der Novelle mehrfach zum Ausdruck gebracht hatte. Die Regierung verlangte — und sie konnte hierfür nur finanzielle Gründe geltend machen —, daß die Strafkammern nur mit drei Richtern besetzt werden sollten, während die Volksvertretung auf diese Verschlechterung des Verfahrens einzugehen sich weigerte.

Und weil die Regierung sich mit dem Reichstag über die Besetzung der Strafkammer nicht einigen konnte, wird den unschuldig Verurtheilten der Rechtsanspruch auf Schadenersatz vorenthalten. Denn über die Berechtigung dieses Anspruches an sich besteht in der That keinerlei Meinungsverschiedenheit mehr. Der Staat sorgt für den Arbeiter, der in der Fabrik einen körperlichen Schaden erlitten hat; er schützt durch Gesetz das Alter und das Gebrechen, obwohl an allen diesen Dingen der Staat keine Schuld hat. Wie viel mehr ist der Staat verpflichtet, den Mann zu entschädigen, der durch ein Verfehlen dessen, der im Namen des Staates Recht spricht, um das kostbarste Gut, die Freiheit, und nur zu oft um Vermögen und Gesundheit gekommen ist!

In der That bestehen sachliche Meinungsverschiedenheiten nur noch über zwei Punkte. Die Regierung weigert sich, die Entschädigung auf die unschuldig erlittene Untersuchungshaft auszudehnen, und sie will endlich, wie schon erwähnt, die Entscheidung über den Anspruch der Justizverwaltung vorbehalten, jedoch mit der Einschränkung, daß gegen die Entscheidung der Justizbehörde die Berufung an die Civilkammern der Landgerichte gestattet sein soll. Was die erste Frage der Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft betrifft, so ist diese Forderung als fürs erste unerreichbar aufgegeben worden, um nicht die Forderung der Entschädigung unschuldig Verurtheilter zu gefährden. In der Frage der Entscheidung über den Entschädigungsanspruch hatte in der vorigen Session die Commission des Reichstages nahezu einstimmig sich dahin ausgesprochen, „daß die Entscheidung über den angemeldeten Entschädigungsanspruch dem Gerichte zu überweisen sei". Der Reichstag ist aber zum Schluß bereit gewesen, auch hierin gegen seine bessere Ueberzeugung der Regierung nachzugeben, um nur der Forderung selbst zum Siege zu verhelfen. Scheitert mithin die Regelung dieser Frage auch in dieser Session, so wird über die Schuldfrage kein Zweifel herrschen können.

Deutschland.

* **Berlin**, 9. Okt. Die in Plön befindlichen ältesten **kaiserlichen Prinzen** werden die Herbstferien vom 14. bis 25. d. Mts. in Potsdam verleben, um an der Geburtstagsfeier der Kaiserin am 22. d. Mts. Theil zu nehmen.

* **[Für den Zusammentritt des Reichstages]** ist noch kein bestimmter Tag festgesetzt worden. Ueber die Vorlagen, mit denen er beschäftigt werden soll, wird mitgetheilt: „Zu den Vorlagen, die nicht mehr wiederkehren werden, rechnet man die Versicherungsnovelle und die Reform des Strafprozesses. Beide gelten als aussichtslos. Ueberdies nehmen die Ausführungsgesetze zum bürgerlichen Gesetzbuch, wie Concursordnung, Reform der Civilprozeßordnung und anderes die juristischen Kräfte derartig in Anspruch, daß an andere Aufgaben nicht zu denken ist."

* **[Die Affaire Schultze-Palm.]** Der Geheime Regierungs- und Landrath v. Stülpnagel in Belzig veröffentlicht in Betreff der Disciplinaruntersuchung wider den Gemeindevorsteher Schultze in Rahmitz eine Erklärung, nach welcher Herr Schultze sich verpflichtet habe, der Frau Palm die Wohnung zu kündigen, sobald ihm das Kündigungsrecht zustehe. Im übrigen will Herr v. Stülpnagel in der Presse auf die Sache nicht weiter eingehen, dagegen eventuell im Abgeordnetenhause. Aus dieser Erklärung folgt, daß der Gemeindevorsteher disciplinarisch aus seinem Amte entfernt ist, weil er sich geweigert hatte, in contractbrüchiger Weise eine Frau binnen drei Tagen aus ihrer Wohnung zu entfernen oder, wie das „Volk" sagt, „auf die Straße zu setzen". — Hoffentlich kommt die Sache im Abgeordnetenhause wirklich und ordentlich zur Sprache.

* **[Eine abessynische Gesandtschaft]** wird dem Londoner „Standard" zufolge demnächst nach Konstantinopel abgehen, die dem Sultan sagen soll, daß Abessynien dessen Suzeränität über Aegypten anerkennt. Die Gesandtschaft wird auch **Berlin** besuchen und dort Geschenke überreichen.

* **[An das Berliner Bismarck-Denkmal]**, über welches die Entscheidung zu Gunsten von Reinhold Begas gefällt ist, beginnen sich bereits Legenden zu spinnen. So wurde die Meldung verbreitet, Geheimrath Wallot sei vor der entscheidenden Jury-Sitzung abgereist. Dies erweist sich jedoch nicht als zutreffend. Thatsächlich hat der Erbauer des Reichstagshauses dieser Sitzung bis zum Schlusse beigewohnt und an dem einstimmigen Votum Theil genommen. Wallot hat der plastischen Gestaltung des Begas'schen Entwurfes seine vollste Anerkennung gezollt; weniger befriedigt ihn der architektonische Aufbau. Nach dieser Richtung hat dem Urtheil von Wallot zufolge Professor Bruno Schmitz die beste Lösung gebracht und am feinsinnigsten seine eigenen Gedanken durchgeführt. Was nun die Ausführung des Denkmals anlangt, so wird das Standbild selbst im Bronzeguß dargestellt werden; über das Weitere ist noch nichts bestimmt, doch wird natürlich bei den reichen vorhandenen Mitteln das kostbarste Material verwandt werden. Als Platz ist bekanntlich der Raum vor der westlichen, nach dem Königsplatze zu liegenden Hauptfront des Reichstagshauses vorgesehen; doch soll das Denkmal nicht in unmittelbarem Anschluß an die Rampe aufgestellt werden, sondern ein selbstständiges Ganzes bilden.

* **[Das alte Lied der „Hamburger Nachrichten".]** Eine auf dem Parteitage der Socialdemokraten mit besonderem Hinweis auf den Fürsten Bismarck gefallene Aeußerung des Abg. Schönlank, es gebe immer Leute für Staatsstreich-Gelüste, greifen die „Hamburger Nachrichten", Fürst Bismarcks Organ, auf, um in ihrer bekannten Tonart das alte Lied von der Nothwendigkeit eines Specialgesetzes und Bildung eines Wahlcartells gegen die Socialdemokraten zu singen. Das Blatt meint zwar, Herr Schönlank irre sich mit seiner Annahme bezüglich des Staatsstreiches, zu dessen Ausführung Bismarck die Hand bieten würde, denn erstens komme „Bismarck" nicht wieder und zweitens würde er, wenn das Gegentheil der Fall wäre, es schwerlich als seine Aufgabe ansehen, die Arbeiterfrage auf dem Wege eines Staatsstreiches zu lösen. Dann heißt es aber fröhlich weiter:

> „Es können ja Zeiten kommen, wo ein Reichstag existirt, der die Wahrung der wichtigsten Landesinteressen der Regierung in einem Maße erschwert, daß sie, wenn sie nicht pflichtvergessen handeln will, nicht anders kann, als selbständig und auf eigene Verantwortung hin diejenigen Maßregeln treffen, die ihr zur Sicherung der Landeswohlfahrt unerläßlich erscheinen."

So weit seien wir freilich doch noch nicht und kämen hoffentlich auch nicht so weit, wenn die Regierung und die staatserhaltenden Elemente der Bevölkerung ihre Aufgabe richtig begriffen und an deren Lösung energisch heranträten. — Außer den oben genannten Mitteln gehörte dazu nach der Ansicht der Hamburger Kassandra auch die Beseitigung des geheimen Stimmrechts. Eine herrliche Illustration zu dem gepriesenen Grundsatze: Quieta non movere!

* **[Gegen das Sammeln für Beamtengeschenke]** hat der Eisenbahnminister eine neue Verfügung erlassen, indem er jetzt auch das Sammeln von Geldbeträgen zu Ehrengeschenken oder zur Unterstützung für Angestellte der gleichen Kategorie im Eisenbahndienste (Mitbeamte) untersagt hat, nachdem die Stiftung von Ehrengeschenken für Vorgesetzte der mehrfach dabei vorgekommenen Unzuträglichkeiten wegen bekanntlich schon vor längerer Zeit verboten worden ist. In besonderen Fällen sollen Ausnahmen von diesem Verbote zulässig sein, jedoch nur mit specieller Erlaubniß der vorgesetzten Eisenbahndirection.

* **[Ein merkwürdiger Prozeß.]** Gegen Beamte der verflossenen Berliner Privatpost ist ein Strafverfahren wegen — Vergehens gegen das preußische Lotteriegesetz eingeleitet worden. Dieselben werden beschuldigt, als Mittelspersonen beim Verkauf von Loosen in Preußen verbotener Lotterien thätig gewesen zu sein; sie haben nämlich die ihnen zur Beförderung übergebenen Lotterieprospecte durch die Briefträger zur Vertheilung bringen lassen und sollen dadurch selbst in strafbarer Weise bei dem Versenden dieser Drucksachen mitgewirkt haben. Man darf mit Recht auf den Ausgang dieses ungewöhnlichen Strafverfahrens gespannt sein.

* **[Gegensätze in Braunschweig.]** Die Gegensätze zwischen den preußischen Militärbehörden und der Bevölkerung in Braunschweig spitzen sich, schreibt das „B. Tgbl.", immer mehr zu. Die altbraunschweigische Partei verfolgt, unbeschadet der Reichstreue und der Parteizugehörigkeit ihrer einzelnen Mitglieder, das Ziel, die braunschweigische Frage vor gänzlicher Versumpfung zu bewahren und dem jetzigen Provisorium ein Ende zu machen, das dem Prinzregenten Albrecht ebenso wenig angenehm ist, wie der Bevölkerung. Dieser Partei gehören, wie wir schon mehrfach erwähnten, zahlreiche höhere Beamte, Richter etc. des Landes an. Während man anfangs der Agitation der „Altbraunschweiger" wenig Beachtung schenkte, scheint jetzt die Militärverwaltung gegen die „Altbraunschweiger" vorgehen zu wollen. Das beweist der „Fall Hampe", und das beweist ein neuer Fall dieser Art, über den man dem „B. Tgbl." aus Braunschweig berichtet:

> Herr v. Damm ist in seiner Eigenschaft als Reserveoffizier von der Militärbehörde aufgefordert worden, das Manuscript seiner Festrede einzureichen, die er anläßlich der Geburtstagsfeier des Herzogs von Cumberland am 26. vorigen Monats in Wolfenbüttel zu halten gedachte. Herr v. Damm hat dieser Aufforderung nicht entsprochen, wird vielmehr, wie es heißt, wegen des gegen ihn beobachteten Verfahrens den Instanzenweg beschreiten und nöthigenfalls sich an den Kaiser wenden.

Der genannte Reserveoffizier dürfte identisch sein mit dem Herrn v. Damm, der bis vor kurzem Stadtdirector (Bürgermeister) in Wolfenbüttel war und dieses Amt niederlegte, um einem an ihn ergangenen Ruf, in die Leitung irgend eines größeren Unternehmens einzutreten, Folge zu leisten. Also auch in diesem Falle handelt es sich um eine Persönlichkeit in sehr angesehener Stellung. Bemerkenswerth ist es, daß in einem Lande, welches stets gut deutsch und national war und sich gegen die Agitationen der hannoverschen Welfen stets ablehnend verhielt, wie die dortigen Reichstagswahlen beweisen, unter der Regentschaft des Prinzen Albrecht von Preußen eine solche Bewegung entstehen und einen derartigen Einfluß auf die Bevölkerung erlangen konnte. Wer gehofft hatte, daß Preußen im Frieden „moralische Eroberungen" im Herzogthum Braunschweig machen würde, hatte sich verrechnet, „Junker und Pfaffen" sind dort nicht sehr beliebt.

* Der conservative Abg. v. Werdeck legt in der „Kreuzzeitung" als Verbandsanwalt der Raiffeisen'schen Spar- und Darlehnskassen in der Provinz Brandenburg Verwahrung ein gegen die Behauptung des Professors **Adolf Wagner**, daß die **evangelischen Geistlichen** weniger Verständniß für die **Spar- und Darlehnskassen** beweisen, wie die katholischen.

Spanien.

Madrid, 8. Okt. **General Weyler** telegraphirte an den Ministerpräsidenten Sagasta, sein doppelter Charakter als General-Gouverneur und General en chef vor dem Feinde verhindere ihn, seine Entlassung zu nehmen. Das genüge ihm aber nicht, ohne das Vertrauen der Regierung und angesichts der Angriffe, die gegen ihn gerichtet würden. **Sagasta** antwortete, die Regierung erkenne die Dienste Weylers an; aber sie bedenke den Wechsel der Politik und verlange, um den Krieg zu beenden, Behörden, die sich mit ihr identificirten. Dies habe nichts mit dem Vertrauen zu thun, welches Weyler der Regierung einflöße. Die Liberalen seien der Ansicht, daß die Verantwortlichkeiten in der Politik nicht auf den Ausführenden zurückfielen, sondern auf die Regierung, welche diesen inspirire. Sagasta theilte zum Schlusse mit, er werde Weyler binnen kurzem den Beschluß der Regierung mittheilen (der, wie gestern gemeldet, durch die Entlassung Weylers erfolgt ist). (W. T.)

Amerika.

Rio de Janeiro, 8. Okt. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten theilt mit, daß während des **Feldzuges gegen die Fanatiker** 3000 Offiziere und Soldaten getödtet oder verwundet oder invalid geworden seien. (W. T.)

Feuilleton.

Danziger Stadttheater.

Den vorausgegangenen ernsten Rollen in klassischen Stücken ließ Frau **Meltzer-Born** gestern eine heitere, das Käthchen in **„Der Widerspänstigen Zähmung"** von Shakespeare folgen und erreichte auch hier nicht allein durch den Vollbesitz der Darstellungsmittel, sondern auch durch die kunstverständige Auffassung und Durchführung der Partie einen lebhaften Erfolg. Bei dem lustigen, mit übermüthigem Humor entworfenen Stück kommt es wesentlich darauf an, wie die Darsteller der beiden Hauptcharaktere, der Katharina und des Petruchio ihre Aufgabe auffassen und durchführen. Das Stück hat den buchstabengläubigen Shakespeare-Enthusiasten schon viele Schmerzen gemacht. Wie wir das Stück überliefert bekommen haben, ist es für ein modernes Auditorium nur schwer genießbar. Das liegt sowohl an der Form, welche eine ganze Reihe von Scherzen enthält, für welche der heutige Geschmack nicht mehr empfänglich ist, als auch am Inhalt, insofern viele Interpreten des Dichters förmlich darauf versessen sind, die in dem Werk gebotene Lösung der behandelten psychologischen Frage ernst zu nehmen und diese rechte und echte Posse als ein feines, von tiefer Seelenkunde zeugendes Lustspiel zu betrachten.

Die ersterwähnte Schwierigkeit hat sich bei der deutschen Bühnenbearbeitung leicht beseitigen lassen, indem man die vielen Wortwitze und lang ausgedehnten Silbenstechereien zum größten Theil einfach strich. Nicht so leicht und so glücklich sind die Versuche gewesen, die Posse in ein Lustspiel umzuschminken, obwohl z. B. Deinardtstein, dessen Uebersetzung auch der hiesigen Aufführung zu Grunde lag, keinen Anstand genommen hat, einige sehr starke Pinselstriche von der eigenen Palette in das Shakespear'sche Gemälde hineinzutragen. Dahin gehört z. B. das Selbstgeständniß Katharinas in ihrer ersten Scene mit Petruchio: „Das ist doch wenigstens ein Mann!" und ebenso ihr Eingeständniß im vierten Act (der deutschen Bearbeitung), daß sie Petruchio nicht hassen könne. Diese Retouchen Deinhardtsteins mögen sehr scharfsinnig sein und sind es auch, denn sie bereiten auf den Umschlag in der Stimmung Katharinas, die bei Shakespeares sehr plötzlich eintritt, motivirend vor, aber sie sind doch nicht genügend, die Posse, wie man so gern möchte, in ein Lustspiel umzuwandeln. Man könnte sich auch füglich die darauf verwandte Mühe ersparen, denn man sollte wissen, daß der große Dichter Shakespeare, wenn er auch nach den Anschauungen seiner Zeit über die Stellung der Frau zum Manne anders denkt als wir heute, doch ein zu guter Kenner des Menschenherzens ist, um es für möglich zu halten, daß eine im Charakter des Menschen wurzelnde Bösartigkeit durch eine Circusdressur mit Hunger und Furcht geheilt werden kann. Je ernster die Handlung des Stückes genommen wird, desto weniger angenehm, um nicht zu sagen, verletzender wirkt sie auf den Zuschauer, während man sich ihrer erheiternden Wirkung nicht entziehen kann, wenn sie in harmloser Lustigkeit vorgeführt wird, wie es gestern geschah.

Man wird Frau Meltzer-Bonn für die Behandlung ihrer Partie gern volle Anerkennung aussprechen; sie sorgte dafür, daß der Trotz, die Wildheit und die scharfe Zunge Käthchens niemals den Ausdruck der Natur einer echten bösen Sieben annahmen, niemals verletzend, sondern immer komisch wirkten, indem sie ganz das Gepräge der Unarten eines verwöhnten, schlecht erzogenen Kindes an sich trugen, dem man nicht zürnen kann, weil es seine Waffen so unbeholfen braucht, daß sie gar nicht gefährlich erscheinen, und weil bei der Anwendung derselben niemals die eigentliche Natur verborgen bleibt. Hierbei wird die Künstlerin durch die Anmuth ihrer Erscheinung unterstützt. Sehr treffend war der kindische, halb verzagte Ton, mit dem Frau Meltzer alle die kleinen Bosheiten des „bösen Käthchens" vorbrachte. Man begreift sofort, daß diese Unbändigkeit nur die dünne äußere Hülle ist, welche die thörichte Behandlung ihrer Umgebung um eine im Grunde ihres Wesens gute Natur hatte entstehen lassen, die sich dann glaubhaft in ganzer Liebenswürdigkeit erschloß, als die Macht der erwachenden Liebe zu einem überlegenen Manne jene Hülle zersprengt hatte. Herzgewinnend war der Ton des Käthchens, wie ihn die Künstlerin im letzten Act, besonders in der Schlußrede über die Bestimmung des Weibes gab.

Mit dieser Behandluug Käthchens stand die des Charakters Petruchios durch Herrn **Lindikoff** in vollem Einklang. Er spielte mit frischester Lustigkeit und gutem Humor. Sein Petruchio war ein echter Mann, energisch und entschlossen, dessen Ueberlegenheit sich aber nicht aus der größeren, physischen Kraft, sondern aus der greifbaren Einsicht und der warmen Liebe an dem Gegenstand seines pädagogischen Experiments ergiebt. Frau Meltzer und Herr Lindikoff fanden für die Darstellung ihrer Rollen die wärmste Anerkennnng bei dem fast ausverkauften Hause.

Auch die übrige Darstellung verdiente Anerkennung. Frl. **Klein** war eine sehr anmuthige Bianca und die Herren **Schieke** (Baptista), **Wollis** (Vincentio), **Berthold** (Lucentio), **Kirschner** (Gremio) und **Arndt** (Tranio) halfen nach Kräften zum Gelingen der Vorstellung.

Voraus ging der Goethe'sche Einacter **„Die Geschwister"**, der flott und verständnißvoll gespielt wurde, namentlich verstand es Frl. **Hoffmann** die Gestalt der Marianne anmuthig und naturwahr zu gestalten.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Das Standbild Wilhelms I. im Reichstage.

Berlin, 9. Okt. Die „Voss. Ztg." schreibt: **Das geplante Standbild Kaiser Wilhelms I. für den Schlußstein in der Wandelhalle des Reichstagshauses** hat unter der Abneigung des Kaisers gegen das Meisterwerk Wallots zu leiden. Schon vor langer Zeit sind von fünf eingeladenen Künstlern Entwürfe zu dem Standbilde eingegangen; man wollte die Entscheidung in die Hand des Kaisers legen, der jedoch bisher die Modelle noch nicht hat besichtigen wollen. Nun wird wahrscheinlich Wallot selbst den geeignetsten Entwurf auswählen, der jedoch vor der Ausführung, wie jede Darstellung eines Hohenzollernfürsten, der kaiserlichen Genehmigung unterliegt.

Eröffnung der Nahrungsmittel-Ausstellung.

Berlin, 9. Okt. Heute Vormittag fand die Eröffnung der allgemeinen Ausstellung für Nahrungsmittel, Volksernährung, Armee- und Marine-Verpflegung im Meßpalaste statt. Die Ehrenpräsidentin Prinzessin Elisabeth Hohenlohe vertrat die Protectorin Prinzessin Friedrich Leopold. Ferner waren anwesend der Reichskanzler, die Minister v. Goßler und Bosse, Admiral Knorr, Vertreter des landwirthschaftlichen Ministeriums und der Stadt Berlin. Das Kaiserhoch brachte der erste Präsident Sanitätsrath Koch aus, die Festrede hielt Präsident Rosenow. Die Ausstellung ist beschickt seitens der Armee- und Marineverwaltung, aus dem Auslande, von einer Reihe anderer staatlicher und städtischer Behörden, Museen und gemeinnützigen Vereinen.

Socialdemokratischer Parteitag.

Hamburg, 9. Okt. Der socialdemokratische Parteitag beschloß heute in namentlicher Abstimmung mit 160 gegen 50 Stimmen, den Kölner Beschluß, wonach den Genossen die **Betheiligung an den preußischen Landtagswahlen** verboten wird, aufzuheben und genehmigte Punkt 1 und 2 des Bebel'schen Antrages, wonach die Betheiligung an der nächsten preußischen Landtagswahl überall geboten ist, wo die Verhältnisse es ermöglichen. Außerdem wurde beschlossen, daß Compromisse und Bündnisse mit anderen Parteien nicht abgeschlossen werden dürfen. (Wiederholt.)

Sodann beschloß der Parteitag, die Parteileitung wiederum nach Berlin zu verlegen und den nächsten Parteitag in Stuttgart abzuhalten.

Paris, 9. Okt. Auf die frohlockenden Bemerkungen der „Bürgerlichen Presse" antwortet „Petite Republ." heute entrüstet: „Es ist eine Lüge, daß die deutsche Socialdemokratie auf den Internationalismus ihres alten Programms verzichtet hat. Im Hamburger Congreß erhob sich ein ungeheurer Schrei des Einspruchs nach den Worten Schippels und man verlangte sogar seinen Ausschluß aus der Partei. Wahr ist allerdings, daß Auer, Bebel und Liebknecht versichert haben, Deutschland dürfe nicht wehrlos einem fremden Einbruch ausgeliefert werden. Sind denn aber nicht die Socialisten aller Länder Gegner und zwar die einzigen aufrichtigen der Einbruchs- und Eroberungskriege? In diesem Punkte denken die deutschen Genossen wie wir, und wir wie sie. Sie sind Deutsche, wir sind Franzosen; sie wie wir sind bereit, jeden fremden Einbruch zurückzuschlagen, aber sie wie wir arbeiten nach Kräften daran, ein derartiges Ereigniß zu verhindern, damit kein neuer blutiger Zusammenstoß zwei so große Völker, wie Frankreich und Deutschland, schwäche oder gar vernichte."

Berlin, 9. Okt. Das Jagdschloß **Hubertusstock** ist anläßlich der Anwesenheit des **Kaisers** nicht nur mit Berlin, sondern auch mit **Kiel und Plön** direct **telephonisch** verbunden.

— Die conservative „**Kreuzzeitung**" fordert ihre Parteigenossen dringend auf, die **Wahl-Vorbereitungen**, namentlich die Aufstellung der Candidaten, möglichst zu beschleunigen, zumal bei den kommenden Reichstagswahlen die Personenfrage eine hervorragende Rolle spielen werde. Daß Adlige und Landräthe sich zu Reichstags-Candidaturen drängen, sei durchaus falsch. Eine adlige oder Landraths-Candidatur sei in sehr zahlreichen Fällen erst die Frucht langwieriger Verhandlungen und lebhaften Drängens seitens der Wahlcomités.

— Nach einer Entscheidung des Unterrichtsministers sind vom 1. April d. J. auch den nichtetatsmäßigen vollbeschäftigten **wissenschaftlichen Hilfslehrern** die durch den Nachtrag zum Normaletat vom 4. Mai 1892 festgesetzten **erhöhten Jahresremunerationen** von 1700 bis 2100 Mk. zu gewähren.

— Die **Errichtung eines Handelsmuseums** in Deutschland ist so gut wie beschlossen. Voraussichtlich erhält es sein Heim in Berlin, doch werden auch Frankfurt a. M., Köln und Hamburg genannt.

— Nach dem „Leipz. Tagebl." wurde in **Flensburg** ein Individuum verhaftet, dessen Namen bisher nicht genau festzustellen war (er nennt sich Bülow, Schulze etc.) und dem das Verbrechen des **Landesverraths** zur Last gelegt wird. Ob der Verhaftete vor dem Reichsgericht abgeurtheilt werden wird, hängt von dem Ergebniß der Voruntersuchung ab, welche noch nicht abgeschlossen ist.

— Ein Artikel der agrarischen „**Deutschen Tageszeitung**" über die Flottenfrage resumirt wie folgt: „Ueber die Bewilligung des letzten Jahrzehnts wesentlich hinauszugehen, ist jetzt nicht möglich. Die Berechtigung dieser Erwägungen wird auch die jetzige Regierung nicht verkennen, deshalb können wir nicht glauben, daß sie Plänen, die darüber hinausgehen, ihre Zustimmung geben werde oder daß sie sich gar verpflichtet habe, solche Pläne durchzusetzen. Sie ist zu klug, als daß sie eine Niederlage nicht voraussähe. Eine „Sammlung" um Flottenforderungen ist unmöglich. Der Sammelpunkt liegt anderswo. Will die Regierung wirklich „sammeln", so bescheide sie sich dahin, im nächsten Etat nur das Nöthigste zu fordern, und verschiebe alle weiteren Pläne mindestens bis nach den Wahlen!"

— Hofprediger a. D. Stöcker veröffentlicht eine Danksagung für die ihm anläßlich seiner Freisprechung im Prozeß mit Witte zugegangenen Glückwünsche.

— Die Wochenschrift „**Die Kritik**" hat ihr Erscheinen eingestellt.

Ostrowo, 9. Okt. Die Strafkammer verurtheilte heute den **Redacteur** des polnischen Blattes „Gazeta Ostrowska", Nowicki, wegen **Beleidigung des Fürsten Bismarck** durch Abdruck eines einem galizischen Witzblatte entnommenen Zwiegespräches zwischen Tod und Teufel zu drei Monaten Gefängniß. Bismarck hatte am 30. August Strafantrag gestellt.

Cronberg, 9. Okt. Das **Zarenpaar** beabsichtigt mit dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen nächsten Dienstag die **Kaiserin Friedrich** in Schloß Friedrichshof zu besuchen.

Koburg, 9. Okt. Der russische Minister des Auswärtigen Graf **Murawjew** ist in vergangener Nacht hier eingetroffen.

Düsseldorf, 9. Okt. Das Oberlandesgericht in Köln hat das Urtheil des Landgerichts Düsseldorf im **Barrison-Prozesse** aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Wien, 9. Okt. Laut einer Meldung der „Reichswehr" forderte die Schönerergruppe den Abgeordneten Iro auf, sein **Mandat niederzulegen**. Iro wird der Aufforderung nachkommen.

Algier, 9. Okt. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte 12 Personen, welche sich an den **antisemitischen Demonstrationen** betheiligt hatten, zu 8 Tagen bis 2 Monaten Gefängniß.

London, 9. Okt. Es verlautet, das Kriegsministerium habe den Plan ausgearbeitet, das ganze **Freiwilligenheer für den Dienst im Auslande** verfügbar zu machen.

Madrid, 9. Okt. „Imparcial" versichert, die Regierung verlangte in Folge des Anwachsens des **Aufstandes** auf den **Philippinen** die rasche und energische Unterdrückung. General Primo Rivera würde abberufen werden. Nach einer Depesche aus Manila verursachte ein heftiges **Erdbeben** in Mindanao und im Suluarchipel mehrere Menschenopfer und beträchtlichen Sachschaden.

Konstantinopel, 9. Okt. Dem „Standard" zufolge ist man im Yildiz-Palast noch sehr **verstimmt gegen Bulgarien.** Der französische Commissar bei der Verwaltung der öffentlichen Schuld, Berger, ist nach Sofia entsandt, angeblich, um den rückständigen Tribut einzufordern, in Wahrheit um sich vertraulich über die Gründe der **militärischen Rüstungen Bulgariens** zu vergewissern.

20 000 Mann stehen bereit, **nach Thessalien** zum **Ersatz** der dienstunfähig gewordenen Truppen abzugehen. Mehrere hundert Mann wurden bereits am vergangenen Sonnabend nach Salonik eingeschifft, andere sind seitdem ebenfalls zur See und auf der Eisenbahn dorthin abgegangen.

Konstantinopel, 9. Okt. Der **deutsche Botschafter** dinirte gestern im Yildiz-Kiosk und wurde darauf vom **Sultan** in Audienz empfangen.

Athen, 9. Okt. Als zweiter deutscher Vertreter in der **Finanzcontrolcommission** ist **Professor Kaufmann-Berlin** ernannt.

Am 11. Okt: S.-A. 6.4. S.-U. 4.58. **Danzig, 10. Okt.** M.-A.-5.0. M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Montag, 11. Oktober: und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Meist heiter und trocken, milde, strichweise Nebel.

Dienstag, 12. Oktober: Wolkig mit Windig. Sonnenschein, normale Temperatur. Strichregen.

* **[Herbstrennen.]** Der gestrige erste Tag des diesjährigen Herbstrennens des **westpreußischen Reitervereins** war vom Wetter nicht sonderlich begünstigt, denn es zogen zweimal Wolken über den Rennplatz, die einen recht kalten und unangenehmen Sprühregen auf die Zuschauer herabschütteten. Desto besser war jedoch die Witterung für die Reiter und das Geläuf. Die kühle Temperatur war für Reiter und Pferde angenehm und der Regen war wohl stark genug, um die Staubentwicklung zu hemmen, hatte aber die Bahn nicht schlüpferig machen können. Als Richter waltete Herr Oberst Mackensen, die Aufsicht über die Waage führte Herr Rittmeister du Bois, als Starter fungirte Herr Rittmeister Schulze und die Bahnbewachung hatte Herr Rittmeister von Brandt übernommen. Wenngleich die Tribüne gut besetzt war, war der Besuch des Rennens schwach, es fehlte die Betheiligung der Gäste aus Danzig, welche wegen des schlechten Wetters und aus geschäftlichen Gründen fern geblieben waren. Auf der Tribüne waren die prächtigen Silbergaben, welche wir bereits geschildert haben, aufgebaut. Die Preise wurden gleich nach beendetem Rennen an die Sieger ausgehändigt, und zwar wurden der Becher für Züchter und die Gestütspreise von Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, der Ehrenpreis des Prinzen Leopold von Herrn commandirenden General v. Lentze und der Preis der Stadt Danzig von Herrn Oberbürgermeister Delbrück den Siegern übergeben. Auf dem Platze concertirte die Kapelle des Leibhusaren-Regiments unter der Leitung des Herrn Musikdirigenten Lehmann. Die einzelnen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. **Westpreußisches Stuten-Prüfungs-Rennen.** 200 Mk. dem ersten, 30 Mk. dem zweiten Pferde, das dritte Pferd rettet den Einsatz, ferner erhält der Züchter des Pferdes einen Erinnerungsbecher. Distanz 1200 Meter. Von 5 gemeldeten Pferden waren 4 am Pfosten erschienen. Herrn Grunaus-Tralau br. St. „Carmen" (Reiter Lieut. v. Reibnitz) 1., Herrn Jacobsons-Tragheim F.-St. „Bella" (Lieut. v. Puttkamer) 2., Lieut. v. Würtz' (5. Kür.) F.-St. „La Paloma" (Lieut. v. Vogel 5. Kür.) 3. Anfänglich führte „Bella", doch an der letzten Ecke kam „Carmen" auf und ging, vorzüglich gesteuert, nach einem heißen Endkampfe mit geringem Vorsprung als Siegerin durch das Ziel.

2. **Prinz Friedrich Leopold-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis, gegeben vom Prinzen Leopold, dem Protector des Vereins. Außerdem vom Verein je 200 Mk. dem ersten und zweiten, 100 Mk. dem dritten Pferde. Distanz ca. 4000 Meter. Von 9 gemeldeten Pferden hatten sich 4 dem Starter gestellt. Lieut. v. Reibnitz' br. St. „Kassurah" (Reiter Bes.) 1., Lieut. v. Richthofens (4. Ul.) br. H. „Pantalon" (Bes.) 2., Lieut. v. Zitzewitz' br. W. „Elpus" (Bes.) 3. „Kassurah" nahm schon in der zweiten Runde die Führung und behauptete sie ohne Anstrengung bis zum Ziel. Zwischen „Pantalon" und „Elpus", die noch die letzte Hürde fast Kopf an Kopf nahmen, entspann sich ein heißer Kampf, den nach Passiren der letzten Ecke „Pantalon" zu seinen Gunsten entschied.

3. **Erstes Hengst-Prüfungs-Rennen.** Ehrenpreis dem Sieger, Flachrennen, Distanz ca. 1200 Meter. Drei Hengste des Gestütes Marienwerder nahmen an dem Rennen Theil, von denen der Hengst „Bronsart", der von Lieut. v. Puttkamer geritten wurde, seine Concurrenten überlegen abfertigte.

4. **Danziger Armee-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis der Stadt Danzig dem Reiter des Siegers. Außerdem 1000 Mk. vom Verein; hiervon 400 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten, 100 Mk. dem vierten Pferde; das fünfte Pferd rettet den Einsatz. Distanz ca. 4000 Mtr. Es waren zu diesem Rennen 16 Pferde gemeldet, doch nahmen nur 5 Pferde an demselben Theil. Lieut. Holtz' (36. Art.) F.-W. „Onyx" (Reiter Bes.) 1., Lieut. Dulons (4. Ul.) F.-W. „Tickford-Abbot" (Bes.) 2., Lieut. d. Res. Graf Lehndorffs br. W. „Helot" (Bes.) 3., Lieut. v. Siebecks (Det. Jäg. z. Pf. 1. A.-C.) br. W. „Allegre Vivace" (Lieut. v. Wachtmeister, 4. Ul.) 4. Das Rennen nahm einen Verlauf, der allen überraschend war. Beim ersten Passiren der Tribüne war ein geschlossenes Feld, doch bald blieb „Onyx" merklich zurück. Da wurde beim Sprung über den Wassergraben Lieut. v. Richthofen sattellos. „Helot" und „Allegro Vivace" brachen aus, so daß nur noch „Tickford-Abbot" und „Onyx" im Rennen waren, von denen ersterer einen Vorsprung von mehreren hundert Metern hatte. Da brach bei dem zweiten Passiren auch das führende Pferd am Wassergraben aus, so daß nun „Onyx" allein über die Bahn ging und nach Belieben siegte. Die übrigen Pferde landeten in großen Zwischenräumen.

5. **Zweites Hengst-Prüfungs-Rennen.** Ehrenpreis dem Sieger, Flachrennen, Distanz 1200 Meter. Die Hengste gingen zuerst in einem geschlossenen Felde über die Bahn, dann nahm der von Lieut. Wachtmeister gerittene „Janitschar" die Spitze, mußte jedoch nach einem heißen Endkampfe den Sieg an „Inspector", der von Lieut. v. Reibnitz ausgezeichnet gesteuert wurde, abtreten.

6. **Westpreußische Halbblut Steeple-Chase.** Landwirthschaftlicher Preis 1500 Mk.; hiervon 1000 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten Pferde. Dem Züchter des Siegers 100 Mk. Distanz ca. 3000 Meter. Die drei gemeldeten Pferde waren sämmtlich zur Stelle. Lieut. Würtz' F.-W. „Starost" (Reiter Lieut. v. Vogel) 1., Lieut. von Stabberts br. St. „Arabella" (Lieut. v. Reibnitz) 2., Rittm. Schulzes F.-St. „Gustel" (v. Mackensen) 3. „Starost" übernahm von Anfang an die Führung und behauptete sie auch, obwohl „Arabella" nach der letzten Ecke viel Terrain gewann.

7. **Danziger Hürden-Rennen.** Preis 400 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten Pferde. Die Einsätze und Reugelder, nach Abzug des Einsatzes für den Sieger, zwischen dem zweiten und dritten Pferde getheilt; Distanz 2500 Meter. Zu diesem Rennen waren 25 Pferde genannt worden, von denen 9 erschienen waren. Lieut. d. R. Graf S. Lehndorffs F.-W. „Herr Vez" (Reiter Bes.) 1., Lieut. v. Diringshofens (4. Ul.) br. St. „Adria" (Lieut. v. Mackensen) 2., Lieut. v. Krauses br. St. „Octave" (Lieut. v. Puttkamer) 3. „Herr Vez" nahm bald die Führung und behauptete sie bis er nach einem scharfen Endkampfe mit „Adria" als Sieger durch das Ziel ging. In dem Rennen stürzten zwei Reiter, doch haben dieselben glücklicherweise keinen Schaden genommen.

Bald nach 6 Uhr fand in dem festlich geschmückten Apollo-Saale des Hotel du Nord eine nichtöffentliche Conferenz des westpreußischen Reitervereins statt, in der über die Anlegung bezw. den Ankauf eines Rennplatzes für den Verein berathen wurde. Wie wir hörten, ist dem Verein zu diesem Zwecke von einem Besitzer in der Nähe von Danzig ein geeignetes Terrain für den Preis von 37 000 Mk. angeboten worden. Es wurde zunächst eine Commission gewählt, welche die Vorverhandlungen führen soll.

An die Conferenz schloß sich ein opulentes Festmahl von etwa 80 Gedecken. Den Ehrenplatz hatte Herr Oberpräsident v. Goßler inne, zur linken Seite saß Herr Oberst Mackensen, zur rechten Herr Rittergutsbesitzer Hauptmann von Rümker-Kokoschen. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36 unter Leitung des königl. Musikdirigenten Herrn Krüger ausgeführt. Nach dem ersten Gange brachte der Vorsitzende des westpreußischen Reitervereins Herr Oberst Mackensen das Hoch auf den Kaiser aus, nach dem die Nationalhymne gespielt wurde. Nach einem weiteren Gange toastete Herr Mackensen auf den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, als den hohen Protector des Vereins. Herr Oberpräsident v. Goßler brachte Herrn Mackensen als dem Förderer des westpreußischen Sports ein Hoch, und dieser dankte dafür und leerte mit dem Wunsche, daß die Provinz Westpreußen immer einen solchen Oberpräsidenten wie Herrn v. Goßler, der sich für jedes Gebiet interessire und bei allen Ständen beliebt sei, haben möge, sein Glas auf diesen.

* **[Gründung eines Tattersals.]** Die ostpreußischen Pferdezüchter haben, wie s. Z. mitgetheilt wurde, in Insterburg ein Institut in das Leben gerufen, um edle Pferde zum Gebrauch einzufahren und zuzureiten. Auch die westpreußischen Züchter haben den Wunsch ausgesprochen, ein ähnliches Institut für unsere Provinz zu gründen und es wurden, wie wir vor einiger Zeit berichtet haben, die Städte Danzig und Graudenz als Orte des zukünftigen Tattersals genannt. Der Pferdezucht-Instructor unserer Provinz Herr Dorguth-Raudnitz hat inzwischen den Insterburger Tattersal besichtigt, und da aus Anlaß der Herbstrennen nicht nur Herr Dorguth, sondern auch andere hervorragende Pferdezüchter unserer Provinz in Danzig anwesend sind, wurde das Project gestern Abend im Hotel du Nord einer vorläufigen Besprechung unterzogen, bei welcher Beschlüsse noch nicht gefaßt worden sind.

* **[Erweiterungsbau des städtischen Gymnasiums.]** Der während des Sommers zur Ausführung gelangte umfangreiche Erweiterungsbau am städtischen Gymnasium ist nunmehr beendet und es werden die neuen Räume mit Schulbeginn in Benutzung genommen werden. Zur Zeit wird noch die letzte Hand an die Fertigstellung der Malerarbeiten gelegt. Was die Ausführung der in Betracht kommenden Arbeiten im einzelnen betrifft, so ist der allgemeine Eindruck nur ein überaus vortheilhafter. Namentlich wirkt die von Herrn Zimmermeister Gelb in Holztäfelung gefertigte und von Herrn Malermeister Reinhold mit decorativer Malerei versehene Decke des Treppenhauses sehr harmonisch. Den gleichen Eindruck machen auch die drei im Treppenflur des Aufgangs vom ersten zum zweiten Geschoß angebrachten, aus dem Atelier des Herrn W. Sablewski hervorgegangenen, in Kunstverglasung hergestellten Flurfenster. Zu erwähnen ist noch, daß die bisherige Holzthür vom Winterplatz nach dem Schulhofe durch eine mit einfacher Ornamentik versehene eiserne zweiflügelige Thür ersetzt worden ist.

* **[Samaritercurse bei Fischern.]** Für die Abhaltung von Samaritercursen hat, wie der soeben erschienene Jahresbericht des deutschen Seefischerei-Vereins pro 1896/97 bemerkt, in den letzten Jahren der Ostseebezirk ein größeres Interesse gezeigt als derjenige der Nordsee, eine Thatsache, welche durch die zahlreichere Fischerbevölkerung daselbst leicht verständlich wird. Die Curse sind wiederholt in Kolberg durch Dr. Baggerd, in Leba durch Dr. Weidmann. Neue Curse wurden eingerichtet in Göhren und Groß Zicker auf Rügen unter Leitung des Herrn Dr. Gaehrendt (Göhren), für Neukamp und Lauterbach auf Rügen unter Leitung des Herrn Dr. Kummer (Putbus). An allen diesen Orten war die Theilnahme der Fischer eine recht rege.

(Weiteres in der 2. Beilage.)

Vermischtes.

Der Schwindel des falschen Erzherzogs.

Gegen den „Erzherzog" Behrendt aus Altendorf bei Essen ist, wie gestern schon telegraphisch gemeldet, nun doch in Essen das Verfahren wegen Betruges eingeleitet worden. Das Vorgehen der Essener Staatsanwaltschaft stützt sich auf die protokollarischen Aussagen des Bruders von Marie Husmann, des Herrn Franz Husmann. Diese Aussagen verbreiten endlich volle Klarheit über das Ränkespiel Behrendts. Danach hat sich Behrendt Marie Husmann 1896 brieflich genähert, ihr Aufsätze, Gedichte und so weiter, die er als seine eigenen ausgab, geschickt. Er spiegelte ihr vor, unter dem Pseudonym „Baron v. Roberts" zu schreiben, mißbrauchte also den Namen des verstorbenen Schriftstellers und hatte sogar die Kühnheit, ihr einige von dessen Werken mit einer Widmung zu schenken. Ferner deutete er an, unter allerlei fremden Namen leben zu müssen, weil er von hoher Geburt sei und mit regierenden Häusern in Verbindung stehe. Marie Husmann glaubte an ihn und verlobte sich heimlich mit ihm. Sie hat jetzt erklärt, daß sie bis vor kurzem die feste Ueberzeugung gehabt habe, den Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich vor sich zu haben, trotzdem Behrendt ihr gegenüber nie betont habe, daß er derselbe sei. Im November 1896 habe er ihr einen Zettel gegeben, der mit Erzherzog v. E. unterschrieben war. Im Januar 1897 habe Behrendt sie gebeten, ihm 1000 Mk. zu geben, „für die er ihr etwas kaufen und Freude bereiten wollte". Daraufhin habe sie ihm das Geld gegeben, was sie sonst nicht gethan hätte. Er schenkte ihr zwei Bilder, die angeblich seine Schlösser Dinant bei Lüttich und Liebenau in Schlesien darstellten. Er gab auch an, in Schloß Kalkum bei Düsseldorf zu wohnen.

Nach diesen von Bruder und Schwester vor der Untersuchungs-Behörde abgegebenen Erklärungen erscheint es doch zweifelhaft, ob eine eheliche Verbindung zwischen Fräulein Husmann und Behrendt zu Stande kommt. Marie Husmann befindet sich seit ihrer Trennung von Behrendt in Hannover bei der Familie des Baumeisters Roß, Geibelstraße, und wird dort streng gehütet.

Lüttich, 9. Okt. (Tel.) Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte heute in contumaciam den falschen Erzherzog Emil Behrendt wegen Annahme eines falschen Namens zu 8 Tagen Gefängniß.

(Weiteres in der 1. u. 2. Beilage.)

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 9. Okt. (Tel.) Nach einem Telegramm des „B. Tagebl." aus Paris wird **Eleonora Duse** auf Anrathen der Aerzte den Winter in Italien zubringen. Sie studirt für ein Frühjahrs-Gastspiel in Berlin zwei Rollen: Sophokles' Antigone und Hamlet, nicht etwa Ophelia, sondern Hamlet selbst. (Bekanntlich ist die Duse in der Reclame eine ebenso große Meisterin wie auf der Bühne.)

Weimar, 9. Okt. (Tel.) In der heutigen gutbesuchten **Jahresversammlung der Goethegesellschaft** wurde zunächst der Vorstand wiedergewählt, sodann theilte Archivdirector Suphan Urkunden mit, wodurch nach den Bestimmungen der verstorbenen Großherzogin das Fortbestehen des Goethe-Schiller-Archivs unter der Leitung des Staatsministeriums sicher gestellt ist. Die Versammlung nahm von diesem Vermächtniß mit lebhafter Befriedigung Kenntniß und stimmte dem Beschlusse des Vorstandes zu, eine Marmorbüste der verstorbenen Großherzogin im Archiv aufzustellen.

Köln, 9. Okt. (Tel.) Gegenüber Meldungen verschiedener Blätter erklärt der Director der Nervenheilanstalt in Endenich, wo sich der Maler Munkacsy in Behandlung befindet, daß eine Verschlimmerung bei dem Patienten nicht eingetreten sei.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 9. Oktober. **Wind: SW.**

Angekommen: Albatros (SD.), Garrels, Rotterdam, 1 Bagger im Schlepptau. — Seeadler (SD.), Nielsen, Rotterdam, 1 Bagger im Schlepptau.

Gesegelt: Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg, Güter.

Im Ankommen: SD. „Ebro", 2 Logger.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Nur gegen Baarzahlung. Streng feste Preise.

Waren-Haus
Hermann Katz & Co.

66 Langgasse 66. Danzig. 66 Langgasse 66.

Grundsatz unseres Geschäfts: Grosser schneller Umsatz bei kleinem Nutzen und festen Preisen gegen Baar.

Woll. Winter-Handschuhe.

Damen-Handschuhe.

Handschuhe für Damen, 4 Knopf lang, Tricot mit Futter . . . . Paar 13 Pf.
Handschuhe für Damen, 4 Knopf lang, mit eleganten Raupen . . . . . Paar 20 Pf.
Handschuhe für Damen, 4 Knopf lang, reine Wolle, Kammgarn, schwarz und couleurt . . . Paar 33 Pf.
Handschuhe für Damen, 4 Knopf lang, prima Tricot mit Futter, elegante Raupen, schwarz und couleurt . . . Paar 37 Pf.
Handschuhe für Damen, 4 Knopf lang, prima Kammgarn, reine Wolle, mit eleganten seidenen Raupen, schwarz und couleurt . . . Paar 50 Pf.
Handschuhe für Damen, glatt, weiss, Tricot mit schwarzen Raupen . . . . Paar 33 Pf.
Handschuhe für Damen, uni, weiss gestrickt, mit schwarzen, eleganten Raupen Paar 53 Pf.
Handschuhe für Damen, 4 Knopf lang, prima Kammgarn, schwarz, couleurt und weiss, mit eleganten farbigen Raupen . . . Paar 63 Pf.
Handschuhe für Herren, Krimmer mit Tricot, beste Qualität . . . Paar 70 Pf.
Handschuhe für Herren, Krimmer mit Glacéleder, warm gefüttert . . Paar 90 Pf.

Glacé-Handschuhe, 4 Knopf lang,
Paar **75, 90, 125, 150, 190** Pf.

Filzschuhe und Pantoffeln.

Kinderschuhe.

Cordschuhe für Kinder mit Filzfutter, mit Filz- und Spaltsohle, alle Grössen, Paar 38 Pf.
Baby-Schnürschuhe aus feinem Melton mit Ledersohle, in allen Farben. Paar 50 Pf.
Filzschuhe für Kinder, mit dickem Futter, Bandeinfassung und dicker Filz- und Ledersohle, alle Grössen . . . Paar 65 Pf.
Melton-Schuhe für Kinder, mit dicker Ledersohle und Lederbesatz, vorzüglicher Hausschuh, alle Grössen . . . Paar 98 Pf.

Damenschuhe.

Cordschuhe für Damen mit Filzfutter, mit Filz- und Spaltsohle, alle Grössen, Paar 70 Pf.
Filzschuhe für Damen, mit Bandeinfassung und dicker Filzsohle, vorzügliche Qualität, Paar 95 Pf.
Filzschuhe für Damen, mit dicker Filzsohle und feiner Peluche-Einfassung und Schnallen, in allen Farben . . . Paar 1,15 M.
Filzschuhe für Damen, mit Ledersohle, feiner Peluche-Einfassung, Schleifen und Schnallen . . . Paar 1,85 M.

Pantoffeln für Damen und Herren.

Melton-Pantoffeln in allen Farben mit farbigem Filzfutter, Filz- und Ledersohle, Schleifengarnitur . . . Paar 95 Pf.
Melton-Pantoffeln mit eleganter Peluche-Einfassung, Schleifengarnitur, Filzsohle und Filzabsatz . . . Paar 1,25 M.

Elegante Pantoffeln u. Schuhe für Damen, Herren u. Kinder
in **grosser Auswahl enorm billig.**

Schulter-Kragen in Peluche, Krimmer, Astrachan, mit Tuch- und Flanellfutter, Stück **50, 90** Pfg., **1.15 1,40, 2,00** Mk. etc. bis zu den elegantesten mit Atlasfutter

Blousen: **Barchend-Blousen,** waschecht, in moderner Ausführung, **50, 90** Pfg., **1,25, 1,50** Mk. etc. **Velour-Blousen,** schwere Qualität, hochmodern, **2,00, 2,25, 2,75** Mk. etc. **Blousen-Hemden,** Neuheit. Stück **1,75** Mk. **Golf-Blousen,** gestrickt, **1,25, 1,50, 2,00, 2,50** Mk. etc.

Herren-Westen, gestrickt, kleine Grössen, **0,80, 1,25, 1,50, 1,80** Mk. etc. **Jagd-Westen,** beste Qualität, **2,50, 3,50, 4,25, 5,00** Mk. etc. bis zu den elegantesten **Sweaters** enorm billig

Tricotagen.

System Prof. Dr. Jäger.

Unterhemden für Damen und Herren, Vigogne, Halbwolle und Wolle, Stück 35, 50, 60, 70, Pf. etc.
Normalhemden für Herren Stück 70, 95, Pf. 1,20, 1,50, 1,75, 2,10, M. etc.
Normalhosen für Herren 65, 85, 98 Pf. 1,05, 1,25 M. etc.
Ganze Anzüge für Mädchen und Knaben zum Unterziehen, gewebt und gestrickt, Stück 16, 22, 33, 43, 53, 65 Pf. etc.
Unterhemden für Mädchen und Knaben Stück 33, 42, 50 Pf. etc.
Normalhemden für Knaben Stück 60, 75 Pf. etc.
Normalhemden für Knaben Stück 45, 55, 63, 80 Pf. etc.
Mädchen-Fency-Hosen, farbig mit Languette, offene Façons Paar 25, 32, 37, 42, 48, 53 Pf.

Strumpfwaren.

Wollene Kinderstrümpfe Paar von 18 Pf. etc.
Damenstrümpfe Vigogne, Halbwolle und Wolle, aus bestem Garn, Paar 25, 29, 34, 44 Pf. etc.
Damenstrümpfe echt schwarz, vorzügliche Qualitäten, Paar 25, 34, 43, 60 Pf. etc.
Damenstrümpfe engl., lang, aus bester Kammgarn-Wolle Paar 77, 90, 1,25 Pf. etc.
Herrensocken glatt u. melirt Paar 13, 25, 34, 40 Pf. etc.
Herrensocken gestrickt, beste Qualität, Paar 25, 29, 34, 44, 60 Pf. etc.
Herrensocken reine Normal-Wolle, vorzügliche Qualität. Paar 55, 70, 80, 85 Pf. etc.

Radfahrer-Strümpfe u. Handschuhe
aus bestem Material, enorm billig.

Damen-Unterröcke.

Tuch-Röcke für Damen, mit Volants und Besatz, Stück 1,35 M.
Tuch-Röcke für Damen, in eleganter Ausführung Stück 1,60 M.
Tuch-Röcke für Damen, aus schwerem Cöper-Stoff mit eleganten Garnirungen Stück 2,20, 2,90, 3,50 M. etc.
Seidene Röcke für Damen, mit Flanellfutter Stück 3,50 M.
Moiré-Röcke für Damen, mit Flanellfutter Stück 3,90 M.

Gestrickte Röcke.

Gestrickte Röcke für Kinder, in Halb- und reiner Wolle Stück 43, 50, 65, 73 Pf. etc
Gestrickte Röcke für Damen, glatt und gestreift, Stück 78, 95 Pf., 1,20, 1,38, 1,65 M.
Gestrickte Röcke für Damen, aus bestem Material Stück 2,95, 3,50, 4,55 M etc.

Deutsches Waarenhaus

von

Gebrüder Freymann, Danzig, Kohlenmarkt 29,

Wir empfehlen:

Damen-Hemden aus schwerem Hemdentuch . . . . . a 0,80, 1,00, 1,20 M
Damen-Hemden aus feinem Renforcé, Luisiana-Tuch mit reichen Spitzen-Einsätzen . . . . . a 1,40, 1,60, 2,00 „
Damen-Hemden aus feinem Leinen, hochelegant . . a 1,20, 1,50, 2,00 „
Herren-Hemden aus starkgarnigem Hemdentuch . . a 1,00, 1,20, 1,50 „
Herren-Hemden aus schwerem Leinen, extra groß. : a 1,50, 1,80, 2,00 „
Kinder-Hemden aus Hemdentuch und Leinen . . . . a 20, 30, 40, 50 ₰
Kinder-Hemden aus feinstem Renforcé und Creton . a 0,40, 0,50, 1,00 M
Negligée-Jacken mit elegantem Einsatz und Spitzen . a 1,00, 1,20 M
Frisir-Mäntel, Pantalons, Unterröcke in Satin, Damast und Barchend . . . . a 1,50, 2—3 M

Jupon-Unterröcke, gestr. seidene Unterröcke, Mohair-Unterröcke, hochelegant . . . a 3,00, 4,00—8,00 M
Unterröcke aus schwerem Tuch, Velour, Frisade, Gestrickt-Wolle, Boys, Woll-Atlas mit Futter, Seide mit Futter . . . . 1,50—12,00 M
Hausschürzen, Wirthschaftsschüzen, Tändelschürzen, Kleiderschürzen in bedr. Satin, Augusta, Zephir, Dowlas und Leinen, per Stück 20, 30, 50 ₰ bis 2,00 M
Schürzen in Seide, Cachemir, Moirée, Damast, in reizender Auswahl, 1,00, 1,50—3,00 M
Kinder-Schürzen, schwarze Schul-Schürzen, Arm-Schürzen, weisse Schürzen, mit eleganter Stickerei, per Stück 50 ₰, 75 ₰, 1,00—2,00 M
Grosse Posten bedruckte Cattune, Percale, Batiste, Woll-Mousseline, Satins und Cachemir, Barchende um zu räumen per Meter 30 und 40 ₰
Grosse Posten Elsasser Negligéestoffe, Hemdentuche, gestr. Satins und Westphälischer Leinen per Meter 30 ₰
Handtücher, 50 cm breit, geklärt, in schwerem Drell u. Jacquard, per Mtr. 30 ₰

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

1. Beilage zu Nr. 22819 der „Danziger Zeitung“.

Sonntag, 10. Oktober 1897. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Plaudereien.

Von E. Belg.

> Weite Welt und breites Leben,
> Langer Jahre redlich Streben —
> Aeltestes bewahrt mit Treue,
> Freundlich aufgefaßtes Neue. —

Ist es nicht ein allzukühnes Unternehmen, wenn ich Ihnen, statt vom Strand der Spree, von dem grünen Ostseegestade, statt von der rauschenden, lauten Kaiserstadt in der sandigen Mark, von dem vielthürmigen und stolz-thorigen Danzig erzählen will? Zum ersten Male hinein versetzt in die freundliche Meeresbucht, wo Zoppot liegt, und in die seltsamen, alten Straßen der Handelsstadt mit ihrer historischen Vergangenheit und ihrer belebten Gegenwart! Von der Geschichte und den Monumentalbauten, die von den verschiedenen Epochen der großen Vergangenheit Danzigs reden, wissen Sie wahrscheinlich viel mehr als ich, denn das Leben auf solchem Boden und in solchem Rahmen regt ja ohnehin schon dazu an, sich um die Vergangenheit zu kümmern — aber es interessirt Sie vielleicht doch, zu erfahren, was ich mit offenen Augen sah, mit empfangsfreudigen Sinnen wahrnahm, welches Bild ich in der Erinnerung mit forttragen werde.

Da war's mir z. B. die erste Ueberraschung bei der Einfahrt, Danzig von Grün umgeben, von Hügeln umkränzt zu finden — ich weiß nicht warum — aber ich hatte immer an die reizlose Lage Bremens gedacht. Und dann die schönen Thürme, so wechselnd und eigenartig in ihrer Gestalt, hie und da ein spitzgiebeliges Haus, dann eins mit Rococo-Ornament, nun ganz moderne Bauten — die Festungswälle, die großen baumreichen Gärten, dann der hochragende Schiffskiel des gewaltigen neu erbauten Schiffes auf der Werft, der Abendsonnenschein über dem Allen und das emsige Treiben am Bahnhof, eine ungeahnte Vielseitigkeit, die etwas ungemein Anregendes hatte und ein frohes Gefühl der Erwartung hervorrief.

Indem ich dann die Straßen der Stadt durchwanderte und unter sorgsamster Führung die prächtigen Bauten im Innern kennen lernte, schwirrten mir die obigen Goethe'schen Verse durch den Sinn. Sind die nicht eigens wie für Danzig niedergeschrieben?

Wie Goethe all und jedes schon gesagt hat, so daß nach ihm eigentlich kein einziger Mensch mehr hätte zu schreiben und zu singen brauchen, so findet sich auch das Richtige für das alte Gedanie oder Gdanzk bei ihm. Das „breite Leben“ der Vergangenheit dieser nordischen Handelsstadt tritt einem in seiner ganzen Vornehmheit vor die Augen, völlig mit einem Schlage; da ist „langer Jahre redlich Streben“ gewesen, um sie mit gemeinsamem Bürgerfleiß in die Höh' zu bringen, da ist Steinchen auf Steinchen gehäuft mit unendlicher Mühe und großem Gemeinsinn, um einen stolzen Bau gekrönt zu sehen. Und dann kamen andere Zeiten, nach dem Aufgang und dem Bestehen der Niedergang — die meisten Handelsstädte mußten ja solche Epochen durchmachen — neue Zeiten, politische Constellationen, aber man „bewahrte das Aelteste mit Treue“ gegenüber dem Neuen, dem man seine volle Berechtigung gönnte. Danzig ist einer der interessantesten Orte, den man sehen kann, die sämmtlichen Stadien der Entwickelung spiegeln sich in den Bauten und Anlagen — und ich habe gemeint, indem ich mich mit der Geschichte dieser bedeutenden Stadt bekannt machte, alles an meinen Blicken vorüberziehen zu sehen. Die Fahrzeuge der antiken Völker glitten an diese Küste, um den kostbaren Bernstein zu holen, den die Ureinwohner hier aus den blaugrünen Fluthen fischten, aus den armseligen Fischerhütten wurden Ansiedelungen, eine Stadt, um deren Besitz sich jahrhundertelanger Streit erhob. Eine stolze Handelsrepublik wuchs dann empor; Danzig theilt mit einigen anderen mittelalterlichen Städten die Bezeichnung als „Venedig des Nordens“ — mit Nürnberg an der Pegnitz, das seine Handelsbeziehungen so mächtig machten, mit Amsterdam, mit dem norwegischen Bergen — und richtig ist ja, daß Danzigs Schiffe und seine Handelsherren mit der „Königin der Adria“ enge Beziehungen unterhielten und es ist sehr sinnreich, daß eins der modernen Wandgemälde aus der Danziger Geschichte im großen Rathhaussaale eine solche Scene darstellt — den Empfang Danziger vornehmer Kaufherrn durch den Dogen. Der rothe Saal im Rathhaus ist genau einem solchen im Dogenpalast nachgebildet, — wie denn natürlich für all jene Städte die Kunst des Südens anregend war. Man kam heim mit dem erwachten Sinn für das Schöne und schmückte seine Vaterstadt, um sie auch äußerlich in die Reihe nicht nur mächtiger, sondern auch prächtiger Städte eintreten zu lassen. Die wundervollen Holzschnitzereien des Rathhauses, die Treppe, das Bürgermeisterzimmer sind so eigenartig und kunstreich, wie der Artushof originell ist. Einer gleichen Verquickung von Malerei und Plastik aus mittelalterlicher Zeit bin ich noch nie begegnet; jedenfalls hat der Maler der Aktäonmythe und des Orpheusbildes den Auftrag erhalten, zu den schönen abnormen Geweihen „ein Wandgemälde“ zu gestalten. Jede Einzelheit möchte man lange und genau studiren. Ich brauche Ihnen natürlich nicht von dem mächtigen Eindruck der Marienkirche zu sprechen, von dem großartigen, den die „Lange Brücke“ gewährt — hier kommt die venetianische Aehnlichkeit zum Ausdruck. Es lebt sofort alles auf den Plätzen, in den Klosterbauten, in den Kirchen:

> „Bedächtige Männer, schwarz bemäntelt,
> Mit weißen Halskrausen und Ehrenketten,
> Und langen Degen und langen Gesichtern
> Schreiten über den wimmelnden Marktplatz,
> Bunte Gesellen in spanischer Tracht
> Stolziren vorüber und nicken.
> Bejahrte Frauen in braunen, verschollenen Gewändern
> Gesangbuch und Rosenkranz in der Hand
> Eilen trippelnden Schritts nach dem großen Dome,
> Getrieben vom Glockengeläute und rauschendem Orgelton.“

Ich finde, man kann keinen stimmungsvolleren Augenblick erleben, als die Glocken über Danzig hinklingen zu hören — die rufen all die Gestalten aus vergangener Zeit zurück.

Die originellen Beischläge vor den Häusern, mit ihren meistens sehr feinen classischen Ornamenten und hübschen Wasserspeiern, die ein südliches Leben im Frühling und Sommer in's Freie zauberten, ließ ich mir von einer berühmten Danzigerin schildern — von Johanna Schopenhauer. Die Mutter des großen Philosophen plaudert zwanglos und natürlich über ihre Kinder- und Jugendjahre in ihrer Vaterstadt Danzig. Das Rococo ist von ihr heraufbeschworen, hohe Absätze klappern auf den Steinstufen der Beischläge, die Reifröcke quetschen sich, die Fächer und die Schleppen rauschen. Wer von der jüngeren Generation diese Schilderungen nicht kennt, dem möcht' ich sie ganz besonders empfehlen.

Das heutige Straßenleben habe ich sehr lebendig gefunden, fast großstädtisch, die Läden und Auslagen sind geschmackvoll und solide, besonders hat die Landratte das Treiben im Hafen, das charakteristische Bild des Fischmarktes interessirt, es ist in allem Zug, es spricht mit Ueberzeugung zu einem, daß hier mit regem Fleiß und Ausdauer und zielbewußt geschafft wird.

Einen großartigen Eindruck hat mir der Stapellauf des „Kaiser Friedrich“ gemacht, einen unvergeßlichen! Das mächtige Schiff auf dem Gerüst, die lautlos harrende vieltausendköpfige Menge, welche gekommen war, den Kaiser zu grüßen und das Fahrzeug hinab auf den Wasserspiegel gleiten zu sehen, die besetzten Ufer, die erstiegenen Höhen — Menschengewimmel überall. Und dann der Moment, das rasche Abgleiten — ich fühlte eine tiefe Erregung.

Ich weiß nicht, wie groß der Lokalpatriotismus der Danziger ist, fände es aber begreiflich, wenn er ein sehr starker und ausgesprochener wäre. Meiner Meinung nach hat kaum eine Stadt eine größere Berechtigung zu solchem — eine vielhundertjährige historische Vergangenheit, eine blühende Gegenwart, eine Zukunft, an der fleißige Hände und gescheidte Köpfe arbeiten.

Den größten Lokalpatriotismus habe ich von jeher in Frankfurt a. M. gefunden, davon kann man singen und sagen, denn er macht sich sehr aufdringlich breit. Meiner Meinung nach ist Danzig in nichts der Mainstadt an Bedeutung nachstehend, vielmehr, was Architektur und Kunst betrifft, ihr über und die Lage in der Nähe des Meeres bietet dazu noch ganz unvergleichliche Vortheile. Ein größerer Fremdenverkehr fehlt ihr bisher. Man weiß nur im Westen und im Süden zu wenig von dieser Stadtperle in Westpreußen. Wäre sie Universitätsstadt oder besäße sie eine technische Hochschule, würde sie wohl großen Zuzug haben und sich ein regerer Verkehr, auch für Fremde, bilden. Und nun die Umgebung! Was ich davon kennen lernte, hat mich wirklich entzückt. Jäschkenthal, Heubude, die Westerplatte mit ihren vorzüglichen Bädern, Brösen, die zu längerem Aufenthalt reizen, habe ich diesmal leider nur im Fluge gesehen; dann das historische Oliva; endlich Zoppot, wo ich glückliche Tage verlebte. Zoppot, jetzt schon hübsch und reizvoll mit seiner köstlichen Lage und dem, was dafür als Badeort geschehen ist, hat jedenfalls eine Zukunft — ich meine eine solche als weit und breit bekanntes und viel besuchtes Ostseebad. Nur glaube ich, müßte für dieses Bekanntsein weiter hinaus gesorgt werden, als für die östlichen Provinzen. Man weiß in Berlin verhältnißmäßig wenig von Zoppot, in Mittel- und Süddeutschland gar nichts. Aber wie man von fern her nach Rügen kommt, um in Binz und Saßnitz, die Zoppot entschieden nachstehen, die frische Seeluft zu athmen, würde man auch dies zu seinem Ziele machen, wüßte man mehr davon.

Für Leute, welche nach arbeitsreichen Jahren ausruhen und einen schönen Lebensabend in innigem Verkehr mit der Natur genießen wollen, kann ich mir ebenfalls nichts Passenderes denken, als eine Ansiedlung in Zoppot. Die vielen großen und kleinen Villen, welche sich hier im Grün erheben mit der Aussicht auf die waldigen Hügelketten und die See, sprechen allerdings davon, daß diese meine Ansicht nicht Originalerfindung von mir ist, daß ich hier nur Nachempfindler oder verständnißvolle Seele bin.

Kaum ein Badeort bietet so viel reizvolle Ausflüge in Näh' und Ferne, solche Gelegenheit zu völliger Abgeschlossenheit. Dazu übt die unmittelbare Nachbarschaft Danzigs, das man durch einen Aufenthalt in Zoppot kennen zu lernen Gelegenheit hat, einen großen Reiz. Und wie ich glaube, ist die Bekanntschaft mit dieser interessanten Stadt eine solche, die man erneuern und intim zu gestalten wünschen wird.

Räthsel.

1. Charade.

> O kleines Wort von wunderbaren Kräften,
> Du erste Silbe, machst das Gerade krumm,
> Den Fleißigen treibst du von den Geschäften,
> Und selbst den Klugen machst du mehr als dumm!
>
> Wenn meine beiden letzten Silben lächeln,
> Sei's nun von Gott, sei's aus dem Menschenblick,
> Den werden Freud' und Friede hold umfächeln,
> Ihm blüht ein ew'ges oder ird'sches Glück.
>
> Doch wehe dir, erscheinet dir das Ganze
> Auf hoher Stirn, ein düst'res Mißgeschick!
> Vergebens decket dich der Unschuld Schanze,
> Es blitzt, es trifft — hin ist dein Erdenglück!

2. Homonym.

> Heimathsrecht hab' ich besessen
> In der stolzen Hansastadt,
> Und ich kann es nicht vergessen,
> Daß man mich vertrieben hat.
>
> Muß mich nun damit begnügen,
> Daß Britannia mich noch ehrt,
> Denn mit edlen Frauenzügen
> Hält ein jeder dort mich werth. —
>
> Künstlerruhm im Vaterlande,
> Wohlverdienten, ich errang,
> Seit mit festem Einheitsbande
> Seine Stämme es umschlang.
>
> Meinem Genius war's beschieden,
> Durch ein Werk, erhaben schön,
> Blut'gen Kampf, glorreichen Frieden,
> Deutschen Reiches Auferstehn
>
> Zu verherrlichen, und mahnen
> Nach Jahrhunderten wie heut
> Soll's mein Volk, daß es der Ahnen
> Würdig bleibe jederzeit!

3. Homonym.

> Der Trinker liebt's, doch hält er's selten.
> Der Händler giebt's, doch muß es gelten.
> Und wenn es seinen Kopf büßt ein,
> Wird es beim Spiel willkommen sein.

4. Geographisches Räthsel.

Turan, Libau, Uarda, Samoa, Horsa, Kosak, Segen, Timok, Minna, Train.

In jedem der obigen Wörter soll man einen Buchstaben mit einem anderen vertauschen und dann aus jedem Wort durch Umstellung der Buchstaben den Namen einer Stadt bilden. Die Städte liegen der Reihe nach in folgenden Ländern: Frankreich, Galizien, Italien, Nordamerika (Union), Griechenland, Japan, Slawonien, Japan, Mähren und Sachsen. — Nach richtiger Lösung nennen die mittelsten Buchstaben der gefundenen Städtenamen eine Insel bei Afrika.

Auflösungen der Räthsel in Nr. 22 807.

1. Bogenlampe. 2. Schumann. 3. Besser spät als garnicht. 4. Lahn, Ehre, Irland. Drei, Elbe, Nil, Schwein, Arle, Fünf, Torf, Emma, Eibisch — Die Anfangs- und Endbuchstaben (letztere von hinten nach vorn) ergeben Leidenschaften schaffen Leiden. 5. Maas, Mars, Mais, Maus

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: Leo, Franz Grabowski, Agnes Hannemann, Karl Möller, Anna Berger, Karl Prutz, Meta Hennig, Anna Schäfer, Julianna Schröder, Margarethe v. G., Waldblume, Käthe Engel, Vergißmeinnicht, Felix Treuge, Familie S., Elise Schnipp, Georg Stolper, Robert Kraft, Max Schuster, Erna Strauß.

Feuilleton.

Radfahrer.

(Nachdruck verboten.)

12) Humoristischer Roman von Heinrich Lee.

Alexander war sonst um diese Zeit von seiner Arbeit zurück und es war seine Gewohnheit, wenn er nach Hause kam, zuerst in's Wohnzimmer zu treten und seinem Pflegevater einen guten Abend zu wünschen. Heute blieb er noch aus, was wohl mit dem Ereigniß auf dem Bau zusammenhing.

Leuchtend fiel der Schein der Abendsonne durch die Fenster.

Der Tisch war schon gedeckt und das weiße Damasttuch war von ihrem Glanze übergossen. Tiefe Stille herrschte in dem freundlich häuslichen Raum wie an einer Stätte des Friedens. Herr Gotthold saß am Fenster in seinem alten Lederstuhl, seine Pfeife hielt er zwar noch in der Hand, aber sie brannte nicht mehr, und er dachte, wie so manchmal um diese Abendstunde, wenn er allein saß, an sein langes Leben und an die Todten zurück, und die Gegenwart, Welt und Menschen, erschienen seinem reifen Auge dann noch klarer und noch mehr seiner Nachsicht bedürftig und werth.

Die Thür öffnete sich. Jenny trat ein. Sie war ein hübscher Backfisch mit schwarzen aber größeren Augen wie die ihrer Schwester Ella und wirr flatterten die losen Haare wieder um ihre Schulter. Sie hatte etwas Hastiges an sich und schien bei ihrem schnellen Eintritt den Vater nicht erwartet zu haben.

„Guten Abend, Papa“, sagte sie und eilte auf Herrn Gotthold zu, einen Kuß auf seine Stirn drückend.

„Guten Abend, mein Kind“, erwiderte Herr Gotthold, „hast du deine Schularbeiten gemacht?“

„Ja, Papa.“

Jenny sah sich um.

„Wo Alexander nur bleibt“, sagte sie.

„Willst du etwas von ihm?“

„Er hat uns bloß was mitbringen wollen, Papa“, erwiderte Jenny etwas verlegen.

„Was denn?“

Jenny schmiegte sich schmeichlerisch und bettelnd an ihren Vater an.

„Wir wollten dich dazu um Erlaubniß bitten, Papa. Nächsten Sonntag ist das Fest von einem Radclub, draußen am Eselsthurm. Alex wollte uns Billets dazu besorgen, bloß zum Zusehen. Er hofft, er kriegt welche geschenkt. Auch Ella wollte dich darum bitten. Dürfen wir dann gehen, Papa?“

In Herrn Gottholds Familie ging es sonst sehr häuslich zu. Kaum, daß die Mädchen im Winter einige Mal in das Theater zu klassischen Stücken kamen. Herr Gotthold meinte, daß die Jugend zur Bedürfnißlosigkeit herangezogen werden müßte. Ein harmloses, frisches und bildendes Vergnügen, wie das, von dem ihm sein jüngster Sprößling jetzt so flehend sprach, schien ihm aber eine harte Verweigerung nicht eben zu verdienen.

„Kümmert sich Alexander denn um die Sache auch?“ fragte Herr Gotthold.

„Natürlich“, erwiderte Jenny voll Eifer, „der versteht davon sogar sehr viel.“

„Aber fahren kann er doch nicht.“

„Er hat's einmal auf Ellas Rade versucht. Er hat's auf der Stelle gekonnt. Es ist doch aber bloß ein Damenrad, ein anderes bekommt er doch nicht, da hat er eben keine Gelegenheit dazu.“

„So“, sagte Herr Gotthold. — „Wenn schönes Wetter ist, dann will ich's Euch erlauben.“

Jenny klatschte jauchzend in die Hände.

„Wenn er nur Billets bekommt“, fügte sie aber gleich besorgt hinzu.

„Wo bekommt er die denn her?“

„Das hat er nicht gesagt, er wird sie schon bekommen. Alex kann alles, was er will.“

„Meinst du das?“ fragte Herr Gotthold.

„Gewiß, Papa. Er redet bloß niemals von etwas. Er behält eben alles für sich. Ich kenn' ihn ganz genau. Mir sagt er auch manchmal was, was er Euch nicht sagt.“

„Nun, was zum Beispiel hat er dir denn gesagt?“

Jenny wurde plötzlich stumm.

„Ich soll niemandem etwas davon erzählen, Papa, auch dir nicht“, sagte sie nach einer Pause beklommen. „Ich habe es ihm versprochen. Wenn du aber meinst, Papa, daß ich's dir trotzdem sagen darf, dann sag' ich's dir.“

„Hast du ein Versprechen auf etwas gegeben“, erwiderte Herr Gotthold milde und fuhr seinem Kinde über das Haar, „dann mußt du es halten. Alex wird, wenn es etwas Wichtiges ist, mir schon selber davon sprechen. Erst wollen wir ihn erwarten.“

„Es wird ihm doch nichts Schlimmes zugestoßen sein?“ fragte Jenny angstvoll.

„Wärst du denn so traurig darüber?“ fragte Herr Gotthold.

Voll Erstaunen sah Jenny ihren Vater an.

„Wärst du nicht darüber traurig, Papa?“

„Gewiß, mein Kind. Alexander ist mein Sohn.“

„Dann ist er doch mein Bruder, Papa. Oder nicht?“

„Ja, er ist dein Bruder“, erwiderte Herr Gotthold, und als hätte er an seinem jüngsten, aber nicht geringsten Kinde etwas gut zu machen, so legte er nach seiner Gewohnheit segnend seine Hand auf ihr schwarzes quellendes Haar.

Die Entréethür draußen wurde vernehmlich geöffnet.

„Das ist er!“ rief Jenny. Im Entrée erhob sich das leise Geräusch eines Kommenden, der sich noch verweilt, um seinen Hut aufzuhängen und seine Stiefel noch einmal abzuwischen. Dann erschien in der Stubenthür ein junger Mensch von langer, schmächtiger aber sehniger Gestalt. In sein hageres, etwas bleiches Gesicht fiel über die Stirn ein Büschel des vollen braunen Haares. Die scharfen, entschiedenen und so im auffallenden Verhältniß zu seiner Jugend stehenden Züge hatten etwas Geschlossenes, fast allzu Ernstes, aber auch etwas Edles. Aus seinen braunen, jetzt mit ihrem vollen Glanze auf Herrn Gotthold gerichteten Augen sprach Klugheit, Willenskraft und Trotz. Die Haltung des jungen Mannes war aufrecht und stolz. So blieb er an der Thür, die er hinter sich zuzog, stehen.

„Guten Abend“ sagte er.

„Warum kommst du nicht näher?“ sprach Herr Gotthold, als der junge Mann in seiner Stellung an der Thür verharrte.

„Ich habe Ihnen etwas zu sagen, Herr Schmidt“, versetzte Alexander, „aber Ihnen ganz allein.“

Seine Augen richteten sich bei diesen Worten auf Jenny. Nichts darin verrieth, daß dieses noch in der Entwicklung befindliche Mädchen in einem Vertrauensverhältnisse zu dem jungen Manne stand. Befremdet sah Jenny ihren Pflegebruder an.

„Was hast du denn?“ fragte sie.

„Geh' hinaus“, sagte Herr Gotthold, „und laß Alexander mit mir allein. Es soll uns niemand stören.“

Herrn Gottholds Kinder waren so erzogen, daß sie ihrem Vater schweigend auf das Wort gehorchten. Mit einem Blick der tief gekränkten Neugier verschwand die jugendlichste Blüthe des Hauses Schmidt.

Es war einige Augenblicke wieder ganz still in dem geräumigen Zimmer. Die Fenster standen offen. Die blauen Wolken aus dem Weichselrohr des Herrn Gotthold waren langsam und gemach hinausgezogen und der warme sinkende Sonnenabend duftete herein.

„Nun setz' dich und sprich“, sagte Herr Gotthold.

Alex setzte sich nicht, sondern blieb unbeweglich auf seiner Stelle stehen.

„Herr Schmidt“, antwortete er, „ich bin heute Nachmittag vom Bau entlassen worden.“

„Das weiß ich“, erwiderte Herr Gotthold, „und ich kenne auch den Grund. Der Polier hat es mir erzählt. Willst du dich dafür entschuldigen?“

„Nein, Herr Schmidt.“

Mit einem Ausdruck der furchtlosen Offenherzigkeit blickte der junge Mensch Herrn Gotthold an.

„Du hast also deine Arbeit vernachlässigt“, sprach Herr Gotthold weiter, „nun erzähle, wie das alles zugegangen ist.“

Ein Schein der Röthe ging über das Jünglingsgesicht.

„Ich muß Ihnen jetzt die ganze Wahrheit sagen, Herr Schmidt“, begann er, „schon deshalb, weil Sie an mir nichts anderes als Gutes gethan haben und weil ich Ihnen nichts länger verheimlichen und Sie nicht mehr belügen will.“

„Ich höre zu“, erwiderte Herr Gotthold ruhig.

„Sie haben mich bis heute wie einen Sohn behandelt, Herr Schmidt“, sprach Alexander weiter. „Sie haben geglaubt, das meinem Vater schuldig zu sein, aber Sie haben mehr an mir gethan, als Sie ihm schuldig waren. Dafür werde ich Ihnen mein ganzes Leben dankbar bleiben, Herr Schmidt, und Sie immer verehren. Verehren würde ich Sie auch, wenn ich Ihnen nichts zu danken hätte, weil Sie ein mitleidiges Herz für arme Menschen haben. Wie ich ein Kind war, nahm ich Ihre Wohlthaten ruhig hin, als kämen sie mir von Rechts wegen zu. Als ich dann älter wurde, sah ich wohl ein, daß ich nichts als ein Almosen bei Ihnen genoß und daß das, was ich für mein Recht einst ansah, nichts als Ihre Güte war. Je älter ich wurde, desto mehr drückte Ihre Güte mich, statt daß sie mir wohlgethan hätte. Ich sah aber keinen Ausweg, mir zu helfen. Ich hätte wohl ein Arbeiter, wie mein Vater, oder auch ein Handwerker werden können, dann verdiente ich mir heute schon mein Brod. Sie haben mich inzwischen aber soviel lernen lassen, das war nicht gut für mich, denn nun hatte ich gegen den niedrigen Beruf eine Abneigung bekommen. So bin ich auf die Gewerbeschule und dann auf den Bau gekommen. Als Jungen fragten Sie mich, Herr Schmidt, was ich werden möchte. Ich sagte Kunstreiter. Das war gewiß recht kindisch und damals haben Sie mich mit Recht ausgelacht. Es steckt aber etwas in meiner Natur, was auf das Körperliche hinaus will. Ich habe nun, Herr Schmidt, meinen Beruf für mich gefunden, in dem ich das zu leisten und zu geben vermag, was eben in mir steckt und wo ich in kurzer Zeit, in viel kürzerer, als wenn ich beim Baufach bliebe, soviel zu verdienen hoffe, wie ich zum Leben brauche und um weiter damit zu kommen. Sie sind mein Vormund, Herr Schmidt, und ich möchte auch ohnehin nichts ohne Ihre Einwilligung thun. Deshalb wollte ich Sie bitten, mir nicht hinderlich zu sein. Ich kann schon morgen in meine neue Stellung übersiedeln.“

(Fortsetzung folgt.)

Marie Werner, Emma Witte. Oskar Hintz, Max Fischer, Karl Germer, Adolf Rieger, Wanda Runge, Richard Lange, Karoline Schubart, Kuno Wolff, Anna Barendt, Therese Weimer, Agathe Schlenther und Hugo Wiedemann, sämmtlich aus Danzig; Marie Schwarz, Hanna Döring und Oskar Engel aus Langfuhr; Emma Koch aus Oliva; Agnes Blankenfeld, Margarethe Adler und Hanna Jantzen aus Zoppot; Andreas Böhm aus Dirschau; Helene Bork aus Marienburg; Marie Bischke aus Elbing; Victor Mösser aus Thorn; Anna Klingenberg aus Dt. Krone; Marie Weiße aus Rosenberg und Agnes Bethke aus Konitz.

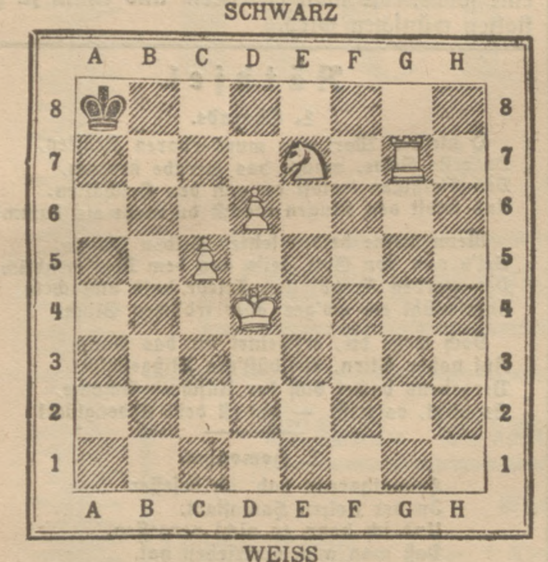
Theilweise richtige Lösungen sandten ein: Martha Neumann, Anna Löwenstein, Max und Hanna Schwartz, Pauline Römer, Emilie Truschinski, Anna Freudenfeld, Mathilde Makowski, Magda Kühn, Rosa Hoffmann, Ernst Brunau, Marie Rohde, Anna Lemke, Kaffeegesellschaft aus der Heiligen Geistgasse, Hans Liedtke, Amalie Wegner, Marie Hinze, Rosa Schubert, Adele Gerlach, Paul Schuster und Agnes Reimer, sämmtlich aus Danzig; Marie Friedrich, Hans Lange, Magda Kühn, Olga Lietz und Bruno Lindemann aus Langfuhr; Richard Fischer aus Oliva; Helene Voglowski aus Marienburg; Regendank aus Nikolaiken in Westpr.; Marie Grünholz aus Graudenz; Hans Quaß aus Thorn und Emma Rotenberg aus Berent.

Schach.

Aufgabe Nr. 91.

Von M. Horn, Berlin.

SCHWARZ



WEISS

Mat in 3 Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 90.

1) K d 8 — c 8, K a 4 — a 5. 2) D d 3 — d 7, K a 5 — a 6. 3) D d 7 — a 4 ‡.
1) ...., b 6 — b 5. 2) D d 3 — c 3, b 5 — b 4. 3) D c 3 — b 4 ‡.

Vermischtes.

Ein Schrecken der Briefmarkenhändler

ist der Emir von Afghanistan, dessen Unterthanen zur Zeit den Engländern wieder einmal zu schaffen machen; er ist die beständige Sorge der — Briefmarkenhändler und Sammler. Sind nämlich die ältesten Auflagen von afghanischen Marken sehr selten und theuer, so häufen sich die neuen Ausgaben mit jedem Jahre. Umsonst bemühen sich die ernsten Philatelisten, den immer sich mehrenden Herausgaben ein Ende zu machen, und sogar der letzte Weltpost-Congreß befaßte sich mit dieser Frage. Der Emir kommt stets auf neue Ideen zu dem Zwecke, seine Privatschatulle durch den Verkauf der Marken zu füllen. Jetzt hat er Befehl gegeben, für eine jede Provinz wie für die einzelnen Hauptstädte besondere, in vielen Farben gehaltene Marken zu drucken; und weiter: „daß jeder Postmeister gehalten ist, die in seinem Bezirk abgestempelten Briefmarken wieder von den Briefen zu entfernen und so an das Oberamt nach Kabul zu senden.“ Von dort werden sie zunächst nach Indien verkauft und finden dann ihren Weg in die Hände der Sammler.

Eine schwebende Drahtseilbahn.

Unter den vielen zur Ausführung vorgeschlagenen Bergbahnprojecten ist vielleicht das gewagteste das der Drahtseilbahn zwischen dem Pilatus und dem Klimsenhorn. Es soll nämlich zwischen diesen beiden Punkten, hoch durch die Lüfte, eine Reihe von sechs starken Drahtseilen gelegt und auf diesen sechs Seilen mittels eben soviel Rollen eine Achse angebracht werden, an welcher der Personenwagen einfach frei schwebend über dem Abgrund hängt und mittels eines an den Endstationen auf- und abgehaspelten Kabels von einem Bergesgipfel zum anderen direct gezogen werden soll. Es sind ja die möglichsten Sicherheitsmaßregeln vorgesehen. Jedes Drahtseil einzeln soll so stark bemessen sein, daß es allein den belasteten Personenwagen tragen kann, so daß auch das Reißen von zwei, selbst drei Seilen den Wagen nicht fallen ließe; es sind für den Fall sonstiger Störungen selbstthätig wirkende Bremsen vorgesehen, die den Wagen sofort mitten auf der Seilbahn zum Stehen bringen, wonach er langsam zur niedrigeren Endstation laufen würde — aber mindestens auf den ersten Augenblick hat das ganze Project doch einen etwas waghalsigen, abenteuerlichen Charakter.

Zuschriften an die Redaction.

Mädchenheime,

Zweck und Einrichtung.

Die Einrichtung von Heimstätten, in welchen Mädchen ihre Freistunden zubringen können, ist in vielen Städten gemacht worden. Diese Fürsorge hat die Mädchen im Auge, welche sich in abhängiger Stellung befinden und entweder als Dienerinnen im fremden Haushalt leben oder als Arbeiterinnen in Geschäften und Fabriken ihren Lebensunterhalt zu erwerben suchen. Sind die Mädchen von auswärts zugezogen — was bei vielen oder vielleicht den meisten der Fall ist — so bietet sich ihnen nur selten eine passende Häuslichkeit, in der sie ihre Freistunden, ihre Erholungszeit zubringen können, und es bleibt ihnen kaum etwas anderes übrig, als ein öffentliches Lokal aufzusuchen. Und auf den Besuch öffentlicher Lokale sollten Mädchen nicht angewiesen sein.

Diese Erkenntniß hat, wie oben erwähnt, an vielen Orten die Gründung von Mädchenheimen zur Folge gehabt, und wo solche Einrichtungen noch nicht getroffen oder wie in unserer Stadt erst in geringen Anfängen vorhanden sind, werden Menschenfreunde darauf aufmerksam gemacht und gebeten, solche Einrichtungen durch ihr Interesse für die Sache zu ermöglichen und zu fördern.

Fritz Reuter sagt:

> Wat helpt dat All? De Armen möten
> Ehr Kinner in de Welt rin stöten.
> Ach, wull'n doch mal eins sein de Riken,
> Wo männig Mutterhart hett blödd, [1])
> Wenn't so dat Leiwste von sik stött! [2])
> Sei würd'n so'n arm, lütt frömde Dirn
> Up gauden Wegen wider führ'n,
> Tau jeder Stun'n dat warden wiß, [3])
> Dat so'n frömd Kind Gottskind ok is.

Möchten diese warmen Worte unseres volksthümlichsten Dichters vielen die angeregte Sache näher bringen.

Die fremden Mädchen in unserer Stadt sind Gotteskinder wie unsere eigenen Kinder, die wir doch vor jeder unpassenden Lage sorgfältig zu bewahren suchen. Oft werden die fremden Mädchen den einheimischen vorgezogen. Sie werden lieber als diese im Hause aufgenommen. Damit wächst aber die Verantwortlichkeit ihnen selbst und den fernen Angehörigen gegenüber und die Verpflichtung, für Stätten zu sorgen, an denen Mädchen ihre Freistunden ohne Gefahr für ihre Sitten zubringen können, und welche dem Bedürfnisse junger Menschen nach fröhlichem Zusammensein mit ihresgleichen am Ende arbeitsvoller Tage und Wochen Rechnung tragen. Sind erst solche Stätten in größerer Anzahl und zweckentsprechender, einladender Ausstattung vorhanden, so werden sie auch gern aufgesucht werden.

Was nun zur Einrichtung und Fortführung von Mädchenheimen gehört, sei in Folgendem versucht, darzulegen. Es sind das 1) passend ausgestattete Räumlichkeiten und 2) Persönlichkeiten, die ein warmes Herz für die Sache haben und gewillt sind, dafür Opfer zu bringen an Zeit, Kraft oder Geld.

Bei den hier in Betracht kommenden Einrichtungen kann es sich um zweierlei handeln: 1) um Sonntagsheime und 2) um Heimstätten, die allabendlich und auch sonntäglich geöffnet sind. Jene tragen nur Fürsorge für Dienstmädchen, diese dagegen für alle Mädchen und Frauen, sowohl für Dienstmädchen, als auch für die Arbeiterinnen, die Tags über in Geschäften und Fabriken beschäftigt sind.

Was die Räumlichkeiten sowohl für das eine wie für das andere betrifft, so sind solche Räume natürlich vorzuziehen, die nur diesem Zwecke dienen. Schulräume, die gütiger Weise von Schulvorständen für einzelne Stunden oder Nachmittage zur Verfügung gestellt werden, sind nur ein Nothbehelf (der aber nicht hoch und dankbar genug zu schätzen ist, wenn keine andere Räume zur Verfügung stehen).

Die Lokalitäten müssen in guter, leicht aufzufindender Stadtgegend liegen und von fern durch die Aufschrift „Mädchenheim“ kenntlich sein. Es sind wenigstens zwei Räume — der eine davon recht groß — nöthig, freundlich und einfach ausgestattet, mit Tischen und Stühlen reichlich versehen, im Winter gut erwärmt und erleuchtet. Eine gute Auswahl volksthümlicher Bücher, Volksliederbücher zum Chorgesang, Gesellschaftsspiele, Handarbeitsutensilien nebst Mustern, Vorsorge für die Bereitung von Kaffee oder Thee vervollständigen die Einrichtungen. Dazu kann dieses und jenes kommen, was das Heim gemüthlich und anziehend macht.

Aber die beste Ausstattung des Heims wird gleichgiltig lassen — wie selbst im wirklichen Heimathhause —, wenn sich nicht der Gedanke an sorgende Liebe, die dort waltet, damit verbindet. Darum müssen auch die Mädchenheime unter treuer, liebevoller Leitung stehen. Die Persönlichkeiten, die ihr Interesse der Sache zuwenden, müssen es aus keinem anderen Grunde thun als dem, daß sie selbst glücklich, ja überglücklich empfinden, ein Heim zu haben. Sie können nicht anders, sie müssen von ihrem Glücke mittheilen den Schwestern, denen es nicht so gut beschieden ist. Und sie gewinnen dabei. Mit Anhänglichkeit und Vertrauen sehen die Mädchen zu den Leiterinnen ihres Heims auf, und sie sind dankbar für die Worte, die in schlichter wohlmeinender Weise zu ihnen gesprochen werden. Die Freude fehlt ihnen, wenn die Leiterin gezwungen ist, vor Schluß das Heim zu verlassen.

Am Sonntage ist das Heim von 3 bis 10 Uhr geöffnet, an den Wochentagen müßte es von 6 bis 10 Uhr sein.

Großer Wechsel in der Leitung ist nicht wünschenswerth. Höchstens sieben und mindestens vier Damen müssen ein Heim übernehmen. In letzterem Falle hätte eine Dame die Leitung am Sonntage, die übrigen drei an je zwei Wochentagen.

Außer den Leiterinnen sind Helferinnen nöthig. Es können deren recht viele sein. Die Aufgaben für diese sind mannigfaltig: 1. Leitung des Gesanges von Volksliedern und deren Einübung. 2. Anleitung bei Handarbeiten, speciell Nähen, Flicken, Stricken, Häkeln. 3. Fortbildungsunterricht in Elementarfächern. 4. Vorträge über allgemein verständliche Gegenstände, speciell den Haushalt uud dazu Gehörendes betreffend. 5. Vorlesen guter unterhaltender Schriften. 6. Vortrag einfach gediegener Musikstücke, Klavier und Gesang. 7. Vorbereitung besonderer Unterhaltungs- resp. Vergnügungsabende, einmal in jedem Monat an einem Sonntage.

An den gewöhnlichen Sonntagen wird in der Hauptsache mit dem, was geboten wird, an die Dienstmädchen gedacht. Für diese drängt sich die Erholungszeit oft nur auf wenige Stunden alle vierzehn Tage zusammen, oft noch viel seltener. Sind die Mädchen wie sie sein sollen, so sind sie im Dienste still und fleißig, haben keinen eigenen Willen, zeigen nicht, ob ihnen eine Arbeit lieber als die andere ist, auch nicht, daß sie müde. Diese haben während ihres Urlaubs das Bedürfniß des Freiaufathmens, der Ungebundenheit. Sie wollen in der kurzen Zeit sich unterhalten, lesen, Handarbeiten anfertigen, spielen, singen, das letztere mit Vorliebe und ohne müde zu werden. Vorträge unterhaltender Art und musikalische Leistungen sind ihnen großer Genuß. Die Leiterin des Gesanges erntet an jedem Sonntage freudigsten Dank.

An den Wochentagen, an denen sich das Heim für Arbeiterinnen in Geschäften und Fabriken zu schmücken hat, sind die Bedürfnisse zum Theil andere. Der Tag mit seiner oft mechanischen Arbeit wurde in schmucklosen ungemüthlichen Räumen zugebracht, die Arbeit gewährte keine Abwechselung und kaum andere Freude als vielleicht die, eine hohe Stückzahl zu erreichen. Wohnung oder Schlafstelle, welche die Arbeiterin erwartet, genügt in vielen Fällen nicht den geringsten Ansprüchen an Behaglichkeit. Da hat das Heim viel gut zu machen, um das freudlose Dasein zu erhellen, um Verlangen nach Nahrung für Geist und Herz theils zu befriedigen, theils anzuregen. Die Theilnahme der Leiterin an den persönlichen Schicksalen, an der persönlichen Lage der Besuchenden findet ein reiches Feld sich wohlthuend zu bekunden. Für diese Abende sind Anleitung und Hilfe bei Handarbeiten, fortbildender Elementarunterricht, Vorträge, Vorlesen am Platze und immer Chorgesang und musikalische Vorträge.

Das Angeführte möchte einigermaßen ein Bild von dem geben, was die Mädchenheime bedeuten und sein wollen. Das Bild ist mit dem Wunsche entworfen, dadurch das Interesse recht vieler Leser in unserer Stadt in dem Grade zu gewinnen, daß sie sich entschließen, solche Mädchenheime hier einzurichten und zu leiten oder sich bereit zeigen, bei diesen Einrichtungen und deren Fortführung zu helfen. Geschickt ist jeder dazu, mit seinen Kräften, und wären es die schwächsten zum Gelingen beizutragen und den Erfolg zu ermöglichen, wenn nur der Wille da ist. Und sollte der zu einem guten Unternehmen fehlen? Es gilt, offenbarem Uebelstande abzuhelfen und dadurch vielem Elende vorzubeugen.

Nun hören wir aber manchen sagen, wie oben Fritz Reuter: „Wat helpt dat All?“ Der beste Wille wird nichts daran ändern: Viele, ja die meisten Mädchen werden den Besuch öffentlicher Tanzlokale vorziehen und werden dorthin gehen. Gewiß, das trifft leider bei vielen zu. Die Jugend ist leichtsinnig und unerfahren, und die Verlockung ist oft groß. Aber, warum lassen wir sie dahin gehen? Warum untersagt man nicht den Mädchen unter zwanzig oder achtzehn Jahren den Besuch solcher öffentlichen Lokale?! Wäre das an sich undenkbar und unmöglich? Doch wohl kaum. Dem Schüler, den Soldaten, ja den Offizieren wird in dieser Hinsicht der freie Wille beschränkt; und die unerfahrenen Mädchen läßt man ihre eigenen Wege gehen, die sie nur zu oft in's Elend führen, ihre Familien unglücklich machen und die Allgemeinheit in Mitleidenschaft ziehen! Warum? Weil man ihnen keinen Ersatz zu bieten vermag, keine Stätte, an der sie zugleich fröhliche und gute Unterhaltung finden.

Die Lücke will das Mädchenheim ausfüllen. Es will würdige Stätten schaffen, wo die alleinstehenden Mädchen Halt und Rath finden und treue Freunde im Verein mit den Herrschaften und Arbeitgebern danach streben, daß die fremden Mädchen in unserer Stadt nicht der Obhut entbehren. Dann werden, dieses wissend, manche Eltern auch wieder ihr Kind lieber als Dienstmädchen der Ehre des Hauses anvertrauen, als sie Ladnerinnen werden lassen.

In wenigen Wochen soll das Heim, welches in höchst bescheidenen Anfängen seit dem Beginn des vergangenen Jahres hier besteht, für den Winter wieder eröffnet werden. Von der Betheiligung guter und freundlicher Menschen wird es abhängen, ob es wie bisher nur am Sonntage seinem Zwecke dienen oder sich allabendlich denen öffnen soll, die keine Heimath haben. In jedem Falle, ob nur für den Sonntag oder allabendlich, ist die Betheiligung einer größeren Anzahl von Freunden der Sache zum Fortbestande und zur Weiterentwickelung nothwendig.

Es werden diejenigen, welche helfen wollen, höflichst gebeten, diesen Entschluß recht bald Fräulein Arnold, Langfuhr, Johannisberg 4, gütigst mittheilen zu wollen, damit eine Zusammenkunft behufs Besprechung angesetzt werden kann. Es wird herzlich gebeten, es zu thun.

Danzig, Oktober 1897. A.

---

[1]) blödd = geblutet. [2]) stött = stößt. [3]) wiß warden = eingedenk sein.

Fremde.

Hotel Monopol. Hopp a. Berlin, Jankowski a. Heiligenbeil, Directoren. Schmidt a. Frödenau, Landwirth. Rittmeister Würtz a. Adlig Stargard, Rittergutsbesitzer. Erbschlose a. Lüttringhausen, Fabrikant. Rost a. Schöneck, Rechtsanwalt. Brunk a. Berlin, Chemiker. Neubauer a. Stettin, Stolle a. Berlin, Bormann a. Eisenberg, Retzlaff nebst Gemahlin a. Hamburg, Kaufmann a. Graudenz, Richter a. Berlin, Kaufleute.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Modebrief.

Von
Minna Wettstein-Adelt.

Die Zeit des „Wühlens“ ist gekommen, d. h., man wühlt in Neuheiten aller Art.

Heute liegen uns die Stoffneuheiten vor. Es sind größtentheils in besseren Sachen sogenannte englische Stoffe, Schotten mit Seidenstreifen und große Karos mit hervorstehenden Krimmerstreifen. Daneben noch uni Stoffe mit flockenartiger Musterung, und in einfachen Sachen gemusterte Stoffe in lebhaften Farbentönen. In Tuchen, die in diesem Winter nur in ganz feinen Qualitäten getragen werden, haben wir ein sehr helles Grau und Rostfarben. Die melirten weichen englischen Stoffe, meist mit grauem Grund und rosa, gelb und grünem Geblümel, werden einfach gearbeitet und ohne jede Garnitur, ja, man füttert sie nicht einmal mit Seide. Bunte Schotten — besonders elegant sind klein karirte Schotten mit grell kornblauem Grund — werden schräg genommen und nur mit schwarzem Sammt, Soutasch oder Tressen garnirt. Bei ganz feinen Farben ist Straußfeder- oder Marabutsborte ebenfalls am Platze. Die großen grün und marine Karos mit Krimmerflockenstreifen passen nur für große Gestalten. Man verwendet dazu als Garnitur Krimmerbesatz oder Straußfedernvorstoß, auch alle Arten Passementerie und Tressen, sowie Husarenverschlüsse.

Trotzdem diese Saison uns die denkbar reichstgarnirten Kleider, Taillen wie Röcke, bringt, haben wir andererseits ebenso viel einfach scheinende Kleider, da Tressen- und Bortengarnitur unauffällig wirken. Es kommt eben nur auf die Stoffe an, die gewählt werden. Schotten würden z. B. mit Stoffvolants oder Perlengarnitur abscheulich wirken.

Neben den vielen von uns längst genannten Farben Türkis, Grün, Grau, Beige und Kastor, ist ein neues Roth erschienen, das grellgelblich schimmernde Kapuzine. Die Pariser sollen es mit „Kaktus“ bezeichnen, weil es die Farbe der Blüthe dieser merkwürdigen Pflanze trägt. Die Farbe hat Aussicht, etwas Lebhaftigkeit in unsere Wintermode hineinzubringen, darf jedoch nur mäßig angewandt und muß Teint, Haarfarbe und Gestalt der Trägerin in Betracht gezogen werden.

Unter den Hüten sahen wir einige aparte Modelle. Ein silbergrauer runder Hut hatte einen Kopf aus gezogenem Sammt mit Deckel aus schwarzer Chenille, die in Muschelform mit Paillettes benäht war. Ebenso war der breit gefaltete Sammtrand eingefaßt, der seitlich über einem Kachepeigne gelbseidener und Sammtrosen hochgenommen war und ein Panasche schwarzer Straußfedern und einen weißen langen Reiher trug. — Eine Rembrandtform hat einen Kopf aus gefaltetem, nickelgrauem Sammt und einen Rand aus hellgrauer mit gleichfarbigem Chiffon durchflochtener Chenille, der mit schmaler hellgrauer Paillettesborde umwunden ist. Der Rand ist an der Seite hoch aufgeschlagen und eingeschnitten und trägt hier die Garnitur. Smaragdgrüne Sammetchoux sitzen auf und unter dem Rand, über demselben erheben sich drei Halbamazonen, von welchen zwei hochstehen und eine nach hinten über den Rand fällt. — Eine andere Toque ist aus silbergrauem Velours miroir hergestellt. Der trichterförmige Kopf ist oben mit schwarzer Chenille mit Paillettes bekleidet, die Seiten des Kopfes und der Rand mit gezogenem Sammt; als Abschluß hat der Rand eine Chenilleborde gleich der des Kopfes. An der Seite ist die Toque mit schwarzen Chenillerosetten mit Simili coeur garnirt, an diese schließen sich vorn und hinten gleiche Rosetten in kirschrothem Sammt. — Sehr originell ist ein großer schwarzer Sammthut, der, entgegen den anderen Hüten, weit zurückgesetzt wird. Der flache Kopf ist mit gefaltetem, der große Rand außen mit glattem Sammt überzogen, letzterer innen mit breiter Chenille- und Paillettesborde. Innen ist eine Spange mit rosa Sammtfalten und breiter Stahlschnalle angebracht. Eine Menge schwarzer Federn breiten sich auf dem Hute nach allen Seiten aus.

Die Filzplatten, die man vor vier Jahren zu kunstvollen Hüten aufbaute, sind wiedergekommen. Sie geben uns ein Heer nicht vorhandener Formen, denn aus solch einer Platte kann jede Façon genäht werden, die die Trägerin gut kleidet. Sehr neu sind die Platten, die mit einem festen Rand verbunden sind und nur aufgesteckt zu werden brauchen, um eine fertige Hutform abzugeben. Sie werden zweifarbig bevorzugt und in allen denkbaren Farbenstellungen gezeigt.

Neu ist ferner ein Hut aus feutre taupé, einem langhaarigen, mit breiten Querrippen gepreßten Filz, der reich mit Chenille garnirt wird.

Vorläufig stehen die Matrosenhüte und die neuen kleinen Rembrandts im Vordergrunde und erfreuen sich besonderen Beifalls. Mit Vorzug werden helle Farben, wie Beige, Dalhia, Rose, Nil, Grau, Kastor etc. gewählt. Auch die unter die Krämpe gezogenen Köpfe zum Unter- oder Eingarniren werden freudig begrüßt und auch in den besseren Qualitäten und Farben ausgesucht.

Unter den Capottes fiel ein Hütchen aus lila Sammt (Jockey-Club) auf, der in leichten Falten die ganze Form deckt. Den einzelnen Falten ist eine prachtvolle Stickerei aus Silberpaillettes und Perlen in durchbrochener Arbeit aufgesetzt. An der vorderen Seite des Hütchens vereinigen sich einzelne Blätter dieser Stickerei und Zobelschwänzchen zu einer Garnitur.

Als eigentlicher Mode-Winterhandschuh steht der ziemlich vergessene Glacéhandschuh wieder an erster Stelle. Wir sahen graue Glacés mit dunkler Ledereinfassung und Hornknöpfen; dann dunkle Stücke mit eleganten hellen Steppnähten und heller Blende. Als Gesellschafts-, Theater-, Jour-fixe-Handschuh gilt der weiße Ziegenlederhandschuh, der mit reseda-grünen oder gelben Steppnähten vorräthig ist.

Man wird sehr frühzeitig zu den sogenannten französischen Muffen greifen. Diese kleinen Dinger werden aus dem Stoff des Kleides hergestellt und an den Seiten mit dessen Garnitur versehen. In die Mitte des Müffchens placirt man eine Bandschleife. Man kann, falls das Kleid mit Marabuts, besonders aber mit Straußfedernborde besetzt ist, am Müffchen allerliebste Garnituren anbringen.

Die Granatenblume von „Unserm Fritz“.

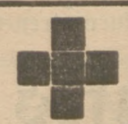
Es waren erst einige Tage, nachdem die Cernirungsarmee vor Paris ihren eisernen Gürtel um Paris geschlossen hatte; die Vorposten waren noch nicht in ihre endgiltigen Stellungen eingerückt. Das immerwährende, nach allen Richtungen hin, in Furcht vor einer Ueberrumpelung plan- und ziellose Feuern der Franzosen aus allen Forts und provisorisch aufgeworfenen Redouten, mit allen nur erdenklichen und möglichen Kalibern bis zu den berühmten oder, besser gesagt, berüchtigten „Zuckerhüten“ hinauf, hatte die leitenden Vorgesetzten noch zu keinem rechten Entschluß über die zweckmäßigsten Stellen für die einzelnen Feldwachen mit ihren Posten kommen lassen. Da, mit einem Male hieß es, der Kronprinz kommt in seiner Eigenschaft als Ober-Commandirender der Armee, um die Vorposten zu inspiciren. Alle, die dies hörten, beschlich im ersten Moment ein leiser Zweifel; keiner konnte sich des ängstlichen Gefühls erwehren, daß ein Unglück passiren könnte. Wie leicht konnte eins von den die ganze Gegend heimsuchenden Projectilen sein theures Leben vernichten; zudem kannte auch noch niemand die sichersten Punkte und Wege zu den einzelnen Auslugen nach Paris hinüber; kurz, jeder schüttelte den Kopf, und niemand wollte es recht glauben. — Doch die Ungewißheit sollte nicht lange dauern; umgeben von seinem unmittelbaren militärischen Gefolge, erschien der Kronprinz, seine kurze Pfeife rauchend, rechts und links die ihm zujubelnden Mannschaften in seiner gewohnten leutseligen, so alle Herzen im Fluge einnehmenden Weise grüßend, mitten unter den Vorposten. Alle Gefahr, alle stille Kümmerniß, alle Sorgen um's eigene und fremde Leben war für den Augenblick vergessen; nichts als aufrichtig sich freuende jubelnde Menschen waren zu sehen.

Doch das sollte nicht lange dauern; was alle befürchtet hatten, trat ein, ein jedem Einzelnen nur zu bekanntes Geräusch in der Luft kam immer näher, man hörte es sofort, es war eine Granate allergrößten Kalibers aus der St. Valérie, die heute im Kastanienwäldchen mit ihrem kleinen Nesthäkchen steht; sie mußte jeden Augenblick ihr Ziel erreicht haben und wehe allen, in deren Nähe sie einschlug und crepirte. Keiner der Betheiligten wird in seinem Leben die wenigen Secunden der bangen Aufregung vergessen, einer starrte den anderen entsetzt an, in allen Mienen war die Frage zu lesen: wo wird sie einschlagen, wird sie crepiren und was wird sie für Opfer fordern? Da mit einem Male, vielleicht zehn Schritte von dem Kronprinzen und seiner Umgebung entfernt, fiel die Granate ein und crepirte mit ohrenbetäubendem Geräusch, alles um sich her mit Erde, Wurzelsplittern, kleinen Steinen überschüttend. — Die Eindrücke, die Gedanken in einem solchen Augenblicke der Ungewißheit über die Folgen des Geschehenen, die im Fluge kommen und gehen, sind nicht wiederzugeben; doch auch dieser Moment der Ungewißheit ging vorüber, alle Augen waren nach der Stelle gerichtet, wo der Kronprinz zuletzt gesehen war, und siehe — war es Zufall, hatte er gerade etwas isolirt gestanden, oder waren die einzelnen Herren seiner Umgebung bei dem Schmutz- und Eisenhagel etwas zurückgewichen? — jeder hatte bei dem Gedankenaustausch des Erlebten den Eindruck gehabt, nur den Kronprinzen gesehen zu haben, wie er in seiner reckenhaften, imponirenden Größe ruhig lächelnd um sich schaute. Niemand wird den Augenblick und den Anblick vergessen.

Als gleich darauf die Adjutanten hinzustürzten und ihn beschworen, sein theures Leben nicht weiter unnütz der Gefahr auszusetzen, wehrte er allen ab, ging ruhigen Schrittes auf die Stelle zu, wo die Granate crepirt war, bückte sich, pflückte eine unscheinbare Waldblume und legte sie mit den Worten in sein Notizbuch: „Diese Blume werde ich im nächsten Brief meiner Frau und meinen Kindern schicken, ihnen erzählend, wo und wie ich dieselbe gepflückt habe“. Sprach's und ging ruhig weiter rauchend von dannen, seine Inspicirung fortsetzend. (Kr.-Z.)

Königsberger Thiergartenlotterie.

2000 Gold- und Silbergewinne, Hauptgewinne à 25 000, 6000, 3000, 1000 M Werth ꝛc. Loose à 1 M, 11 Loose 10 M, Loosporto und Gewinnliste nach auswärts 30 Pf. extra, empfiehlt die General-Agentur von **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,** sowie hier die Herren: Carl Feller jr., E. Scheyer, Albert Plew, Wilh. Berent, H. Wonke, George Kutsch, R. Knabe, Theodor Bertling, W. Diederich vorm. Julius Sauer, J. F. Lorenz, Hermann Lau, J. Wiens Nachfl., Hermann Korsch, Hermann Fürst, Ernst Selke, Friedr. v. Rispen und die Expedition der „Danziger Zeitung". (19568



Für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Preußischen Vereins vom Rothen Kreuz durch Allerhöchsten Erlaß vom 3. August 1895 genehmigt.

Große Geld-Lotterie

16 870 Baargewinne
und zwar Gewinne zu **100 000 M**, zu **50 000 M**, zu **25 000 M**, zu **15 000 M**, zu **10 000 M** u. s. w. bis zu **15 M**.

Der Preis eines Looses beträgt einschließlich des Reichsstempels 3,30 Mark.

Der Vertrieb der Loose ist den Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmern übertragen. Die Auszahlung der Gewinne wird durch dieselben baar ohne jeden Abzug erfolgen. Die Ziehung erfolgt im Ziehungssaale der Königlichen General-Lotterie-Direction zu Berlin vom 6. bis 11. Dezember 1897. (14922

Das Central-Comité des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter oder erkrankter Krieger.

von dem Knesebeck.

Erste ostdeutsche Jalousie-Fabrik

Aug. Appelt, Bromberg.

Telephon 109.

Größte Fabrik des Ostens in diesem Artikel.

Elektrischer Kraftbetrieb.
Eigene Schlosserei, Schmiede, Klempnerei u. Drechslerei.

Specialität:

Sonnen- und Roll-Jalousien.

3 Patente, 2 Musterschutze.
Prospecte, Modelle, Preislisten und Kostenanschläge beim Vertreter für Danzig und Umgegend

Eugen Remenowski,
Danzig, Frauengasse 43. (21185

Reparaturen

werden in meiner Danziger Werkstatt prompt ausgeführt, ferner bei
Eugen Remenowski,
in Firma **J. J. Remenowski.**

Tricotagen, Strümpfe, Socken, *grösste Auswahl, gewebt u. gestrickt, empfehle zu wirklich billigen Preisen, in reellst. Fabrikaten.*

W. J. Hallauer.

Der Bestand echt Jäger'scher Tricotagen 20 % unter Preisliste

Die beste Toilette-Seife für das Deutsche Haus (18034



Aufsehen



erregt allgemein unsere unübertroffene, echte
Schweizer Schwarz-Stahl-Uhr,
Remont. Sav. (Sprungdeckel) mit hochf. Präcis.-Werk, auf die Sekunde regulirt u. 3jähr. Garantie. Diese Uhr, welche vermöge ihrer prachtvollen, soliden Ausführung mit vergoldetem Rand, echt Gold-Doublé, Krone und Bügel, neue Façon-Zeiger, auf der letzten Genfer Ausstellung prämiirt wurde, stets elegant und vornehm aussieht und zum Zeichen der Echtheit den Garantie-Stempel trägt, ist speciell als **Strapazir-Uhr unentbehrlich** für die Herren Landwirthe, Militär, Beamte ꝛc. Jedermann, der selbst im Besitze einer Gold-Uhr ist, legt selbe bei Seite u. trägt unsere **schwarze Garantie-Uhr.**

Preis nur Mk. 15.— porto u. zollfrei.

Dieselbe mit beliebigen echt Gold-Doublé-initiale (wie Zeichnung) Mk. 8.50 p. St. mehr. Damen-Uhren, offen Mk. 16. Hierzu passende eleg. Herren- oder Damen-Gold-Doublé-Ketten Mk. 3—6 p. St. Versand gegen Nachnahme. Nicht zusag. Zurücknahme.

Etablissement d'horlogerie l'Union, Genf (Schweiz).

Amor

Das **bevorzugte**
Metall-Putz-Mittel
der
Damen-Welt
in Dosen à **10** und **20** ₰
überall zu haben.

Man verlange nur „AMOR".

Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden,** die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des **Kehlkopfes** und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle Salzbrunn".

Apoth. R. Scheller, Apoth. H. Lietzau, Hauptniederlagen der Kronenquelle. (19979

Dr. Lahmann's Nährsalz-Cacao,
Dr. Lahmann's Nährsalz-Chocolade.

Gesundheit ist Reichthum — Fabrik-Marke

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Alleinige Fabrikanten **Hewel & Veithen** in **Köln a. Rh.**

van Houtens Cacao

wird von allen Cacao-Kennern in Folge der Güte, Ausgiebigkeit und des vorzüglichen Geschmackes der Vorzug gegeben. (135

Deutsche Feld- u. Industriebahnwerke

Danzig, Neugarten 22,



offeriren zu **Kauf und Miethe** feste und transportable

Gleise, Schienen,
sowie Lowries aller Art,
Weichen und Drehscheiben
für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien etc.

Billigste Preise, sofortige Lieferung.

Alle Ersatztheile, auch für von uns nicht bezogene Gleise und Wagen, am Lager. (16424

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".** (2166



Globus-Putz-Extract

ist die
Krone aller Putzmittel,



erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz, greift das Metall nicht an, **schmiert nicht wie Putzpomade!** Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist

Globus-Putz-Extract
unübertroffen in **seinen vorzüglichen Eigenschaften!**
Dosen à 10 und 25 ₰ überall zu haben. (19012

Nur echt mit Schutzmarke: Globus im rothen Querstreifen!

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Junker & Ruh-Oefen



mit eingriffiger Zeiger-Regulierung
(gesetzlich geschützt)
die
beliebtesten aller Dauerbrenner
in unübertroffener Ausführung.

Vorzügliche Ventilation. Fussbodenwärme. Bedeutende Heizkraft bei sparsamstem Brande. Selbständiges Oeffnen und Schliessen der direkten Zugklappe. Leicht ersetzbare Roste.

Reiche Auswahl in verschiedenen Grössen und Ausstattungen.
Fortwährend neue, geschmackvolle Modelle
Ueber 80,000 Junker & Ruh-Oefen im Gebrauch.
Preislisten und Prospekte gratis.
Junker & Ruh, Eisengiesserei **Karlsruhe** (Baden).
Gegründet 1869. ca. 700 Arbeiter

Gebrauchsanweisung unnötig!
Man stelle den Zeiger auf die gewünschte, in der Metallskala bezeichnete Feuerstärke.



Allein-Verkauf:
Johannes Husen, Danzig,
Eisenwaarenhandlung,
Häkerthor, am Fischmarkt.

Fort mit den Hosenträgern!

Zur Ansicht erhält Jeder franco gegen **Franco-Rücksendung** 1 **Gesundheits-Spiralhosenhalter,** bequem, stets pass., ges. Haltg., keine Athemnoth, k. Druck, k. Schweiß, k. Knopf. **Preis 1.25 M** (3 St. 3 M p. Nchn.) **Schwarz & Co.,** Berlin S. (53), Annenstr. 23. Vertr. ges.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
Ende 1894: 430 Millionen Mk.,
Ende 1895: 457 Millionen Mk.,
Ende 1896: 483 Millionen Mk.

Vermögen:
Ende 1894: 122 Millionen Mk.,
Ende 1895: 134 Millionen Mk.,
Ende 1896: 146 Millionen Mk.

Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Gezahlte Versicherungssummen:
bis Ende 1894: 84 Millionen Mk.,
bis Ende 1895: 90 Millionen Mk.,
bis Ende 1896: 98 Millionen Mk.

Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gezahlt:

1840—49:	13 %
1850—59:	16 %
1860—69:	28 %
1870—79:	34 %
1880—89:	41 %
1890—96:	42 %

der ordentlichen Jahresprämie.

Bei den 43 deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften waren Ende vorigen Jahres zusammen **5900 Millionen Mark** versichert. Diese Riesenziffer zeigt, welche Ausdehnung die Lebensversicherung in Deutschland bereits genommen hat. Die Lebensversicherung ist ein Segen für Jedermann; **Niemand, kein Kaufmann, kein Gewerbetreibender, kein Landwirth, kein Beamter sollte daher versäumen, seinen Versicherungsantrag zu stellen.**

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der **größten und billigsten Lebensversicherungsanstalten Deutschlands. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.**

Nähere Auskunft ertheilen die Gesellschaft, sowie deren Vertreter:
Hugo Lietzmann in Danzig, Jopengasse 47. (819
A. J. Weinberg in Danzig, Brodbänkengasse Nr. 12, I.
Carl Wind in Danzig, Heilige Geistgasse 124.



Verkaufsstellen in **Danzig: A. W. Müller,** Lastadie 37/38, und die **Gasanstalt.** (20477

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie und ähnlichen** Zuständen an nervöser **Magenschwäche** leiden. Preis ¹/₁ Fl. 3 M., ¹/₂ Fl. 1,50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen **Danzig:** Sämmtliche Apotheken, **Danzig-Langfuhr:** Adler-Apotheke, **Tiegenhof:** A. Knigge's Apotheke, **Zoppot:** Apotheker O. Fromelt, **Skurz:** Apotheker Georg Lievan, **Neufahrwasser:** Adler-Apotheke.



Die weltbekannte, in allen Orten eingeführte Firma **M. Jacobsohn, Berlin, Linienstraße 126,** an der Gr. Friedrichstraße, bekannt durch langjähr. Lieferungen an Mitgl. für Post-, Militair-, Krieger-, Lehrer- u. Beamtenvereine, versendet die neueste hocharmige **Familien-Nähmaschine „Krone"** für Schneiderei, Hausarbeit und gewerbliche Zwecke, mit leichtem Gang, starker Bauart, in schöner Ausstattung, mit Fußbetrieb und Verschlußkasten für M 50, Borussia-Schiffchen-Maschine, Ausstattung II M 45. **Vierwöchentliche Probezeit; 5 jähr. Garantie.** Ringschiffchen-Maschinen für Schuhmacher und Herrenschneider zu billigsten Preisen. Viele Tausende in Deutschland gelieferte Maschinen können fast überall besichtigt werden. Kataloge und Anerkennungen kostenlos franco. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme auf meine Kosten zurück. **Militaria-Fahrräder** für Herren u. Damen von M 165 an. — Beste Erfindung, die Pneumatics bei Luftentweichung ohne Herausnehmen dicht zu machen. Offerte franco. (19990



Denkbar billigste directe Bezugsquelle für **Jagd- u. Scheibengewehre** best. Qual. u. höchster Schußleist. **Teschins u. Revolver,** sow. erstklass. **Fahrräder** f. Jagd u. Sport. Illustr. Kataloge sendet gratis u. franco die Gewehrfabrik von (10597
H. Burgsmüller, Kreiensen.

Gelegenheitskauf, Neue rothe Prachtbetten mit kl. unbed. Fehl., mit sehr weich. Bettf. gef. Ober-, Unterbett u. Kissen nur 10½ M, best. 12½ M. Prachtv. Hotelbetten 16 M Br., roth, rosa Herrschaftsbetten nur 20 M. — Ueber 10 000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpass. zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Pfaffendorferstraße 5.



C. Herbert's Poudre de l'Impératrice u. C. Herbert's Feiner Puder, die berühmtesten und anerkannt besten Gesichtspuder in prachtvollen Farben, für jeden Teint passend, sowie **Herbertine-Fettpuder, Haarpuder, Crêmes, Schminken** ꝛc. empfiehlt

C. Herbert,
Lieferant der Kgl. Hoftheater,
Berlin SW., 76 Schützenstraße 76.

Gegründet 1855.

Radsätze

für Feldbahnen.
Bezug*) direkt von der Fabrik.
Arthur Koppel,
Berlin NW.
Dorotheenstraße 32 I.
*) auch miethsweise.

Ueber
P. Kneifel's Haar-Tinktur.

Dieses altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Kosmetikum, welches sich durch seine **unerreichten Erfolge** (man lese die Zeugnisse) hinsichtlich der Erhaltung und selbst in schlimmsten Fällen ganz wesentliche Vermehrung des Haares einen Weltruf erworben, ist in Danzig stets vorräthig und nur echt bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 3, und **H. Lietzau's Apotheke,** Holzmarkt 1. In Flac. zu 1, 2 und 3 M. (1700

Familien-Nachrichten

Heute Morgen entschlief sanft unsere liebe, theure Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau Kanzleirath

Catharina Richard,
geb. Timmreck.

Neustadt Wpr., 9. Oktober 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(710

Die Kohlenhandlung
Walter Golz & Co.
Haupt-Comtoir: Heil. Geistgasse 91,
Lager und Speditions-Comtoir: Hopfengasse 18,
empfiehlt für den bevorstehenden Wintereinkauf
Pa. Schottische Maschinenkohlen
sowie täglich direct von der Bahn
Pa. Oberschlesische Stück-, Würfel- und Nusskohlen,
Brennholz in allen Sorten. (21066
Streng reelle Bedienung bei billigster Preisnotirung.
Bestellungen per Postkarte werden prompt ausgeführt.

Auctionen.

Grosse Auction
Holzmarkt Nr. 12, 13, 14, Hotel Deutsches Haus.

Montag, den 11. Oktober cr., von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage:

ca. 100,000 Mauersteine, Fenster, Thüren, Fußböden, 40 Oefen, Verschläge rc.

an den Meistbietenden versteigern, sicheren Käufern Credit, wozu einlade. (21417

A. Collet,
gerichtlich vereidigter Taxator und Auctionator, Danzig.

Auction Langenmarkt Nr. 27 I.

Montag, den 11. Oktober 1897, Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage des Hrn. Concursverwalters **Georg Lorwein,** von hier, Holzmarkt Nr. 11, für Rechnung der von Riesen'schen Concursmasse:

2 fichtene Schreibtische mit 2 kleinen Aufsätzen und 2 Sessel, 1 fichtener Briefschrank, 1 Papierkorb, 1 Lampe, 1 Copirpresse mit Tisch, 1 Kiste mit Cigarren, 1 Carton mit 2 diversen Rathgebern, 1 eiserner Geldschrank, 1 Waschständer mit Schüssel, sowie ein Schreibzeug und mehrere andere Gegenstände

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern. (21429

Janke, Gerichtsvollzieher in Danzig,
Altstädtisch. Graben 94, vis-à-vis d. Markthalle.

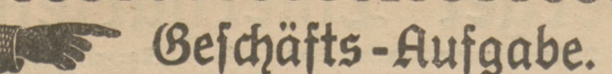
Oeffentliche Versteigerung
im Bildungsvereinshause, Hintergasse 16.

Dienstag, den 5. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage

das **Julius Fünkenstein'sche** Concurswaarenlager, bestehend aus hochfeinen Stoffen zu einzelnen Herren-Anzügen, Paletots und Beinkleidern,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (21110

Janisch, Gerichtsvollzieher,
Breitgasse Nr. 133, I.



Geschäfts-Aufgabe.

Die nothwendige Aufgabe meines gegenwärtigen Geschäftslokals veranlaßt mich, mein seit **1864** bestehendes Manufacturwaaren-Geschäft — hauptsächlich bessere Kleiderstoffe — im Wege des

Ausverkaufes

vollständig aufzulösen.

Um bis zum Ablauf meines Miethsvertrages gänzlich geräumt zu haben, werde sämmtliche Artikel

zu billigsten Preisen

abgeben. Einen Posten Kleiderstoffe, hell und dunkelfarbig, **bedeutend unter Kostenpreis.** (19669

Julius Kayser,
Langgasse Nr. 67, Eingang Portechaisengasse.

P. P.

Wir machen hiermit die ergebene Mittheilung, daß wir, einem vielseitigen Wunsche unserer bisherigen verehrten Kunden folgend, auch in

Langfuhr, Hauptstraße Nr. 25,
am Markt, neben der Apotheke,

eine

Filiale

unseres

Cigarren- und Cigaretten-Import- und Tabak-Geschäfts

errichtet haben.

Wir werden uns freuen, wenn unser neues Unternehmen auch hier freundliche Unterstützung findet. (698

Wir beehren uns gleichzeitig darauf hinzuweisen, daß wir, wie alljährlich, mit **Importen neuester Ernte** in den besten Marken aufwarten können.

Es dürfte bekannt sein, daß die Unruhen auf Havana den Tabakbau sehr beeinträchtigt haben und die Ernte infolgedessen quantitativ sehr klein ist. Ueber die Qualität ist ein allgemeines Urtheil noch nicht zu geben, da in der Stadt Havana noch zu wenig Tabak zur Beurtheilung vorliegt. Unser persönliches Urtheil über die bis jetzt in den deutschen Consum gelangten Havana-Fabrikate geht jedoch dahin, daß die 97er Importen, die meist mit 96er Blättern gedeckt werden, den 96er in Qualität nicht nachstehen. Von einer Preiserhöhung haben wir, trotz des steten Aufschlages der Fabrikanten, vorläufig abgesehen.

Hochachtungsvoll

Gebr. Wetzel,
Langgarten 1. **Danzig.** Langgasse 81.
Zoppot, am Markt.
Langfuhr, am Markt, neben der Apotheke.

Zum Schulanfang

offerire ich:

sämmtliche Schreib- und Zeichenutensilien.

Namentlich empfehle ich meine anerkannt

vorzüglichen Schreibhefte u. Diarien
in allen Liniaturen
auf schwerem holzfreien Papier.

J. H. Jacobsohn,
Danzig, Heiligegeistgasse 121 und Langgasse 43.
Fernsprecher 159,
Papier-Groß-Handlung. (21460

Franco-Versand aller Aufträge von 20 Mark an.

4 Wollwebergasse 4

Muster auf Wunsch sofort und franco.

Modernste Kleiderstoffe,

grosse Auswahl, bekannt billigste Preise. (21441

Potrykus & Fuchs.

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung.
Ausstattungs-Magazin für Wäsche und Betten.

Eiserne Oefen

empfiehlt zu billigsten Preisen

Carl Steinbrück,
Eisenwaarenhandlung, (21457
Altstädtischen Graben Nr. 92.

Wir sind verzogen nach Poggenpfuhl, (21461
Petri Kirchhof 1, 1 Tr.
Geschw. Schmidt,
Friseusen.

Rud. Freymuth
empfiehlt sein Lager von
Kohlen, Holz und Coaks.
Comtoir: Hundegasse 90, 1 Tr.
Telephon Nr. 245.

Vergnügungen.

Wilhelm-Theater.
Director u. Bes. Hugo Meyer.
Sonntag, 10. Oktober 1897:
Gr. Nachm.-Vorstellung.
Halbe Kassenpreise wie bekannt.
Kassenöffn. $3^1/_2$ Uhr. Anf. 4 Uhr.
Abends 7 Uhr:
Gr. Gala-Vorstellung.
Truppe Pawlenko.
Kleinrussisch-kaukasische Sänger und Tänzer.
(12 Personen.) (704
Kassenöffn. 6 Uhr. Anf. 7 Uhr.
Montag: Gr. Extra-Vorstellg.

Café Behrs,
früher Café Beyer.
Sonntag, den 10. Oktober cr.:
Großes Concert,
ausgeführt von d. altrenommirten verstärkten Wolff'schen Kapelle.
Anfang 5 Uhr Nachmittags.
Entree 20 ₰. Kinder 10 ₰.

Gambrinus-Halle,
3 Ketterhagergasse 3.
Restaurant mit Garten.
Warmes Frühstück zu kleinen Preisen. Mittagstisch von 12—3 Uhr, a Couvert 0,75 u. 1,00 M. Abonnement billiger.
Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.
Königsberger Schönbuscher Bier und Münchener Kindl.
2 Säle für Hochzeiten, Gesellschaften und Vereine.
Diners und Soupers in und außer dem Hause.
Niederlage von
flüssiger Kohlensäure.
Hochachtungsvoll
J. W. Neumann.

J. Lessheim's Möbel-Fabrik.
Geschäfts-Räume: 4. Damm 13. **Gegründet 1863.** Lager-Räume: Altst. Graben 93.
Atelier für decorative
Wohnungs-Einrichtungen
in allen gangbaren Holzarten, sowie in den neuesten Stilarten.
Polsterwaaren, Teppiche, Portièren,
sehr preiswerth!
Kleiderschränke, Vertikows, Bettstellen, Tische
sind in großer Auswahl und in saubester Ausführung am Lager
)2824

Ungar-Weinhandlung
Max Blauert,
Danzig, Hundegasse Nr. 29,
empfiehlt infolge directen Bezuges
feinste Dessert- und Frühstücksweine:

Ruster-Ausbruch, mild süß,	die große Fl.	1 M. 50 ₰
Tokayer-Ausbruch, edelster Süßwein,	„ „ „	2 M.
Magyarader, fein herb,	„ „ „	1 M. 50 ₰
Szamorodner, feinster herber Tokayer	„	2 M.

Leere Flaschen werden mit 10 ₰ zurückgenommen. (21464

Neuheiten (21179
in
Teppichen aller Qualitäten
in großer Auswahl.
Aeltere Muster bedeutend zurückgesetzt.
August Momber.

Klapp-Hüte
in gediegenster Ausführung
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Max Specht,
Hutfabrik, (19372
Breitgasse Nr. 63, nahe dem Krahnthor.



Lönholdt Dauerbrand-Oefen
(über 90 000 Stück im Gebrauch)
bieten die angenehmste Heizung für Privatwohnungen, Geschäftslokale, Restaurants, Kirchen, Schulen etc. und empfiehlt dieselben zu **Fabrikpreisen** der **Buderus**'schen Eisenwerke (19985
Rudolph Mischke,
Danzig, Langgase No. 5.
Alleinvertreter für Danzig u. Umgegend.

D. R. P. 44380

Cadé's Patent-
Sparsamste Dauerbrandöfen!
Grossartige Heizkraft!
Offenes Feuer!
Energische Ventilation!
General-Vertreter für Danzig:
Heinrich Aris,
Milchkannengasse 27 u. Holzmarkt 17.
Kamin-Oefen.

Preislisten frei.

Versicherung gegen
Einbruchsdiebstahls-Schäden
zu billigen festen Prämien (ohne Nachschuß)
Versicherungsgesellschaft
„Fides“ in Berlin.
Nähere Auskunft und Prospecte bereitwilligst und gratis durch die Subdirection **Danzig.**
A. Broesecke, Heiligegeistgasse Nr. 73.
Tüchtige Vertreter werden gesucht. (21070

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

2. Beilage zu Nr. 22819 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 10. Oktober 1897. (Morgen-Ausgabe.)

Danzig, 10. Oktober.

** [Der Danziger Armen-Unterstützungs-Verein] zur Verhütung der Bettelei, welcher gegenwärtig 752 Arme (meist ganz alte, erwerbsunfähige Leute) unterstützt, bewilligte in seiner letzten Comitésitzung zur Austheilung für den Monat Oktober d. Js. an Naturalien: 3868 Brode, 2904 Portionen Mehl, 365 Portionen Kaffee, 122 Liter Vollmilch; ferner 2 Frauenhemden, 1 Kleid, 5 Unterröcke, 1 Unterjacke, 1 Unterhose, 1 Jacke, 1 Hose, 5 Paar Lederschuhe, 8 Paar Holzpantoffeln, 4 Strohsäcke, 1 Lacken, 1 Wolldecke und 1 Wollhemde.

* [Ist das Halten von Pensionären ein steuerpflichtiger Gewerbebetrieb?] Der Director einer Schule war wegen des Haltens von Pensionären, die die von ihm geleitete Anstalt besuchen, zur Gewerbesteuer veranlagt worden. Das Oberverwaltungsgericht hat aber den Beschwerdeführer von der Gewerbesteuer freigesprochen, weil dem Gewerbesteuergesetz nicht die Ausübung der erzieherischen Thätigkeit unterliege. Die Eltern vertrauen ihre Kinder den Lehrern an in der Voraussetzung, daß diese vor anderen Personen geeignet seien, die Kinder außerhalb der Schule zu beaufsichtigen, ihren Entwickelungsgang gemäß den Anstaltszwecken zu leiten und überhaupt ihre sittliche, wissenschaftliche wie sonstige Ausbildung zu fördern. Ebenso wird der seine Aufgabe richtig erfassende Lehrer sich bei der Aufnahme von Schülern an erster Stelle stets von Rücksichten der Erziehung leiten lassen. Erzielt er hieraus einen Gewinn, so ist seine erziehende Thätigkeit die Quelle. Die mit der Ausübung erziehender Thätigkeit verbundene Unterbringung oder Beköstigung von Schülern stellt einen steuerpflichtigen Gewerbebetrieb in der Regel nicht dar.

* [Personalien beim Militär.] Dr. Krause vom 2. Bataillon des Fußartillerie-Regiments Nr. 11, ist zum Oberstabsarzt 2. Kl. und Regiments-Arzt des Infanterie-Regiments Graf Werder (4. rhein. Nr. 30) und Dr. Waldeyer vom Sanitätsamt des 7. Armeecorps, zum Stabs- und Bataillons-Arzt des 2. Bat. des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 ernannt worden.

* [Versetzt.] Herr Gymnasiallehrer Dr. Voigt vom hiesigen königl. Gymnasium ist an das königl. Gymnasium in Graudenz versetzt worden.

* [Postexamen.] Die Postassistenten-Prüfung haben bestanden die Postgehilfen Kuhn in Danzig, Zimmermann in Dirschau, Winterfeld in Thorn und Zinck in Dt. Eylau.

* [Heuerbureaux für Schiffsleute.] Der Nautische Verein hat, wie wir schon früher mitgetheilt haben, sich gutachtlich dahin ausgesprochen, daß es nicht erwünscht sei, den Seemannsämtern bei der Stellenvermittelung für Schiffsleute eine hervorragende Rolle zuzuweisen, wie es der im Reichsamt des Innern ausgearbeitete Entwurf zur Regelung dieser Frage beabsichtigt hatte. Der Nautische Verein meint vielmehr, es sollten in den einzelnen Hafenplätzen von den Rhedern gemeinschaftliche Heuerbureaux errichtet werden, um die Auswüchse, die sich bei der gewerblichen Stellenvermittelung gezeigt haben, zu beseitigen. Dazu würde es aber kaum, schreibt die „Post", einer gesetzlichen Maßnahme bedürfen. Im Gegentheil können auch nach dem neuen Entwurf derartige Bureaux der Rheder durchaus noch neben der Thätigkeit der staatlichen Behörden eine eigene entwickeln; irren wir nicht, war das sogar in den jenem Entwurf beigegebenen Motiven ausdrücklich anerkannt worden. Derartige Heuerbureaux der Rheder bestehen übrigens bei uns in Deutschland schon; es braucht nur an die unserer beiden größten Rhedereien erinnert zu werden, sowohl der Norddeutsche Lloyd wie die Hamburg-Amerika-Linie unterhalten solche. Wie wir hören, ist auch der Verein Hamburger Rheder dem Plan, ein eigenes Heuerbureau einzurichten, bereits näher getreten.

Aus der Provinz.

E. Zoppot, 9. Okt. Den Bemühungen des Herrn Marinemalers Uhlenbroich, der sich dauernd hier niedergelassen hat, ist es gelungen, die Parkstraße, wegen deren Freilegung während 15 Jahren vergebliche Unterhandlungen mit den anwohnenden Besitzern geführt worden waren, nun wirklich durchzulegen, und damit in der Nähe der See ein sehr schönes Terrain zum Bau einiger Villen aufzuschließen. Herr Uhlenbroich wurde bei seinen Bemühungen und Geldopfern für die Sache auch durch Geldbeiträge der Herren Claassen, Kahane, Müller, Grentzenberg, Hallmann und Kabel unterstützt, wodurch die als gerechtfertigt anerkannten Entschädigungsansprüche einiger anwohnenden Fischer, die ihre Stallungen verlegen müssen, um das Terrain für die Straße frei zu machen, befriedigt werden konnten. Die Straßen-Erweiterung ist bereits von der Gemeindeverwaltung übernommen und sofortiger Anschluß an die Canalisation und die elektrische Beleuchtung dafür bewilligt worden.

δ Neustadt, 9. Okt. In der Ortschaft Reschken, zur Grafschaft Schloß Neustadt gehörig, sind in diesen Tagen acht Gebäude mit vollem Einschnitt verbrannt. Die bäuerlichen Einsassen sind um so mehr in Bedrängniß gerathen, als der Einschnitt nicht versichert war. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Konitz, 8. Okt. Ein fideler Hotelverkauf mit traurigem Nachspiel beschäftigte heute den Gerichtshof. Der frühere Lehrer Treder, jetzt in Berlin, kam am 13. September v. J. in der Absicht nach Zempelburg, sich dort anzukaufen, kehrte mit seinem ihn begleitenden Schwager im Gasthofe des Herrn Hickel ein und erhielt dort durch einen Agenten dieses Grundstück angeboten. Es wurde nun tüchtig gekneipt, so daß die Rechnung für 4 Herren 104 Mk. betrug. Gegen 11 Uhr Nachts waren die Parteien einig, der im Gasthofe auf vorheriges Ersuchen ebenfalls anwesende Rechtsanwalt und Notar Herr Glinski wurde hereingerufen, der Kaufvertrag aufgesetzt und Herr Treder war für 40 000 Mk. Besitzer des Gasthofs; der Vermittelungsagent erhielt 600 Mk. Ueber diesen Kauf wurde in Zempelburg damals viel gesprochen, auch daß T. 4000 Thaler zu theuer gekauft haben solle, und dieses Gespräch kam auch der Frau Treder zu Ohren, welche daraufhin am 29. November an Herrn Rechtsanwalt Glinski schrieb, ihm Vorwürfe darüber machte, daß er für ihren Mann, den man betrunken gemacht habe, den Kaufvertrag noch in der Nacht aufgesetzt habe und daß sie ihn für 8000 Mk. regreßpflichtig mache. In Folge dessen stellte Herr G. Strafantrag wegen Beleidigung gegen Frau T., doch nahm der Gerichtshof an, daß sie in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe, und sprach die Angeklagte frei. (Konitzer Tagebl.)

Königsberg, 9. Okt. Die gemischte Commission zur Vorberathung der Gehaltsregelungs-Vorlage für die städtischen Lehrer hielt gestern die fünfte und letzte Sitzung ab. Es handelte sich noch um die Gehaltsneuregelung für die Lehrer und Leiter der Mittelschulen, der höheren Knabenschulen und der höheren Mädchenschule. Durchweg trat die Commission hier den Anträgen des Magistrats bei. Es sollen also erhalten: die Lehrer der Mittelschulen 3000 Mk., steigend bis 5400 Mk. nach 24 Dienstjahren, die Lehrer der höheren Knabenschulen 3360 Mk., steigend bis zu 5760 Mark, die Lehrer der höheren Mädchenschule 3200 Mark bis zur Maximalhöhe von 5600 Mk. — Das Gehalt der Leiter soll nach den Beschlüssen der Commission (gleichlautend mit den Magistratsvorschlägen) betragen: bei den Mittelschulen einschließlich 600 Mk. Wohnungsgeld 5000 bis 6500 Mk. (nach 15 Dienstjahren), bei den höheren Knabenschulen 4800 bis 6900 Mark (nebst freier Wohnung, die bei der Pensionirung mit 1000 Mk. angerechnet wird) und bei der höheren Mädchenschule, einschließlich freier Wohnung, die mit 600 Mk. angerechnet wird, 5300 bis 6800 Mk. — Das Gehalt der wissenschaftlichen Hilfslehrer soll den Commissionsbeschlüssen gemäß 1700 bis 2100 Mk. und das der Zeichenlehrer 1800 bis 3600 Mk. (+ 432 Mk.) betragen. — Zunächst wird nun der Magistrat eine Gesammtberechnung anstellen, wie hoch sich nach den von der Commission gewünschten Gehaltsnormirungen die jährliche dauernde Belastung des städtischen Etats stellen würde. (K. A. Z.)

Bartenstein, 9. Okt. Das hiesige königl. Gymnasium begeht am 17. Oktober d. J. die Feier seines 25jährigen Bestehens. Dasselbe ist aus der städtischen höheren Bürgerschule hervorgegangen. Die feierliche Eröffnung des Gymnasiums und die Einführung des ersten Directors Dr. Alfred Schottmüller fand am 17. Oktober 1872 statt. In den 25 Jahren des Bestehens haben 166 Primaner und 9 Extraneer das Abiturientenexamen bestanden. (K. H. Z.)

Landwirthschaftliches.

* [Ernte in Pommern.] Ueber die Ernteergebnisse &c. in der Provinz Pommern berichtet die Landwirthschaftskammer am Schluß des Monats September:

Die Ernte der Halmfrüchte kann durchweg als beendet angesehen werden, nicht so die Grummeternte, welche viele Berichte, namentlich im westlichen Theile der Provinz, als noch nicht ganz vollendet bezeichnen. Auch die Lupinenernte kann erst als zum Theil geborgen angesehen werden. Die Kartoffelernte dürfte bei den bäuerlichen Besitzern meist schon Ende des Monats in vollem Gange gewesen sein, ebenso auf den größeren Gütern mit Brennereibetrieb; ein erheblicher Theil der Großbetriebe hatte jedoch bis dahin mit der Kartoffelwerbung in größerem Umfange noch nicht begonnen. Der späte Beginn der Kartoffelernte, sowie der Saatzeit, wird vielfach noch auf das schlechte Wetter während der Getreideernte zurückgeführt, welches den ganzen Wirthschaftsbetrieb erheblich zurückbrachte. Auch kommen Klagen über Mangel an Arbeitskräften, in Folge dessen es zur Zeit noch nicht möglich gewesen sei, das Ausmachen der Kartoffeln energisch zu fördern. Was die Ernteerträge anbelangt, so liegen bezüglich der Halmfrüchte schon eine Menge Erdruschresultate vor, nach welchen Folgendes zu constatiren ist: Der Ertrag des Roggens ist in dem östlichen Theile der Provinz, also ungefähr im Notirungsbezirk Stolp, d. h. den Kreisen Stolp, Lauenburg, Bütow, Rummelsburg und Schlawe, nach bis jetzt gemachten Erfahrungen nur als ein mäßiger zu bezeichnen. Der südöstliche Theil der Provinz, also ungefähr der Notirungsbezirk Neustettin, mit den Kreisen Neustettin, Dramburg, Bublitz, Schivelbein und Belgard, hat ungefähr die gleichen Erträge aufzuweisen; ca. ein Drittel der Berichte spricht von einer mittelmäßigen, zwei Drittel von einer geringeren Ernte. Für den nordöstlichen Theil, dem Notirungsbezirk Kolberg, mit den Kreisen Greifenberg, Kolberg-Körlin und Köslin, scheinen die Verhältnisse eine Kleinigkeit günstiger zu liegen, eine Mittelernte wird allerdings auch hier nicht erreicht. Dasselbe ist ebenso wenig von der Ernte in den Kreisen Stargard, Kammin und Rügenwalde zu sagen, wenn auch hier befriedigende Resultate vorliegen. Besser lauten mehrere der Berichte aus der Umgegend von Stettin, d. h. den Kreisen Randow, Greifenhagen, Saatzig und Pyritz, allerdings auch nur von den Böden besserer Qualität, von den Moorböden, während die leichten Bodenarten auch vielfach zu Klagen Anlaß geben. Links der Oder sind die Ertragsergebnisse günstiger als in Hinterpommern; vor allem günstig lauten die Berichte aus dem Notirungsbezirk Anklam, d. h. den Kreisen Ueckermünde, Usedom-Wollin, Anklam und Greifswald, und dürfte hier eine gute Mittelernte zu constatiren sein; ebenso kann von einer Mittelernte für den nordwestlichen Theil der Provinz, d. h. den Kreisen Demmin, Grimmen, Franzburg und Stralsund gesprochen werden. Im großen und ganzen kann also von der Roggenernte, soweit Ertragsermittelungen zur Zeit vorliegen, gesagt werden, daß in Hinterpommern, d. h. rechts der Oder, im Durchschnitt eine Mittelernte nicht erreicht wird, ausgenommen in einigen guten Gegenden des westlichen Theils, während für Vorpommern (links der Oder) eine Mittelernte, zum Theil eine gute Mittelernte zu verzeichnen ist. Besser als beim Roggen, der Hauptfrucht für Pommern, stellen sich die gemeldeten Erträgnisse beim Weizen, der allerdings in weit geringerem Maße angebaut wird. Besonders günstig lauten hier gerade die Berichte aus den östlichen Kreisen, während in dem westlichen Theile Hinterpommerns hier und da Klagen verlauten, die jedoch zum Theil eine Minderung des Ertrages auf Lagerung zurückführen. Gleiche Klagen kommen auch aus Vorpommern. Immerhin kann aber die Weizenernte in der Provinz im Durchschnitt als eine gute mittlere bis Mittelernte bezeichnet werden. Sehr verschieden lauten die Berichte über Gerste, die ja, gleich wie Weizen, nicht allgemein gebaut wird. Nach dem vorliegenden Berichte ist allerdings noch verhältnißmäßig wenig gedroschen worden, doch dürfte nach dem vorliegenden Material für den östlichen Theil Hinterpommerns, d. h. die Kreise Lauenburg, Stolp, Bütow, Rummelsburg, Schlawe, Neustettin, Dramburg, Bublitz, Schivelbein und Belgard, dieselbe als eine geringe zu bezeichnen sein. Nach Westen hin stellen sich die Verhältnisse besser, ebenso für Vorpommern, und kann hier im Durchschnitt von einer Mittelernte gesprochen werden. Ungefähr die gleichen Endresultate ergiebt nach den bisherigen Feststellungen der Hafer. Derselbe hat, ebenso wie die Gerste in vielen Gegenden durch große Dürre gelitten. Ist die Ernte der Halmfrüchte, speciell der Sommerfrüchte, im Osten der Provinz eine befriedigende nicht zu nennen, so ist es um so erfreulicher, daß die Kartoffelernte als eine genügende bezeichnet werden kann.

Vermischtes.

* [Eine Reise nach dem Mittelmeer und dem Orient] veranstaltet Hugo Stangens Reisebureau, Berlin NW. 7, Hotel de Rome, Unter den Linden 39, im Februar 1898. Die Seefahrt erfolgt von Hamburg aus mit dem prachtvollen Hamburger Doppelschrauben - Schnelldampfer „Columbia", einem der schönsten Schiffe der Welt. Illustrirte Prospecte für die Fahrt sind zu beziehen durch Hugo Stangens Reisebureau.

* [Der humoristische Schriftsteller Gustav Schumann] ist in Leipzig gestorben. Er war 1851 in Trebsen (Sachsen) geboren und wirkte als Lehrer in Leipzig. Als Schriftsteller wurde er bekannt durch seine im sächsischen Dialect verfaßten Schriften des Particularisten Bliemchen, in denen die Kirchthurmspolitik des sächsischen Particularismus nach Gründung des neuen deutschen Reiches mit Humor gegeißelt wurde. Von Schumann stammt auch folgender, noch heute scherzweise viel citirte Vers:

Warum is denn die Elbe
Bei Dräsen so gelbe?
Sie grämt sich zu schanbe:
Sie muß aus'm Lande,
Aus'm Lande so kleene,
So gemiethlich und scheene,
Denn gleich hinder Meißen,
Pfui Spinnel liegt Preißen.

* [Studentin und Schuhputzerin.] Es ist in Amerika gar nichts Ungewöhnliches, daß Studenten während der Ferienzeit und in ihren freien Stunden ganz untergeordnete Beschäftigungen verrichten, um sich Geld für ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Neuestens scheinen die Studentinnen ihren männlichen Collegen es auch in dieser Richtung gleichthun zu wollen. So hat Miß Lu Verne Hall in Denver sich entschlossen, als Schuhputzerin die Kosten des Studiums am Vassar-College zu erwerben. Die intelligente und schöne junge Dame trat in den Dienst eines jener Etablissements, welche dort das Schuhputzen in den Häusern und auf der Straße besorgen. Der heroische Entschluß der jungen Dame, welcher durch die Zeitungen bekannt wurde, hatte jedoch zur Folge, daß ihr zahlreiche Geldsendungen zukamen, so daß sie das beschwerliche Metier sehr bald aufgeben konnte.

* [Ein Meisterschaftsrecord im Eisenbahnwesen.] Aus London wird der „Volksztg." geschrieben: Die in Deutschland in letzter Zeit mit so großer Sicherheit erfolgenden Zusammenstöße von Zügen scheinen England eifersüchtig gemacht zu haben, da sonst ein in England vorgekommener Zusammenstoß von vier Zügen kaum erklärlich erscheinen möchte. Ein von Manchester kommender Güterzug bog von einem Nebengeleise aus an der Station Crewe in die Hauptstrecke ein, als ein Zug von Chester und zwei von Liverpool in ihn hineinfuhren. Die vier Züge waren vollständig in einander verwickelt, und es war ein Segen, daß kein Personenzug an dem Massenkampf betheiligt war. Etwa fünfzig Wagen wurden umgestürzt und sämmtliche Strecken für Stunden dem Verkehr entzogen. Menschenleben sind wunderbarer- und glücklicherweise nicht zu beklagen.

Meteorologische Depesche vom 9. Oktbr.*)

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	769	NW	1	bedeckt	12
Aberdeen	763	W	2	wolkig	8
Christiansund	751	OSO	1	wolkenlos	7
Kopenhagen	762	SW	3	Dunst	9
Stockholm	761	still	—	Nebel	6
Haparanda	759	S	4	bedeckt	7
Petersburg	765	SO	1	wolkig	1
Moskau	767	SO	1	wolkig	2
CorkQueenstown	770	WNW	2	bedeckt	11
Cherbourg	767	NW	4	bedeckt	13
Helder	763	NW	4	halb bed.	12
Sylt	761	SSW	2	Regen	9
Hamburg	764	SW	3	bedeckt	6
Swinemünde	765	S	1	Dunst	7
Neufahrwasser	764	S	1	bedeckt	7
Memel	763	S	2	Regen	5
Paris	766	S	2	Dunst	6
Münster	764	S	1	bedeckt	4
Karlsruhe	768	SW	3	bedeckt	4
Wiesbaden	767	SO	2	halb bed.	3
München	767	SW	1	bedeckt	3
Chemnitz	767	WSW	1	bedeckt	4
Berlin	765	W	3	bedeckt	7
Wien	765	W	2	bedeckt	7
Breslau	765	NW	3	Regen	5
Il d'Aix	770	W	3	bedeckt	10
Nizza	761	O	2	halb bed.	10
Triest	763	O	1	wolkig	9

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum liegt heute vor dem Kanal gegenüber einer Depression an der mittleren norwegischen Küste. Ueber Mitteleuropa wehen schwache südliche bis westliche Winde, unter deren Einfluß die Temperatur meist wieder etwas gestiegen ist. In Deutschland, wo stellenweise Regen gefallen, ist das Wetter kühl und vorwiegend trübe; in Süddeutschland fanden vielfach Nachtfröste statt. Schneehöhe auf dem Brocken 10 Cm.

Deutsche Seewarte.

*) Verspätet eingetroffen.

Wochenschau vom Danziger Getreidemarkt.

Danzig, 9. Okt. 1897. (Vor der Börse.)

Nachtfröste mahnen die Landwirthe die Feldarbeiten schleunigst zu beenden, der Winter naht. Wien, Fiume, Salzburg, München und Baden melden starken Schneefall, in Wien war der letzte Schnee Mitte Mai, der erste am 6. Oktober, es hat nicht verfehlt, dieses den Markt zu befestigen. In Deutschland erweist sich die Kartoffelernte besser als erwartet. Irland hat nur den halben vorjährigen Ertrag, von 111 Districten ist die Ernte in 2 über mittel, in 7 mittel und in 102 unter mittel. Hafer, neben Kartoffel die Hauptfrucht des Landes, ist in 31 über, in 50 mittel, in 30 unter mittel. Frankreich giebt seine Gerste- und Hafer-Ernte an, es hat geerntet

	Gerste		Hafer	
	Hectar	To.	Hectar	To.
1897er	883 990	969 981	4 043 260	4 063 681
1896er	853 877	1 035 576	3 916 286	4 299 444
1895er	890 687	1 084 590	3 968 907	4 437 878
1894er	890 314	1 083 852	3 881 399	4 272 430
1893er	874 636	779 600	3 842 492	2 854 621
1892er	916 112	1 045 000	3 812 852	3 898 403
1891er	1 223 160	1 626 109	4 242 207	4 966 992

Ueber Kartoffelernte fehlen noch Zahlen, nach Angabe der Landwirthe muß der Ertrag ein geringer sein.

Aus Rußland bestätigen Petersburger Zeitungen und Reuters Bureau die Angaben über eine sehr geringe Weizen- und Roggenernte. In vielen Gouvernements werden große Ankäufe seitens der Regierung verlangt, um die Bauern vor Hunger zu schützen. Große Güter und andere Gouvernements haben über Bedarf. Die Vorräthe, welche nach Gesetz in jeder Dorfschaft für den Nothfall aufgespeichert sein müssen, sollen in Centralrußland und in den Niederungen des Don diesjährigem Mangel gegenüber ungenügend sein. Trockenes Wetter ist in Rußland der Saatbestellung hinderlich gewesen, jetzt ist Regen gekommen. Nordamerika klagt ebenfalls über Trockenheit, welche die junge Weizensaat nicht hat anwachsen lassen, welche gehindert hat, viele Felder mit Wintersaat zu bestellen; jetzt auch Regen. Herr Thoman berechnet den Ernteertrag an 10 335 000 To. Winter-, 5 475 000 To. Sommerweizen, zusammen 15 810 000 To. gegen 7 380 000 To. und 4 500 000 To. voriges Jahr. Herr Snow gab nach vorwöchigem Bericht den Winterweizenertrag an 700 000 To. niedriger, den Sommerweizen 800 000 To. höher an, wer hat Recht, irren beide Herren? Argentinien klagt auch über Trockenheit und fürchtet, daß dieselbe Heuschrecken und Insecten zu neuem verderblichen Leben erweckt. Aus Indien und Australien sind die Berichte günstig.

Lieferungsqualitäten Oktober/Dezember notirten

	1. Woche Oktbr. 1897 Mk.	gegen Vorwoche	1896 Mk.	1895 Mk.	1894 Mk.	1893 Mk.
in Berlin	183	+ 5	162	137	127	145
in Wien	208	+ 12	128	113	104	122
in Paris	232	+ 4	155	154	140	169
in Amsterdam	151	+ 5	126	102	86	112
in Liverpool	170	+ 4	132	115	96	121
in Newyork	145	+ 8	114	102	89	113

Die sichtbaren Bestände Nord-Amerikas zeigen gegen Erwartung nur mäßigste Zunahme, wenn man rechnet, daß dieselbe im vorigen Erntejahr am 14. November bereits den höchsten Stand erreichten, so muß die jetzige geringe Zunahme 29 300 Tonnen um so mehr auffallen. In früheren Jahren allerdings nahmen die Bestände bis Januar zu und erreichten erste Woche dieses Monats die größte Höhe. Diese kleine Zunahme, trockenes, den jungen Saaten ungünstiges Wetter, Deckungen bedürftiger Blancoverkäufer trugen weiter dazu bei die Stimmung zu befestigen und schließt nach kleiner Verflauung Newyork für loco Weizen 152 M, 5 M höher, während Oktober 146 M, Dezember 145 M weniger gewannen. Frühjahrsweizen wird 144 M notirt, also billiger als Wintermonate, während andere Börsen den Termin 2 M höher notiren.

England hatte 70 300 Tonnen Import, Farmer lieferten 44 500 Tonnen, bei 1½ Million Tonnen eigener Ernte ist der Wochendurchschnitt nur an 29 000 Tonnen. Beides deckte jedoch nicht voll den Consum, doch haben sich Bestände kaum nennenswerth verkleinert. Die Stimmung war in England fest, theilweise höher, Kalifornier bedang 168 M auf Abladung. London klagt, daß sein Getreidegeschäft zurückgeht, es sieht den Grund in dem Termingeschäft, dessen Fehlen das Geschäft ablenkt. Der Handel in schwimmenden Ladungen wird mit der stetig steigenden Größe der Dampfer und Segler immer schwieriger und ohne Lieferungsgeschäft, welches ein leichtes Vertheilen der Ladungen erlaubt, stets riskanter. Während früher die Durchschnittsgröße der Dampfer und Segler 2000 Tonnen war, dann auf 3000 Tonnen stieg, ist jetzt dieselbe 4- bis 5000 Tonnen, und Dampfer von 7000 Tonnen und darüber sind keine Seltenheit. Der Werth einer Ladung Weizen von 5000 Tonnen ist heute 800 000 Mk., ein Kapital, welches nicht jedem Londoner Getreidehändler oftmals zum Ankauf mehrerer Ladungen zu Diensten steht. Die großen Segler vom Stillen Ocean sind dabei 4 bis 4½ Monat unterwegs, auf solche Zeit liegt das Kapital fest. In dem Glauben, daß der Handel sich hinzieht, wo Speculation ist, soll das produce clearing Haus eine Kündigungs- und Abrechnungsstelle für Lieferungsgeschäfte in Weizen werden. Das kleinste Quantum, welches gehandelt werden darf, soll 100 Quarter = 4800 Pfd. engl. sein (21,75 To.). Der Preis soll per 100 Pfd. notirt werden, die Commission ½ Proc. sein. Lieferbar ist Hart Duluth, Duluth, Hart Manitoba und rother Winterweizen Nr. 1 gegen 3 Pence (5,50 M) Vergütung. Jede Lieferung muß vom Speicher geschehen. Erfolg kann London wohl nur im Lieferungsgeschäft haben, wenn es gelingt, die jetzigen Platzkosten jeder Lagerung, welche 4—6 M sind, durch Lagerung in Docks &c. zu verringern. Frankreich ist fester geworden, Landwirthe liefern mäßig, in letzter Woche importirte Frankreich 58 000 To., es schwimmen nach dem Land 97 000 To. Im ganzen vorigen Erntejahr 1. August 1896 bis 1897 war der Import nur 139 000 To.

Rußlands Ausfuhrhäfen klagen, daß die Zufuhren abnehmen, sie Angebote einschränken müssen. In letzter Woche war der Export 79 000 To. Weizen, 25 000 To. Roggen. Antwerpen hat ziemliches Geschäft, 39 000 To. gegen 20 000 To. Vorwoche, Import und schwimmend 71 000 To. Nach Holland schwimmen 93 000 To. Die Ankünfte waren dort 44 000 To., doppelt so groß als in der Vorwoche.

Deutschland importirte

	August 1897 To.	August 1896 To.	Januar-August 1897 To.	Januar-August 1896 To.
Weizen	88 165	128 059	776 593	1 078 311
Roggen	77 222	89 078	556 693	641 207
Hafer	51 305	54 561	354 469	239 333
Gerste	62 937	53 787	590 859	480 966
Mais	75 336	52 746	860 371	501 439

Das zeigt eine bedeutende Abnahme der Weizen- und Roggenzufuhren, eine Zunahme in Futterstoffen. Nach allen Berichten sind die Zufuhren September auch mäßig gewesen. Bestände waren 1. Oktober:

	Weizen 1897 To.	Weizen 1896 To.	Roggen 1897 To.	Roggen 1896 To.
in Berlin	10 641	4221	17 891	14 486
„ Stettin	532	847	1 856	3 539
„ Danzig	6 686	7230	2 237	8 888

Zu Preisen, wie sie jetzt Berlin notirt, 183 Weizen, 142 Roggen, dürften von nirgends Zufuhren herbeizuziehen sein; wie viel theurer ist Oesterreich bei gleichem Zoll. Sollte das Fehlen des Termingeschäftes den Ausgleich hindern? Die conservativsten Londoner scheinen dieses jetzt zu glauben? Am hiesigen Markt fehlten russische Zufuhren von Weizen und Roggen gänzlich, die inländischen Ankünfte waren sehr klein, nicht die Hälfte der letzten Woche. Nach größerer Erhöhung schließen Preise Weizen und Roggen ca. 1—2 Mk. höher; Gerste blieb in Brauwaare begehrt, Futterwaare unverändert, matt. Erbsen und Bohnen ebenfalls in Futterwaare mäßig zugeführt, fanden vom Consum Nehmer. Bemerkt wird, daß das Inland dieses Jahr noch nicht eine Tonne Kocherbsen zum Verkauf gebracht hat, der Artikel fehlt bis jetzt gänzlich. Hafer war knapp und bedang 2 Mk. mehr.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 9. Okt. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 297⅜, Franzosen 284, Lombarden 73¾, ungar. 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 92,80. — Tendenz: still.

Paris, 9. Okt. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,02½, 3% Rente 103,75, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 724, Lombarden —, Türken 22,27½. Tendenz: ruhig. — Rohzucker: loco 26¼—26½, weißer Zucker per Oktbr. 28, per November 28, per Oktbr. - Januar 28, per Jan. - April 28¾. — Tendenz: fest.

London, 9. Okt. (Schlußcourse.) Engl. Consols 111⅝, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 104, Türken 22⅛, 4% ungar. Goldrente 102¾, Aegypter 107⅞, Platz-Discont 2¼, Silber 26½. — Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 11, Rübenrohzucker 8 11/16. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 9. Okt. Wechsel auf London 3 M. 93,75.

Newyork, 8. Okt., Abends. (Tel.) Weizen eröffnete fest, schwächte sich jedoch alsbald ab auf schwächere ausländische Märkte, auf Liquidation der langsichtigen Termine, auf unbedeutende Entnahmen und weil die Exportnachfrage eine geringe war. Das Sinken der Preise wurde schließlich theilweise in Folge

schlechter Ernteberichte wieder ausgeglichen. Schluß stetig. **Mais**, einige Zeit nach der Eröffnung auf Berichte von Ernteschaden durch Dürre im Preise anziehend, gab später entsprechend der Mattigkeit des Weizens nach. Schluß stetig.

Newyork, 8. Okt. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $2\frac{1}{2}$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 3, Wechsel auf London (60 Tage) $4,82\frac{1}{2}$, Cable Transfers $4,84\frac{3}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,21\frac{1}{4}$, do. auf Berlin (60 Tage) $94\frac{7}{16}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $14\frac{5}{8}$, Canadian Pacif.-Act. $79\frac{1}{2}$, Centr.-Pacific-Actien 17, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $96\frac{5}{8}$, Denver und Rio Grande Preferred $47\frac{3}{4}$, Illinois-Central-Act. $103\frac{1}{2}$, Lake Shore Shares 173, Louisville- und Nashville-Actien $59\frac{1}{2}$, Newyork Lake Erie Shares $16\frac{5}{8}$, Newyork Centralbahn $109\frac{3}{8}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $53\frac{1}{2}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 44, Philadelphia and Reading First Preferred $52\frac{3}{4}$, Union Pacific Actien $23\frac{1}{2}$, 4 % Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 $126\frac{3}{4}$, Silber-Commerc. Bars 58. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $6\frac{1}{2}$, do. für Lieferung per Januar 6,43, do. für Lieferung per Februar 6,47, Baumwolle in New-Orleans $6\frac{1}{8}$, Petroleum Stand. white in Newyork 5,60, do. do. in Philadelphia 5,55, Petroleum Refined (in Cases) 5,95, do. Pipe line Certificat. per Okt. 70. — Schmalz Western steam 4,60, do. Rohe u. Brothers 5,10. — Mais, Tendenz: stetig, per Okt. $31\frac{7}{8}$, per Dezember $33\frac{7}{8}$, per Mai $37\frac{1}{2}$. — Weizen, Tendenz: stetig, rother Winterweizen loco $99\frac{1}{4}$, Weizen per Oktober $95\frac{1}{4}$, per Dez. $94\frac{3}{4}$, per Mai $93\frac{3}{4}$. — Getreidefracht nach Liverpool $4\frac{1}{2}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 7,00, do. Rio Nr. 7, per Novbr. 6,00, do. do. per Jan. 6,60. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,40. — Zucker $3\frac{5}{16}$. — Zinn 13,70. — Kupfer 11,30.

Chicago, 8. Okt. Weizen, Tendenz: stetig, per Oktbr. $89\frac{5}{8}$, per Dez. $91\frac{5}{8}$. — Mais, Tendenz: stetig, per Oktbr. $27\frac{3}{8}$. — Schmalz per Oktbr. $4,17\frac{1}{2}$, per Dezbr. $4,22\frac{1}{2}$. — Speck short clear $5,12\frac{1}{2}$. Pork per Oktbr. $7,67\frac{1}{2}$. Morgen Feiertag.

Berlin, 9. Okt. (Tel.) Tendenz der heutigen Börse. Deckungen seitens der kleinen Speculation verliehen dem Börsenverkehr anfangs einen leidlich festen Anstrich. Die durch den gestrigen großen Londoner Bankausgang verstärkte Besorgniß einer bevorstehenden Disconterhöhung der Reichsbank und weitere Geldversteifung ließen eine durchgreifende Besserung nicht durchdringen. Schweizerbahnen stark angeboten und niedriger. Meridionalbahn auf gute Einnahmen fest. Oesterreichische Bahnen matt. Die Speculation ist meist abwartend. Sonstige Werthe meist schwankend. Schluß uneinheitlich. Privatdiscont 4 Proc.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 9. Okt. Tendenz: ruhig. 8,40 M incl. transito franco Gd.

Magdeburg, 9. Okt. Mittags 12 Uhr. Tendenz: still. Okt. $8,67\frac{1}{2}$ M, Nov. 8,65 M, Dez. 8,75 M, Januar-März $8,92\frac{1}{2}$ M, April-Mai 9,10 M, Mai 9,15 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: behpt. Oktober $8,67\frac{1}{2}$ M, Novbr. $8,67\frac{1}{2}$ M, Dezbr. 8,75 M, Januar-März $8,92\frac{1}{2}$ M, April-Mai 9,10 M, Mai 9,15 M.

Größtes Erstes Hotel Deutschlands

Central-Hotel, Berlin.

500 Zimmer von 3 Mk. bis 25 Mk.

Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Ein Prospect der ersten Golinger Stahlwaarenfabrik Adrian u. Stock, Solingen, liegt unserer heutigen Gesammauflage bei, auf welchen wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen.

Extra-Beilage.

Unsere Leser werden auf den heutigen interessanten Prospect über die

rühmlichst bekannten Hausmittel
der Firma C. Lück, Colberg

aufmerksam gemacht, und gebeten, denselben von der Firma direct zu verlangen, wenn er ihnen nicht zu Händen kommen sollte. Die Lück'schen Hausmittel haben sich seit Generationen bewährt, und Tausenden Kraft und Gesundheit gebracht. Dieselben sollten als treue Freunde des Hauses in jeder Familie vorräthig gehalten werden. Ausführliche Gebrauchsanweisung, sowie zahlreiche Zeugnisse bei jeder Flasche. Alleiniger Fabrikant C. Lück, Colberg.

Echt zu haben in Danzig: Elephanten-Apotheke, Löwen-Apotheke von Max Fleischer, Schwan-Apotheke Herm. Knochenhauer a. d. Thornschen Brücke, Apotheker E. Kornstädt, Neugarten-Apotheke Eugen Lewinson, Apoth. H. Lietzau, Adler-Apotheke G. Porsch, Apotheker A. Rohleder, in Alt-Kischau Apoth. Alfr. Czygan, in Hochstüblau Apoth. J. Klein, in Neufahrwasser Apoth. H. Warkentin, Apotheke zum schwarzen Adler, in Langfuhr Apoth. J. Nizinski, in Pelplin Apoth. E. Nisle, in Praust Apoth. P. Sprengel, in Prechlau Apoth. Georg Reiß, in Putzig in der Apotheke, in Schöneberg a./W. Apoth. Oscar Breil, in Gierakowitz Apoth. J. Wiehe, in Zoppot in der Apotheke.

Anerkannt feinster Champagner
Marke Fanter „Hohenzollern-Gold" herb.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 522 eingetragenen Zweigniederlassung der in Königsberg i./Pr. domicilirten offenen Handelsgesellschaft, in Firma „**Stantin und Becker**" vermerkt worden, daß die Gesellschaft durch Ausscheiden des Kaufmanns **Dr. John Becker** aufgelöst ist und das Handelsgeschäft von dem früheren Gesellschafter Geheimen Commerzienrath **Moritz Becker** in Palmnicken unter unveränderter Firma fortgesetzt wird.

Gleichzeitig ist in unser Firmenregister unter Nr. 2044 die Firma „**Stantin und Becker**" in Königsberg i./Pr. mit einer Zweigniederlassung in Berlin, Wien, Dresden und Danzig und als deren Inhaber der Geheime Commerzienrath **Moritz Becker** in Palmnicken eingetragen worden.

Endlich ist bei Nr. 928 und 929 unseres Procurenregisters vermerkt worden, daß die dem Kaufmann **Emil Streichert** zu Wien für die bisherige Handelsgesellschaft ertheilte Procura und die den Kaufleuten **Fritz Kahlau** und **Herrmann Schauter**, beide zu Königsberg i./Pr., für die bisherige Handelsgesellschaft ertheilte Collectivprocura auch für die Einzelfirma **Stantien und Becker** beibehalten ist.

Danzig, den 7. Oktober 1897. (21466

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 2045 die Firma „**P. Krautwurst**" zu Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Krautwurst** ebenda eingetragen worden.

Danzig, den 8. Oktober 1897. (21468

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter Nr. 1011 eingetragen worden, daß dem Kaufmann **Fritz Liepmann in Danzig** für die unter Nr. 1 des Gesellschaftsregisters eingetragene, hierorts domicilirte offene Handelsgesellschaft **in Firma Baum und Liepmann** Procura ertheilt ist. (21467

Danzig, den 8. Oktober 1897.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Bei Nr. 468 unseres Procurenregisters ist heute eingetragen, daß die für die unter Nr. 1048 unseres Firmenregisters eingetragene Firma „**M. Eisen**" in Danzig dem Kaufmann **Adolf Eisen** in Danzig ertheilte Procura erloschen ist.

Gleichzeitig ist unter Nr. 1012 des Procurenregisters eingetragen worden, daß für die obige Firma dem Kaufmann **Julius Lachmann** in Neufahrwasser Procura ertheilt ist.

Danzig, den 8. Oktober 1897. (21462

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 716 vermerkt worden, daß der Kaufmann **Paul König** aus Danzig für die Dauer seiner mit **Antonie Luise, geb. Wigand**, einzugehenden Ehe durch Vertrag vom 15. September 1897 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der künftigen Ehefrau einzubringende, sowie das während der Ehe durch Erbschaft, Glücksfälle, Schenkungen oder sonst zu erwerbende Vermögen die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Danzig, den 7. Oktober 1897. (21463

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. Oktober 1897 ist an demselben Tage in unserm Handelsregister Nachstehendes eingetragen:

A. Gesellschaftsregister bei der unter Nr. 94 eingetragenen Firma **A. Hoffnung**:
   Spalte 4. Die Firma ist erloschen.

B. Firmenregister:
   Spalte 1. Nr. 527.
   Spalte 2. Kaufmann **Ascher (Adolf) genannt Hans Hoffnung.**
   Spalte 3. Graudenz.
   Spalte 4. **A. Hoffnung.**

Graudenz, den 4. Oktober 1897. (21439

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ein im Lazareth am Olivaerthor benutzter, jetzt außer Betrieb gesetzter Dampfkessel (zuletzt 3 Atm.) soll am **20. Oktober, Vorm. 10 Uhr**, daselbst öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die näheren Bedingungen liegen im Bureau des genannten Lazareths zur Einsicht aus.

Kauflustige werden hierzu eingeladen mit dem Bemerken, daß vor Abgabe des Gebotes eine Caution von 50 M zu hinterlegen ist. Die Besichtigung des Kessels kann täglich erfolgen.

Danzig, den 6. Oktober 1897.

Die Commission
für die städtischen Krankenanstalten.
v. Rozynski. (21470

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 16. Oktober d. J., wird etwa von Oblusch aus zwischen Oxhöft und Neu-Oblusch hindurch gegen die See ein Scharfschießen stattfinden. Das in Betracht kommende gefährdete Gelände, insbesondere die dasselbe kreuzenden Wege werden am 16. d. Mts. von 9 Uhr Vormittags bis etwa 2 Uhr Nachmittags gesperrt werden. Ebenso ist während dieser Zeit die Annäherung von Fahrzeugen an die Küste zwischen Oxhöft und Neu-Oblusch bis auf 6 Kilom. Entfernung untersagt.

Es wird ersucht, den Anweisungen der aufgestellten Posten bezw. dem auf See kreuzenden Dampfer, welcher einen Offizier an Bord haben wird, unbedingt Folge zu leisten.

Gleichzeitig wird davor gewarnt, etwa unkrepirte Artillerie-Geschosse zu berühren. Beim Auffinden eines solchen muß dasselbe wegen der damit verbundenen Explosionsgefahr unberührt bleiben und der Fundort ungesäumt dem betreffenden Ortsvorstand angezeigt werden, welcher die weitere Meldung an die Militärbehörde erstatten wird. (21403

Königliches Commando der 71. Infanterie-Brigade.

Schützenhaus-Verpachtung.

Die Restauration unseres inmitten der Stadt belegenen Schützenhauses sowie des in nächster Nähe der Stadt befindlichen Schützenplatz-Etablissements soll auf zehn hintereinander folgende Jahre, vom 2. Oktober 1898 bis 2. Oktober 1908, neu verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

Donnerstag, den 10. November d. Js., Nachm. 5 Uhr,

in unserem Schützenhause anberaumt. (21438

Die Bedingungen sind vorher bei unserem Vorsteher, Herrn Rendant Groth, einzusehen, auch gegen Einsendung von 1,20 M von demselben zu beziehen.

Lauenburg i. Pomm., den 7. Oktober 1897.

Der Vorstand der Schützengilde.

Hundegasse 75, 1 Tr., werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

Kohlenkörbe und Ballonkörbe liefert jedes Quantum billigst
J. Wollenweber,
Neuenburg Wpr.
Korbwaaren-Fabrik.

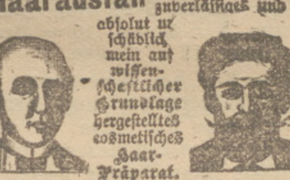
Wohne jetzt Langgasse 74 I (Giese & Katterfeldt).
Dr. chir. dent. Baumgardt
in Amerika approb. Zahnarzt. (20663

Preisgekrönt Phönix-Pomade
ist d. einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung e. vollen u. starken Haar- u. Bartwuchses. — Erfolg garantirt. — Büchse 1 u. 2 Mk.
Schutz-Marke
Gebr. Hoppe,
Parfümerie-Fabrik,
Berlin SW., Charlotten-Strasse 82.
In Danzig Haupt-Depot: Albert Neumann, Langenmarkt 3, ferner zu haben bei Herrn Lietzau, Holzmarkt 1 u. in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.

Unter Verschwiegenheit
ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur **Kronenstraße 2, 1 Tr.**, von 12—2, 6—7, auch Sonntags.
Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.



Bartlosen sowie allen, welche an **Haarausfall** leiden, empfehle als zuverlässiges und absolut unschädlich mein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes cosmetisches Haar-Präparat.



Erfolg selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Haarwurzeln vorhanden.
Zuverlässiger Förderer d. „Bartwuchses" für Schnurrbart und Vollbart.
Kein Bartwuchsschwindel
sondern vielfach bewährter Haarnährstoff. Rückzahlung des Betrages bei Nichterfolg. Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen in Dosen à Mark 3.— von
A. Schnurmann, Frankfurt a. M.
Viele Dankschreiben. Abschrift ders. gratis.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freizusendung für 1 M i. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Monogramme in Gold u. Seide werden billig gestickt Frauengasse 52, 1 Treppe.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue Bettfedern d. Pfd. 55 Pf., chinesische Halbdaunen d. Pfd. M. 1,25, bessere Halbdaunen d. Pfd. M. 1,75, vorzügliche Daune d. Pfd. M. 2,85. — Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett. Verpackung frei. Preisl. u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschr.

Bachem-
SECT



Nur natürliche Flaschengährung.
Bezug durch alle Weinhandlungen.
Doctor-Sect
Kaiser-Gold.
Vertretung und Lager bei
J. E. Eckstaedt,
Danzig, Tobiasgasse No. 12.

Weltruf
haben sich in kurzer Zeit errungen:
Richard Berek's
Sanitäts-Pfeifen
Einfach und solide zusammengestellt, elegant ausgestattet, sehr leicht u. bequem, rauchen sich vorzüglich und durch die innere Einrichtung sehr trocken.
Viele Lobschreiben beweisen die große Zufriedenheit der Raucher.
3 mm Bohrung
Nr. 14 ca. 100 cm lang das Stück 3 Mark.
12 mm Bohrung
Kurze Pfeifen von Mk. 1,— an
Lange Pfeifen von Mk. 2,50 an
Sanitäts-Cigarrenspitzen von Mk. 0,60, 0,75, 1,00—3,00
Sanitäts-Tabake das Pfd. Mk. 1, 1,50, 2, 2,50, 3,00
Ausführliches Preisverzeichniß mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei durch den alleinigen Fabrikanten
Richard Berek
Ruhla 66 (Thüringen).
Wiederverkäufer gesucht.
Am 13. September 1897 wurde bereits das 434,980te Stück versandt.
Man lasse sich durch werthlose Nachahmungen nicht täuschen, das allein echte Fabrikat trägt nebenstehende Schutzmarke und den vollen Namen: Richard Berek.
Eingetragene
SANITÄTS-PFEIFE
Schutzmarke.

Filzstiefel! Filzschuhe! Filzpantoffel!
anerkannt vorzügl. Hutmacherwaare, empfehle auffallend billig. Hutmacher-Filzstiefel, 5 Knopf hoch, M 2,75, Pantoffeln v. 50 ₰ an. Besonders empfehle
Jagdstiefel, Comtoirschuhe,
beste Fabrikate, reichste Auswahl, billigste Preise. (21080
B. Schlachter, Holzmarkt 24.

Neueste Erfindung
D. R. G. M. 72530/34.
Tricot-Corset
à la Sylphide



bestes Reform-Corset, für jede Jahreszeit geeignet, infolge seiner Vorzüge ärztlich dringend empfohlen.
Ein Versuch überzeugt!
Zu haben bei:
J. Penner, Langgasse 67, Danzig. (21204

PATENTE
und Musterschutz
besorgt und verwerthet
C. v. Ossowski,
Ingenieur,
Berlin W. 9,
Potsdamerstraße 3.

Feinste Champagner-Marke!
HOHENZOLLERN-GOLD
FANTER & Co
HOCHHEIM AM MAIN.
Zu bez. d. alle Weinhandlungen.

Geldverkehr.

Hypotheken-Capitalien billigst Gustav Meinas, Heilige Geistgasse 24, 2 Treppen.

Hypotheken-Capitalien
bei höchster Beleihungsgrenze,
Baugelder
offerirt (21168
Paul Bertling,
Danzig,
50 Brodbänkengasse 50.

An- und Verkauf.

An- u. Verkauf
von städtischem
Grundbesitz
sowie Beleihung von
Hypotheken
und Beschaffung von
Baugeldern
vermittelt (12390
Wilhelm Werner,
gerichtlich vereid. Grundstückstaxator,
Milchkannengasse 32, II.

Zur reellen Geschäftsvermittelung bei An- u. Verkäufen von
Haus- und Grundbesitz
empfehle mich angelegentlichst. Habe stets eine Menge preiswerther **Villen, Wohn- u. Geschäftshäuser** jeder Art sowie Reflectanten auf solche an Hand. Prima Referenzen.
Ernst Mueck,
Vorstädtisch. Graben Nr. 44.
Fernsprecher Nr. 330.

Rittergut,
3000 Morg., im Reg.-Bez. Bromberg zu verkaufen, $4\frac{1}{2}$ Kilomtr. Chaussee z. Bahnh. d. Hauptbahn. Preis M 650 000. Anzahlung M 150 000. Agenten verb. Alles Nähere auf Anfrage sub Chiffre **Z. B. 27** postlagernd Danzig.

Villa, Zoppot,
2400 M Miethsertrag mit zwei anliegenden Bauplätzen à 800 Quadrat-Meter verkauft (518
Dr. Schmidt, Zoppot.

100 Kutschwagen, herrsch. gebr. Landauer, Kaleschen, Coupés, Phätons, Kutschir-, Jagd- u. Pony-Wag., alle Neuß'sche Firmen u. Geschirre billigst Berlin, Luisenstraße 21. **Hoffschulte.** (17414

Reitpferde,
Rappen, 4jähr., sehr vorn., eleg. Figur, Trak. Abst., f. bill. zu verk. Off. unt. **A. 236** a. d. Exp. d. Z.

2 hochelegante, vornehme
Kutschpferde,
sehr gute Passer, kräftig u. ruhig, ein- auch zweisp. gefahren, sind billig zu verkaufen. (21363
Off. unt. **A. 237** a. d. Exp. d. Z.

Rapphengst,
4jährig, Trak. Abstammung, zur Zucht geeignet, zu verkaufen.
Off. unt. **A. 239** a. d. Exp. d. Z.

Suche in Zoppot ein Grundstück preiswerth zu kaufen. Adr. u. **A. 261** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Pariser
Modellhüte (chic) auch für die Bühne geeignet, preiswerth zu verkaufen.
Näheres Heil. Geistgasse 16, p.

Stellen-Angebote.

General-Agentur.
Eine alte süddeutsche, sehr leistungsfähige Lebensversicherungs-Gesellschaft mit vorzüglich. Einrichtungen sucht für (21383
den Reg.-Bezirk Danzig
einen leistungsfähigen
General-Agenten,
der gewillt ist, sich der **Organisation und Acquisition** persönlich zu widmen. Gefl. Offert. u. **J. C. 6854 an Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten.

Der Alleinverkauf erstklassiger deutscher **Fahrräder** für Westpreußen ist zu vergeben. Bedingung ist, daß 250 Fahrräder gegen Baarzahlung abgenommen werden. Reflectanten, welche die erforderlichen Mittel besitzen, wollen ihre Adresse unter 21398 an die Expedition dieser Zeitung senden.

Ein Londoner Thee-Haus sucht
einen tüchtigen Vertreter.
Off. mit näheren Angaben sub „Tea 4030" an Neyroud & Son, Annoncen-Expedition, 14 Queen Victoria-St., London. (21380

Ein junger Mann,
der bereits in größ. Destillationen Stellung hatte, wird p. 1. Nov. cr. gesucht. (51418
Nur Off. m. best. Empf. w. u. **A. 255** an die Exped. d. Zeitung erb.

Eine ordentliche saubere
Aufwärterin,
am liebsten für den ganzen Tag, kann sich melden Breitgasse 69, 3 Tr., Vorm. von 11 Uhr ab.

Ein erstes norddeutsches Rothweinhaus sucht tüchtigen
Vertreter,
der in Ost- und West-Preußen gut eingeführt ist und seinen Wohnsitz in Danzig oder Königsberg hat. Offerten sind unter **N. O. 15 an Rudolf Mosse, Berlin SW.**, zu senden.

Cigarren.
Für eine respectable, tüchtige **Verkaufskraft**, m. Connexionen bei der besser situirten Privatkundschaft, bietet sich Gelegenheit günstig conditionirte **Vertretung zu übernehmen.** Gef. Anerbieten mit Referenzen bef. sub **M. R. 684 Haasenstein u. Vogler, A.-G., Hamburg.** (21358

Champagner-Haus
sucht für dortigen Bezirk tüchtige Vertretung. Adr. u. **J. R. 8104** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein kräftiger junger Mann,
der die Brauerei erlernen will, kann sich melden (21399
Brauerei Feldschlößchen,
Lauenburg i. Pomm.

Sie finden Stellung
dann leicht, wenn Sie sich geschickt um offene Stellen bewerben. Beste Anleitung dazu ist: Trempenau, Wie bewirbt man sich correkt und Erfolg versprechend um offene Stellen jedes Berufes? 9. Aufl. Frc. gegen M. 1,60, geb. M. 1,90 in Briefm. od. Postanwsg. von Gustav Weigel, Buchhdlg., Leipzig.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen
sucht Stellung im Comtoir. Doppelte Buchführung u. Stenographie vertraut. (21319
Gefl. Offerten u. **A. 224** an d. Expedition dieser Zeitung erbet.

Pension.

In meiner Pension finden noch
3 Schüler oder Schülerinnen
höherer Lehranstalten Aufnahme mit gewissenhafter Beaufsichtigung der Schularbeiten. (712
J. Fischbeck,
Hundegasse 85, 3 Tr.

Miethgesuche.

Ein Schankgrundstück
ist billig zu verpachten.
Näheres durch **M. Salomon, Lauenburg i. Pomm.** (21399

Trockener Lagerraum,
möglichst mit größerem Hof, zu pachten gesucht. (21459
Offerten mit Preisang. unter **A. 260** a. d. Erped. d. Zeitg. erb.

Zu vermiethen.

Oliva! Oliva!
Kirchenstraße 2, vis-à-vis beid. Kirchen und dem Königl. Garten, Saal-Etage rechts, **neu decorirt**, mit Oberwohn., Balk., Garten, Waschküche für **25 Mk.** monatl. zu verm. **Wiedervermieth.** gest. Parterre-Gelegenh. billig z. hab. **Andersen, Holzgasse 5.**

Langfuhr, Bahnhofstr. 2, II.
herrschaftliche Wohnung fortzugshalber sehr preiswerth sogleich zu vermiethen. (21391

Langgasse 26, 1. Et.
als **Geschäftslokal** mit Wohnung oder als Privatwohnung zu vermiethen.
21471) **H. Liedtke.**

Laden
nebst Oberstube Matzkauschegasse zum 1. April 1898 zu vermiethen.
Näheres **Langgasse Nr. 11, I.**

Langgasse 58 II.
ist eine **Wohnung** von 7 Zimmern und Zubehör zum 1. April 1898 zu verm.
Besichtigung 11—1 Uhr.

Krebsmarkt 4/5
ist ein Logis von 4 Zimmern, Küche und Zubehör, vom April nächsten Jahres zu vermiethen.

Ein möbl. heizb. Zimmer
(auch Küche) v. sof. zu vermieth. Jäschkenthal 18, 2 Treppen.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

Liste der Wohnungs-Anzeigen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M 1500 6 Z., Badest., Mädchst., Speisek., 1. Damm 7, 1.
- 400 Wohn. v. 4 Z., G., Zub., Langf., Johannisth. 5 a.
- 1000 5 Z., Badez., Mädchz., Langgarten 37/38, hochprt.
- 1500 1 Laden, Milchkanneng. 13, p. N. Langenm. 35, p.
- 384 3 Zimmer, Zubehör, Straußgasse 8, 3. Etage.
- 372 1 Zimmer, Kab., Zub., Vorst. Graben 55, 1. Et.
- 200 2 Zimmer, Zubehör, Garten, Neuschottland Nr. 7.
- 1500 1 Laden, Langgasse 17, 1, m. W. N. Hundeg 109, p.
- 1200 Saal, 5 Z., Fremd.-, Mädch.- u. Badez., Halbe Allee 6.
- 695, 620 2 Wohnungen von je 4 Zimm., Grabengasse, 2. u. 3. Etage. Näh. Grüner Weg 15, pt., r.
- 540 2 Zimmer, Entree, Zub., Heil. Geistgasse 17, 2. Et.
- 1000 6 Z., Mädchz., Badez., 1. od. 2. Et., Langgart. 101.
- 1000 5 Z., Badez., Balkon, Garten, } Langfuhr,
- 400 3 Zimmer, Mädchenkammer, } Johannisthal.
- 204 2 Zimmer, Balk., Zub., Garten, } N. Brunsh. W. 43.
- 372 2 Z., gr. Entr., Bischofsg. 12. N. Gr. Bergg. 16, 3.
- 800 6 Z., Mädchz., Langf., a. Markt. N. Hauptstr. 93 a, 2.
- 500 3 Zimmer, Balkon, Zubeh., Langgarten 55, 1. Et.
- 480 3 Z., Kab., Hühnerberg 15/16, prt., a. d. Weideng.
- 1650 5 Z., Neugart. a. d. Prom. 22 b, 1. N. Adebarg. 3.
- 1400 7 Z., Bade- und Mädchz., Zb., Kohlenmarkt 9, 3.
- 900, 850 2 Wohn. v. 6 Z., G., Zub., Mottlauerg. 10, 1.
- 450, 580 3—4 kl. Zimmer, Zub., Paradiesgasse 6 a.
- 480 3 Zimmer, Speisek., Zub., Mottlauergasse 9, pt.
- 1500 1 Laden m. Wohn., Langgasse 17. N. Hundeg. 109.
- 348 2 Z., Zub., incl. Wasserz., Kaserneng. 5, 1. N. 3/4.
- 850 4 Z., Mädchz., Zub., Vorst. Graben 6, 1. N. 7, p.
- 850 4 Z., Mädchk., Zub., Ketterhagerg. 11—12. Kuhl.
- 700 3 Z., K., heizb. Seitenz., Zub., Wollweberg. 11, 3.
- 1200 7 Z., Bade- u. Mädchz., Poggenpf. 22/23, 3. N. pt.
- 1000 4 Z., Mädchen- u. Burschenst., Holzschneideg. 6, 1.
- 1400 7 Z., Badez., Mädchz., Burschst., Balcon, Ver., G., ev. Stall, Langf., Kastanienw. 9. N. Brunsh. W. 44, 2.
- 700 4 Z., Zub., Hundeg. 124, 4. Näh. Hundeg. 89, pt.
- 1300 7 Z., Bade-, Mädchst., Balc., Langf., Johannisb. 10, 2.
- 4[illegible]0 3 Z., helle Küche etc. p. sof. N. das. Hirschg. 15, 1.
- 400 3 Z., Mädchst., Zubeh., Langfuhr, Hauptstr. 72, 2.
360 2 Zimmer, Alcoven, z. 1. Novbr., Bischofsg. 11, p.
4 Zimm., Zub., mit auch ohne Schaufenst., f. Rechtsanw. pp., z. 1. Okt. 1897 oder 1. April 1898, Gr. Wollwebererg. 13, 1.
Die Polizei-Bureaur. v. 1. Rev., Mottlauerg. 10, anderw. z. v.
3 Zimmer, Zub., herrsch. Wohn., Gartengasse 5. N. i. Lad.
2 Z. zum Comt. od. Bureau, Langgasse 21, 1. Eing. Poststr.
1 Ladenloc., Johannisg. 44/45. N. b. **Kätelhoidt**, Langb. 44/45.
1 Laden, 4×12 m gr., Kohlenmarkt 9. Näh. das. b. Polier.
Hochherrsch. Wohn. v. 4 u. 5 Z., evtl. Pferdest., Remise etc., per Januar od. April 1898, Straußg. Näh. Hirschgasse 13.
6 Zimmer, Waschküche, Zubehör, Fleischergasse 72, 2. Etage.
5 Zimmer, sämmtl. Zub., sof. a. sp., Vorst. Grab. 7, 1. N. p.
8 Z., 2 Balk., Mädchst., Weidengasse 4 b, 2. } N. Gr. Allee bei
4 Z., Mädchenst., Zub., Weidengasse 4 a, 1. } F. Rzekonski.
4 Zimmer und 3 Säle, Veranda, Garten, Stall pp. und 2 Z., 2 Kab., Balk., nebst Zub., Gr. Allee b. Fr. Rzekonski.
Wohn. v. 4 Z., Mädchst. etc., umständeh. bill., Abeggasse 1 a.
2 Z. zum Comt., 12 J. Kohleng. b. betr., } Frauengasse 15.
1 Wohn. v. 2 Z., Schlafcab., Küche etc., } N. Hl. Geistg. 106, 2.

Unterricht.

Stenographen-Verein „Velocitas".

Anmeldungen zu dem am 14. Oktober beginnenden Unterrichtscursus für Anfänger in der (709

vereinfachten

deutschen Stenographie

(Einigungs-System Stolze-Schrey)

werden erbeten: St. Katharinen-Kirchhof 4, bei Hrn. Rector Boese, und Kleine Schwalbengasse 8, bei Herrn Lehrer Wallrand, Mittags 12 bis 2, woselbst auch weitere Auskunft ertheilt wird.

Mannhardt'sche Vorbereitungsschule für Sexta (Poggenpfuhl 77).

Das Wintersemester beginnt Dienstag, den 12. Oktober. Anmeldungen neuer Schüler werden Montag, den 11., Vorm. 9—12 Uhr, entgegen genommen. (21338

Technikum **Strelitz** i. Mecklenb.
Ingenieurschulen. Archit.- u. Baugew. Maschinen- u. Elektrotechnik. Bahn-, Brücken-, Strass.- u. Wasserbau.
Täglich Eintr. Programm kostenlos. Dir. Hittenkofer.

Vorbereitung

für obere Klassen höh. Lehranstalten u. prakt. Beruf. (21404

Jopengasse 19, 2 Tr.

Privatunterricht

erhalten (21424

Damen und Kinder.

Hulda Dähnel,

Langenmarkt Nr. 27, 3 Tr.

Curt Hering,

Concertmeister am Stadttheater, ertheilt

Violin-Unterricht

und nimmt Concertengagements entgegen: (708

Töpfergasse Nr. 5/6, 2 Tr.

Vorbereitung für das Freiwillig.-, Fähnrich-, Priman.- u. Abiturienten-Examen, rasch, sicher, billigst. (20514

Dresden 8. Moesta, Direct.

Hugo Stangen's



III. Grosse Orient-Fahrt.

Abfahrt von Hamburg am 12. Februar 1898. Dauer 54 Tage. Besucht werden: Gibraltar — Genua — Villa Franca (Nizza, Monte Carlo) — Malta — Kanea (Kreta) — Athen — Konstantinopel — Beyrouth (Damaskus) — Jaffa (Jerusalem) — Alexandrien (Kairo, Pyramiden) — Palermo — Neapel (Vesuv, Pompeji) — Algier.

Preise von 1200 Mk. an

einschließend Seefahrt von Hamburg bis Hamburg zurück mit dem prachtvollen Hamburger Doppelschrauben-Schnelldampfer

„Columbia",

einem der größten, schönsten und geschwindesten Schiffe der Welt (8000 Tonnen und 12500 Pferdekraft).

Wohnung, Verpflegung zu Wasser und zu Lande, Führung und sämmtliche Ausflüge unter

persönlicher Leitung des Herrn Hugo Stangen.

Alles erstklassig.

Illustrirte Programme, Dampferpläne und Beschreibung der Reise gratis und franco durch

Hugo Stangen's Reisebureau,

Hotel de Rome, Berlin, U. d. Linden 39.

NB. Wir bitten darauf zu achten, daß wir die Unternehmer der im Frühjahr 1897 vermittelst des von uns gecharterten D. „Eldorado" mit so großem Erfolge ausgeführten 2 großen Orient- und Mittelmeerfahrten waren. (21444



BERLIN W. Leipziger Str. 22
Beste Mischungen, feinster Geschmack
Ueberall vorrätig von a ℔ 2 Mk. an.

Ziehung am Mittwoch.

Königsberger Thiergarten-Lotterie.

Loose à 1 Mark

sind zu haben in der

Expedition der „Danziger Zeitung".

Philosom-Seife, Stück 20 Pf.,

gesetzlich geschützt unter No. 22438, von ersten Frauenzeitungen geprüft und speciell empfohlen, zeichnet sich durch absolute Neutralität, vorzügliche Wirkung auf die Haut, angenehmes Parfüm und äusserst sparsamen Verbrauch beim Waschen aus.

Alleinige Fabrikanten: (17513

Puschmann & Bötzow, Berlin 21.

Erhältlich in den durch Plakate kenntlichen Niederlagen.

Wein-Auction.

Am Sonnabend, 23. Oktober 1897, Morgens präcise 10 Uhr, soll Sandthorquai 39 K., Freihafen-Hamburg, Auction gehalten werden auf Ordre des

General-Consulats der Republik Chile

über:

ca. 100 Fässer feinen rothen Chile-Wein.

Amandus Possel,

beeidigter Weinverlasser.

Probe: Donnerstag, den 14. Oktober cr., Morgens präcise 11 Uhr, Sandthorquai 39 K.

Proben werden auf Wunsch eingesandt.

Patente

besorgen u. verwerten

H. & W. Pataky

Berlin NW., Luisen-Strasse 25.

Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25000 Patentangelegenheiten etc. bearbeitet) fachmännisch gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest. Referenzen grosser Häuser — Gegr. 1882 — ca. 100 Angestellte. Verwerthungsverträge ca. $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark. Auskunft — Prospecte gratis.

Pianinos, neu, v. 380 ℳ an à 15 ℳ monatl. Franco=4wöch. Probesend. Fab. Stern Berlin, Neanderstr. 16.

Special-Haus für Damen-Mäntel

Max Fleischer,

Gr. Wollwebergasse 2.

Fabrik Berliner Damen-Confection feinsten Genres.

Winter-Jaquets, Herbst-Kragen,
Winter-Capes, Seidenplüsch-Capes,
Abendmäntel, Stoff-Räder,
Wattirte Paletots,
Winter-Mäntel, Seidenplüsch-Jaquets,
Pelz-Capes,
Pelz-Mäntel in großer Auswahl auf Lager.
Stofflager, Pelzlager.
Anfertigung nach Maaß unter Garantie guten Sitzes.

Täglicher Eingang von Neuheiten!

Anerkannt schönste Façons! Billigste, feste Preise!

Größte Auswahl am Platze! (20559

Süddeutsche Feuerversicherungs-Bank

München.

Actien-Capital 6,000,000 Mk.

Die Bank versichert zu **billigen und festen** Prämien gegen **Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden**, sowie gegen den durch Löschen verursachten **Wasserschaden**: Gebäude, Waaren, Mobilien, Maschinen, Fabrik-Geräthschaften, Vieh, Ernte, Ackergeräthe, Getreideschober (Diemen, Feimen).

Agenten zu sehr günstigen Bedingungen allerorts gesucht.

Die General-Agentur Danzig:

Felix Kawalki, Langenmarkt 32.



Eiserne Kochherde,

kleinste bis grösste Sorten, in Schmiedeeisen und Gusseisen, mit und ohne Bratofen, Wasserkasten etc. (19346

Langfuhr.

Vorrath sämmtlicher Schulbücher

für die Langfuhrer Schulen in neuesten Auflagen,

Journal-Lesezirkel

zum täglichen Eintritt empfohlen.

Gustav Ehrke Nachf., Inh. A. Gutzke,

Hauptstraße Nr. 18. (21455



Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz.** erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Lokomobilen

bis 200 Pferdekräfte

für Industrie und Gewerbe

beste und sparsamste Betriebskraft der Gegenwart.



1895/96 1191 Stück verkauft.

HEINRICH LANZ, Mannheim.

Plomben, künstl. Zähne.

Conrad Steinberg,

american. Dentist,

Langenmarkt, Ecke Matzkauschegasse.

Damen-Filzhüte

wäscht, färbt u. modernisirt billig und gut.

August Hoffmann,

Stroh- u. Filzhutfabrik, 26 Heilige Geistgasse 26.

Preislisten m. Abbildungen

versendet gratis

Chirurg. Gummiwaar.- u. Bandagenfabrik

J. Kantorowicz,

Berlin C., Auguststraße 48.

Dynamogen besteht aus den natürlichen Eiweisssalzen der Nahrungsmittel.

Dynamogen ist deshalb ein Kräftigungsmittel v. hohem Nährwerth.

Dynamogen hat vor sämmtlich. verwandten Präparaten den Vorzug, dass es den Magen nicht angreift, höchst angenehm schmeckt und daher von Kranken, selbst Kindern, sehr gern genommen wird.

Dynamogen befördert mächtig die Verdauung und wirkt energisch appetitanregend.

Dynamogen ist von ganz unübertroffener Wirkung bei **Blutarmuth, Bleichsucht, Scrophulose, Rhachitis, Nervenschwäche**, zur **Kräftigung Kranker, schwächlicher Kinder, Frauen** und **Reconvalescenten.**

Dynamogen wird deshalb von vielen Aerzten mit Vorliebe verordnet und empfohlen. Zahlreiche Anerkennungen.

Dynamogen ist trotz seiner hoh. Vorzüge das billigste von allen. Eine Flasche (circa 250,0 g) kostet nur ℳ 1,50.

Dynamogen ist in allen Apotheken käuflich, direct von **Apoth. F. Sauer, Schneidemühl.**

Bestandtheile: Eiweisssubstanz 9,30, Kohlehydrate 10,00, Mineralsalze 0,42, Eisenoxyd 0,052, Phosphorsäure 0,074, Fett 0,34, Cognac 8,03, Glycerin 10,00, Wasser 68,00. Indiffer. Aromaticum. (20675



Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßart. Wunden böse Finger, erfror. Glieder, Wurm etc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschmerzen, Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Nur echt, wenn auf jeder Umhüllung das obige Dr. Spranger'sche Familienwappen sofort deutlich zu erkennen ist. Alle anders bezeichneten Waaren weise man sofort zurück.

Zu haben in Danzig, Neuteich, Zoppot, Schöneberg u. Altkischau in d. Apotheken à Schachtel 50 ₰.

En-gros: **Dr. Schuster & Kaehler** in Danzig. (104

Klauenöl,

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder, von

H. Möbius & Sohn,

Knochenölfabrik. Hannover.

Zu haben in allen besseren Handlungen. (20025

Frauenschutz,

kein Gummi, überall eingeführt, absolut sicher, ärztlich empfohlen, Dtzd. 2,50 ℳ frei u. discret gegen Nachn. od. Briefm. **Paul Böhme, Berlin N. 9**, Chorinerstr. 20.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Sonntag, den 10. Oktober 1897.
Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr.

Bei ermäßigten Preisen.

Fremden-Vorstellung.

Novität. Zum 6. Male. Novität.

Die fünfte Schwadron.

Schwank in 4 Acten von Paul Langenscheidt.
Regie: Max Kirschner.

Personen:

Rolle	Darsteller
Emil von Schmettau, Rittergutsbesitzer	Franz Wallis.
Eva, seine Frau	Anna Kutscherra.
Ella, ihre Tochter	Laura Hoffmann.
Ines von Schmettau } ihre Nichten	Cilly Kleyn.
Alwine von Dalen } ihre Nichten	Fanny Rheinen.
v. Trosch, Oberst und Commandeur } eines Husar.-Regiments	Emil Berthold.
Otto, Freiherr von Schönthal, Premierlieutenant } eines Husar.-Regiments	Ludwig Lindikoff.
Ernst von der Borken, Lieutenant } eines Husar.-Regiments	Curt Gühne.
Max, Graf zu Krampen, Fähnrich } eines Husar.-Regiments	Ernst Arndt.
Sturm, Husaren-Wachtmeister	Alexander Calliano.
Schirmer, Husaren-Unteroffizier	Hugo Schilling.
Schwalbe } Husaren	Bruno Galleiske.
Schulze } Husaren	Paul Martin.
Karl, Bursche bei Lieutenant von Schönthal	Max Kirschner.
Anna, Hausmädchen bei Schmettau's	Ella Grüner.

Zeit: Gegenwart. Ort: Schmettau's Rittergut.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Ende 6 Uhr.

Sonntag, den 10. Oktober 1897.
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Außer Abonnement. P. P. D.

Novität. Zum 1. Male. Novität.

Weltstadtfieber.

Schwank in 3 Aufzügen von Heinrich Stobitzer.
Regie: Max Kirschner.

Personen:

Rolle	Darsteller
Wendelin Bürger, Organist	Max Kirschner.
Wilhelmine, seine Frau	Filomene Staudinger
Carl Friedland, Componist, beider Schwiegersohn	Ludwig Lindikoff.
Sophie dessen Frau	Fanny Rheinen.
Lora Pianelli, Operettensängerin	Cilly Kleyn.
Graf Kantschukoff	Franz Schieke.
Hans Steinitz	Emil Berthold.
von Stürmer	Curt Gühne.
Riecke, Dienstmädchen bei Friedland	Ella Grüner.
Jean, Oberkellner	Alexander Calliano.
Ein Schutzmann	Bruno Galleiske.
Ein Hausknecht	Oscar Steinberg.
1. Ausgeher	Hugo Schilling.
2. Ausgeher	Emil Werner.

Das Stück spielt in Berlin.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 11. Oktober 1897.
Abends 7 Uhr.

Abonnements-Vorstellung. P. P. E.

Die Jüdin.

Große Oper in 5 Acten von Scribe. Musik von J. F. Halévy.
Regie: Josef Miller. Dirigent: Heinrich Riehaupt.

Personen:

Rolle	Darsteller
Sigismund, Kaiser der Deutschen	Emil Berthold.
Brogny, Cardinal, Präsident des Gerichts zu Constanz	Hans Rogorsch.
Leopold von Oesterreich, Reichsfürst	Emil Gorani.
Prinzessin Eudoxia, seine Verlobte, Nichte des Kaisers	Johanna Richter.
Eleazar, ein Jude, Juwelier	Dr. Richard Banasch.
Recha, seine Tochter	Charlotte Cronegg.
Ruggiero, Oberschultheiß der Stadt Constanz	Ernst Preuse.
Albert, Offizier der kaiserlichen Bogenschützen	Emil Davidsohn.

Gefolge des Kaisers, Reichsfürsten, Gefolge des Cardinals, Bürger und Bürgerinnen, Juden und Jüdinnen.

Scene: Constanz im Jahre 1414.

Im 1. Act: Walzer.

Arrangirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg, ausgeführt von derselben, Anna Bartel, Emma Bailleul, Selma von Pastöwski und dem Corps de Ballet.

Im 3. Act: Grand pas de sérieuse.

Ausgeführt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg, Anna Bartel, Emma Bailleul, Selma von Pastöwski und dem Balletpersonal.

Kassenöffnung $6\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Dienstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. 6. Novität. Zum 2. Male. **Weltstadtfieber.** Schwank.

Mittwoch. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. **Heimchen am Herd.** Oper.

Donnerstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. 5. Novität. Zum 2. Male. **Bocksprünge.** Schwank. Hierauf: Balletdivertissement.

Novität! Postkarten m. Porträts der Danz. Bühnenkünstler u. Künstlerinn. empf. d. Papierhdlg. Clara Bernthal, Goldschmiedeg. 16.



Mein

seit mehreren Jahren in den besseren Familien eingeführter (21445

Schul-Anzug

ist das anerkannt beste und praktischste Kleidungsstück für Knaben im Alter von 5—17 Jahren.

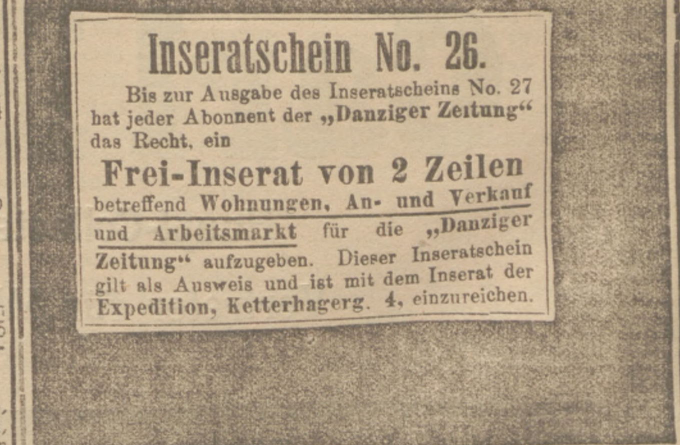
L. Murzynski,

5 Gr. Wollwebergasse 5,

Kinder-Confections-Bazar, Specialgeschäft ersten Ranges.

Wie neu wird Jeder

mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pf. bei den Drogisten: **P. Eisenack, Karl Lindenberg, G. Kuntze, F. Rudath, R. Zschäntscher, P. Schilling** in Langf.



Inseratschein No. 26.

Bis zur Ausgabe des Inseratscheins No. 27 hat jeder Abonnent der „Danziger Zeitung" das Recht, ein

Frei-Inserat von 2 Zeilen

betreffend Wohnungen, An- und Verkauf und Arbeitsmarkt für die „Danziger Zeitung" aufzugeben. Dieser Inseratschein gilt als Ausweis und ist mit dem Inserat der Expedition, Ketterhagerg. 4, einzureichen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Erste Ziehung schon am 20. October.

Görlitzer Lotterie

Mit 90 % garantirt. — eingetheilt in zwei Klassen mit — Mit 90 % garantirt.

17347 Gewinnen und einer Prämie.

I. Klasse
Ziehung am 20. u. 21. October 1897.
Preis eines Looses: 1/1 6,60 M., 1/2 3,30 M.

Gewinne			Mark Werth
1	zu	40000 =	40000
1	zu	10000 =	10000
1	zu	5000 =	5000
1	zu	3000 =	3000
1	zu	2000 =	2000
2	zu	1000 =	2000
4	zu	500 =	2000
10	zu	200 =	2000
20	zu	100 =	2000
40	zu	50 =	2000
50	zu	30 =	1500
100	zu	20 =	2000
7375	zu	12 =	88500
7606	Gewinne, Werth M.		**162000**

II. Klasse.
Ziehung vom 15.—18. December 1897.
Preis eines Looses: 1/1 4,40 M., 1/2 2,20 M.

Gewinne			Mark Werth
Grösster Gewinn ist im glücklichsten Fall			250000
1	Prämie zu		150000
1	Gewinn zu	100000 =	100000
1	zu	50000 =	50000
1	zu	20000 =	20000
1	zu	10000 =	10000
1	zu	5000 =	5000
3	Gewinne zu	3000 =	9000
3	zu	2000 =	6000
10	zu	1000 =	10000
20	zu	500 =	10000
100	zu	200 =	20000
200	zu	100 =	20000
400	zu	50 =	20000
1000	zu	20 =	20000
8000	zu	15 =	120000
9741	Gewinne und 1 Prämie, Werth M.		**570000**

Der Gewinn, der von diesen 21 Hauptgewinnen zuletzt gezogen wird, erhält auch die Prämie von 150000 M.

Ganze Loose I. Klasse: à M. 6,60.	**Halbe** à M. 3,30.	Porto und Gewinnliste
Erneuerungspreis für die II. Klasse: à „ 4,40.	„ „ „ 2,20.	30 Pfg.
Voll-Loose, für beide Klassen gültig: à „ 11,00.	„ „ „ 5,50.	(für Voll-Loose 50 Pfg.)

empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Haupt-Collecteur für Danzig: **Hermann Lau** in Danzig, Langgasse.

Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller jr.** in Danzig Jopengasse 13.